

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement - Preis pränumerando:
Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühren
Betragt für die sechsgepaltenen Kolonellen
oder deren Raum 40 Pfg., für
Verlags- und Besammlungs-Anzeigen,

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Neuh-Strasse 2.

Sonntag, den 4. April 1897.

Expedition: SW. 19, Neuh-Strasse 3.

Zum 1. Mai

rüstet das Klassenbewusste Proletariat der Kulturwelt, und
darob empfinden die engherzigen und höflichschädlichen Feinde
der Arbeiter und der Arbeit - Feinde der Arbeit meist im
doppelten Sinn - einen ähulichen Jom wie der Mops der
Fabel beim Anblick des strahlenden Festivals, das ohne seine
Erlaubnis und unbekümmert um ihn majestätisch die Nacht
erleuchtet und seine Bahn wandelt.

Dem 1. April folgt naturgemäß der 1. Mai - dem Tag
der Narren, Progen und Blut- und Eisenmenschen der Tag
des Volkes, das für seine und der Menschheit Befreiung
ringt. Den Narren, Progen und Blut- und Eisenmenschen
missfällt das begreiflicherweise; sie wollen, daß der 1. April
den 1. Mai auslöschet, und daß das Volk das ganze Jahr
hindurch in den April geschickt werde. Um jeden Preis sollen die
Arbeiter verhindert werden, das Fest der Arbeit zu feiern.
Und heute erfahren wir - zitter Byzantium! - die fürchterliche
Botschaft, daß die deutschen Arbeitgeber-Ver-
bände beschlossen haben, am 1. Mai arbeiten zu lassen und
jeden Arbeiter, der nicht arbeitet, aufs Pfaster zu schieben.

Sehr schön das! Sehr schön, und - sehr gleichgiltig.
Von den deutschen Arbeitgeber-Verbänden haben wir nichts
anderes erwartet, nichts anderes erwarten können. Seit Jahr-
zehnten, das heißt seit es in Deutschland eine Großindustrie
gibt, wissen wir, daß unter allen Arbeitgebern der Erde der
deutsche - von zum Glück zahlreichen Ausnahmen abgesehen -
politisch, intellektuell und in bezug auf Charakter den
untersten Platz einnimmt. Es liegt das an der mangelhaften
Entwicklung und der ihr entsprechenden mangelhaften Bildung
des deutschen Bürgerthums. Das deutsche Bürgerthum hat
- theils mit, theils ohne seine Schuld - im Staate niemals
die entscheidende Rolle gespielt, wie das französische und eng-
lische Bürgerthum. Es hat nicht verstanden, die Herrschaft zu
erobieren, und es nie über die Bedientenstellung gebracht. Es
nicht bringen wollen, denn das ist ja das Wesen der Be-
dientenhaftigkeit, daß sie auf sich selbst stolz ist, mit Wollust
in ihrer eigenen Erniedrigung schwelgt. Diese Knechtseligkeit,
die dem deutschen Bürgerthum innewohnt, ist in keinem anderen
Land zu finden. Wohl hat es auch in anderen Ländern,
z. B. in Frankreich, Zeiten gegeben, wo das Bürgerthum
sich irgend einem rohen Patron in die Arme
warf und ihm alle Staatsmacht zur Verfügung stellte, damit
er es gegen die sozialistische Gefahr schütze. Allein, das war
gewissermaßen eine geschäftliche Operation, ein auf Gegen-
seitigkeit beruhendes Kauf- und Handelsgeschäft: Hier hast
Du Soldaten, Polizei und Gold, soviel Dein Herz verlangt -
dafür bist Du unser Gensdarm, unser bezahlter Gensdarm, der
all unsere Schmutz- und Blutarbeit zu verrichten hat.

So war's in Frankreich.
Anderes in Deutschland. Hier wurde die Servilität in
ein System gebracht. Aus den dunkelsten Tagen des griechischen
Byzantinereichs wurde das politische Ideal hergeholt, die
Heuchelei zur Bürgertugend erhoben, und dem Moloch der
Gewalt, dem die französische Bourgeoisie nur aus Noth und voll
innerer Verachtung sich beugte, inbrünstige Verehrung gezollt. Was
ein Theil des deutschen Bürgerthums an Speichelleckerei einem Bis-
marck gegenüber jahrzehntelang, in jüngster Zeit wieder zum
Jubiläum des unheilvollen Dynastienkrieges von 1870/71, und
vor wenigen Tagen noch zur Hundertjahrfeier eines Mannes,
unter dessen Regierung die Mehrheit des deutschen Volkes schwer
zu leiden hat - was ein Theil des deutschen Bürgerthums, bei
diesen Gelegenheiten und wo immer sonst sich ihm eine Ge-
legenheit bot, an Schweifwedeln und Schmeichelei geleistet hat,
das war so über, und so untermenschlich, daß die
virtuososen Byzantiner des Original-Byzantinereichs sich vor
Neid werden im Grabe herumgedreht haben.

Die Blüthe und Krone dieses Bürgerthums ist der deutsche
Arbeitgeber im Sinne und Geiste des Herrn v. Stumm.
Der Bedientenhaftigkeit nach oben entspricht stets die
Brutalität nach unten. Und der bedientenhaft vor den Gewalt-
habern kugelhunde Arbeitgeber, dem die ohne jegliches per-
sönliche Verdienst seinerseits in ihm verkörperte Macht des
Kapitals eine Anzahl seiner Mitmenschen zur Ausbeutung
überliefert hat, sieht in diesen seinen Mitmenschen hülflose
Opfer, an denen er sein Muthchen ungestrast kühlen kann. So
dürfen wir uns über die Brutalität gewisser deutscher Arbeitgeber-
kreise nicht wundern. Sie erklärt sich aus ihrer Bedienten-
haftigkeit und ihrem Mangel an politischer und sonstiger Bil-
dung. Der englische und französische Arbeitgeber, obgleich es
auch Resignations- und Lord Penthyns giebt, betrachtet und be-
handelt von Person zu Person den Arbeiter als seinesgleichen -
verkehrt mit ihm in geschäftl. wie im Privatleben auf gleichem
Fuß, wird nie einer Handlung sich schuldig machen, aus welcher
zu schließen wäre, daß er in dem Arbeiter ein untergeordnetes
Wesen erblickt. Ein König Stumm - das sagten wir schon
wiederholt - wäre in keinem anderen Lande möglich. Daß
ein Arbeitgeber sich herausnimmt, seinen Arbeitern, das ist
den Mitmenschen, von welchen er lebt, vorzuschreiben,
wie sie denken, was sie lesen, was sie thun sollen - kurz daß er
sich Ende des 19. Jahrhunderts die Vorrechte eines Grand
Seigneur des 14. Jahrhunderts anmaßt, das wäre in anderen
Ländern ein Freibrief fürs Feinhaus. Daß aber ein Mann
mit solchen Anschauungen gar eine politische Rolle spielen, ja
„König des sozialen Reichs“ sein kann - das zeugt von einer,
Engländern und Franzosen einfach unfaßbaren Tiefe des

Bildungsniveaus unserer herrschenden Klassen, zu denen jene
Herrn Arbeitgeber in vorderster Reihe gehören.

Unter den Auspizien des „Königs“ Stumm und seines
lanbesverrätherischen Freundes im Sachsenwalde ist die
Schwarzmaierpolitik zur leitenden Politik der Arbeit-
geber gegen die Arbeiter gemacht worden; und, nachdem der
sauberen Sippenschaft die Anshungerung der Hamburger Hasen-
arbeiter gelungen ist, will sie jetzt am 1. Mai neue
Lorbeeren gewinnen, und durch frivole Aufstachelung zu einem
Konflikt oder einer „Machtprobe“ sich einen wohlfeilen
Triumph über die gesammte deutsche Arbeiterschaft bereiten.
Selbst Blätter, die sich in der Regel nicht zu schmutzigen Ar-
beiten hergeben, wie die „Vossische Zeitung“, helfen dem Geld-
propheten in diesem frevelhaften Beginnen, indem sie die
tausendmal widerlegte Lüge von neuem verbreiten, daß der
Gedanke, die all gemeine Arbeit ruhe für den 1. Mai
zu erzwingen, der Maiseier zu grunde liege und von ihr nicht
zu trennen sei. Thatsächlich ist der Gedanke der allgemeinen
Arbeitsruhe von dem internationalen Arbeiterkongress zu Paris,
der 1889 das Weltfest der Arbeiter schuf, ausdrücklich aufs ent-
schiedenste und mit überwältigender Majorität im Prinzip zu-
rückgewiesen worden. Und gerade der Unsin, den die „Vossische
Zeitung“ heute wieder der Sozialdemokratie unterchiebt:
„alle Häder“ auf Kommando „still stehen“ zu lassen - ist
damals sehr klar und sehr kräftig als Unsin gekennzeichnet
worden. Die „Vossische Zeitung“ braucht sich nicht den Kopf
der Sozialdemokratie zu zerbrechen. Sie braucht auch nicht
vor den deutschen Arbeitern das Gespenst verlorener Streiks
heranzubeschwören, wobei ihr das Mißgeschick zustoßt, den
Bierhopf als von uns verlorene „Kraftprobe“ hinzustellen.
Sie frage einmal den Abgeordneten Börsch - er wird sie
eines anderen belehren.

Indes das nur nebenbei. Der Mond läßt sich durch kein
Gebell von seiner Bahn abbringen; und die deutsche Arbeiterschaft
verfolgt ihren Weg, ohne auf die Drohungen, Heraus-
forderungen und Schimpfereien der Geldprogenverbände zu
achten. Sie feiert den 1. Mai genau so wie sie ihn feiern
woll.

In dieser Frage ist unsere Taktik die nämliche wie in
der allgemeinen Politik. Wir gehen unsere Wege -
nicht die unserer Feinde. Wir sechten mit unseren
Waffen, nicht mit denen unserer Feinde. Wir schlagen
unsere Schlachten, nicht die unserer Feinde. Wir wählen
unsere Schlachtfelder, nicht die, welche die Feinde uns
anbieten.

Das haben wir gegen den Fürsten Bismarck beobachtet.
Wir stellten uns nicht vor seine Kanonen und Flinten; und
wir haben ihn überwunden. Er ist mit all seinen Macht-
proben und Machtmitteln im Kampfe mit uns schmachlich zu
Fall gekommen.

Die Herren der Arbeitgeber-Verbände mögen thun, was
sie nicht lassen können. Die Aprilnarren und Kuckler des
1. Mai entgehen nicht dem Schicksal ihres Aprilhelden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 3. April 1897.

Aus dem Reichstage. Die heutige Sitzung mußte sich
mit sogenanntem parlamentarischen Kleinkram befassen, insofern
nur Punkte auf der Tagesordnung standen, deren Schicksal
bereits in früheren Sitzungen entschieden worden ist und welche nur
mehr der formalen Erledigung harren. Fast ohne Debatte wurden
die beiden ersten Punkte der Tagesordnung - Rechnungen über
den Haushalt der Schutzgebiete und Rechnung über den Reichs-
haushalt 1893/94 - erledigt. Hieraus kamen Wahlprüfungen
an die Reihe. Ohne Debatte fand der Antrag der Kommission,
die Wahl des Abg. Peus für gültig zu erklären, Annahme.
Ueber die Wahl des Abg. Reichmuth beschloß die Kom-
mission neue Erhebungen. Der Abg. Camp wollte die-
selben noch auf weitere Punkte ausdehnen, doch lehnte der
Reichstag diesen Antrag ab, nachdem Singer das Ueber-
flüssige dieses Verlangens nachgewiesen. Der Antrag der
Kommission wurde angenommen.

Der Umstand, daß Anträge auf namentliche Abstimmungen,
welche 50 Unterschriften tragen müssen, ab und zu auch Unter-
schriften von Abgeordneten trugen, welche nicht im Hause an-
wesend waren, hat zur Frage Anlaß gegeben, ob dieses Ver-
fahren zulässig sei.

Singer berichtete im Namen der Geschäftsordnungs-
Kommission, welche vorschlägt, daß bei Anträgen auf Ver-
tagung oder den Schluß der Debatte die Unterstützung nur
durch Anwesende geschehen darf.

In einer längeren Debatte witterten einige Abgeordnete,
darunter besonders Dr. Bachem, gegen jene Kollegen, welche
selbst dem Hause fern bleiben, aber durch schriftliche An-
träge die Verhandlungen verzögern. Das Haus trat dem An-
trage der Geschäftsordnungs-Kommission bei.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung über
den § 4 des Margarine-Gesetzentwurfs ergab die Anwesenheit
von 180 Abgeordneten, so daß auch heute das Haus nicht be-
schlußfähig war. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Handels-
gesetzbuch.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute die Land-
gemeinde-Ordnung für Hessen-Rassau in zweiter
Berathung erledigt und ebenso wie bei der Städte-Ordnung auch
hier fast durchweg den reaktionären Kommissionsvorschlägen zu-
gestimmt. Gegenüber der Regierungsvorlage wurde eine Föderung
nur in § 45 eingeföhrt, welcher in seiner ursprünglichen Fassung

bestimmte, daß ein kollegialischer Gemeindevorstand überhaupt nur
in Landgemeinden mit mehr als 1200 Einwohnern durch Orts-
statut eingeföhrt werden kann. Nach den Kommissionsbeschlüssen muß
ein kollegialischer Gemeindevorstand in Gemeinden mit mehr als
500 Einwohner gebildet werden, außer wenn die Gemeindevertretung
in zweimaliger Abstimmung mit Genehmigung des Kreisaußschusses
dabon Abstand nimmt. Außerdem soll auch in kleineren Landgemeinden
durch Ortsstatut ein kollegialischer Gemeindevorstand eingeföhrt
werden können.

Gegen die Kommissionsforderung erhob der Minister des Innern
Fehr, v. d. Necke lebhaften Widerspruch. Eine Annahme dieses
Beschlusses, der das Prinzip der bürokratischen Verwaltung durch-
brechen würde das Zustandekommen der Vorlage gefährden. Während
Abg. v. Pappenheim (kons.) Wiederherstellung der Regierungsvor-
lage beantragte, wandten sich die Abg. Wietermeyer (rs. Vg.),
Dr. Lotichius (natl.), Schaffner (natl.), Hofmann (natl.),
Gnæccerus (natl.), Kircher (Z) und Meyer (Niemtsch, Z.)
gegen den Antrag v. Pappenheim, durch den die Bürgermeister in
ein zu großes Abhängigkeitsverhältnis von Landrath gebracht
würden. Die Abstimmung ergab schließlich die Annahme der
Kommissionsfassung, für die auch die Konservativen Dr. Beckmann
und v. Klller stimmten. Falls nicht in der dritten Lesung noch
einige Nationalliberale umfallen werden, so wird die Regierung
entweder auf die ganze Vorlage verzichten oder sie mit dieser ihr
unangenehmen Bestimmung annehmen müssen.

Nach Erledigung der heftigen Landgemeinde-Ordnung wurde
der Gesetzentwurf betr. die Reisekosten und Tagegelder
der Beamten zur nochmaligen Vorberathung an die Budget-
kommission zurückverwiesen.

Am Montag stehen kleinere Vorlagen und die dritte Lesung der
heftigen Städte- und Landgemeinde-Ordnung zur Berathung.

Auch auf politischem Gebiet haben die Reaktionen ihre
„großen“ und ihre „kleinen Mittel“. Das „große Mittel“
ist die Vernichtung des allgemeinen Stimmrechts mit obligatem
Staatsrecht. Der kleinen Mittel sind unzählige. Jeder Tag
erdt neue aus Licht. So hat z. B. jetzt ein gewisser
Dr. Hubrich den Vorschlag gemacht, die durch die
Reichsverfassung gewährleistete Immunität
der „wahrheitsgetreuen“ Reichstags- und Kammer-
berichte zwar formell bestehen zu lassen, hinter das Wort
„wahrheitsgetreu“ aber das Wort „gutgläubige“ zu
setzen. Dann würde jeder nicht wortgetreu Bericht -
und keine Zeitung kann wortgetreue Berichte bringen - dem
Strafrichter verfallen, wenn irgend eine nicht „gutgläubige“
Färbung oder Spitze darin entdeckt wird. Und in welchem
Bericht kann eine solche nicht entdeckt werden? Die An-
nahme des Hubrich'schen Vorschlags, der die Willkür der
„Kreuz-Zeitung“ gefunden hat, wäre das Ende der freien
Parlaments-Berichterstattung. Und damit wäre die
Defektheit der Parlamentsverhandlungen, in der
ihre moralische Bedeutung hauptsächlich liegt, so gut wie auf-
gehoben.

Es wird gut sein, auf diese neue Maulwurfsarbeit ein
Auge zu haben.

Talmi-Proletariat. Die „Kreuz-Zeitung“ thut so, als glaube
sie, wir hätten mit diesem unfreien Wort in dem gestrigen Artikel
über unseren verstorbenen Freund Schulte Genossen, die nicht Ar-
beiter im engeren Sinne des Wortes sind, getroffen. Sie denkt
jedemfalls an ein sozialistisches Pendant zu den Talmi-Christen und
Talmi-Judern nach Art des Freiherrn von und zu Hammerstein,
dessen Geist noch immer in Redaktions-Oberflächen der „Kreuz-
Zeitung“ spukt. Wer von uns gemeint war, das ist für jeden, der
nicht mißverstehen will, doch sehr deutlich gesagt.

Die Lage im Orient hat sich noch nicht geklärt. Aus
Konstantinopel meldet der Telegraph:

Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit dem Gerüchte, nach
welchem angeblich für den 6. d. M. eine Aktion der Griechen bevor-
stehen soll. Es wurden außerordentliche Militär- und Polizei-
maßregeln beschlossen. Der Kommandirende an der türkisch-
griechischen Grenze, Edhem-Pascha, ist angewiesen worden, den
Grenzdienst an diesem Tage zu verschärfen und keine Heraus-
forderungen nicht zu erwidern. - In Simas und Bittis, sowie im
Bilafet Aleppo dauert die Beunruhigung fort.

Ein Konstantinopeler Telegramm der Londoner „Morning
Post“ befragt:

Vorgestern hat im Jildiz-Kiosk ein außerordentlicher Ministerrath
über den Vorschlag des Sultans berathen, daß die Regierung
die Autonomie Kreta's öffentlich verkünden und auch die Ernennung
eines europäischen Gouverneurs genehmigen solle. Die Frage der
Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta sei nicht zur Be-
rathung gestanden.

Aus Athen liegen folgende Meldungen vor:

Die Regierung dementirt die von den Blättern gebrachte
Nachricht, daß die Blockade der griechischen Häfen in den nächsten
Tagen begonnen werde. In derselben offiziellen Note heißt es weiter,
die Haltung der Regierung sei auch heute noch die gleiche, wie zu
Beginn der Krise.

Die Blätter fordern energisch die Regierung auf, der Türkei
den Krieg zu erklären.

Aus Kanea liegen die folgenden telegraphischen Nach-
richten vor:

Die Mirale einigten sich, die Vorschläge des Obersten Bassos,
betreffend die Herausgabe der von ihm gefangen gehaltenen Tälern
anzunehmen, einschließlich der Bedingung, daß denselben jede Theil-
nahme an weiteren Kämpfen verboten sein soll.

Als der russische Konsul Demerit mit den Aufständischen in Ne-
timo unterhandeln wollte, ersuchte er den dortigen Untergouverneur,
acht Führer der Insurgenten nach Retimo kommen zu lassen. Der
Untergouverneur gestattete darauf jedoch nur, daß die acht Führer
nach dem nahegelegenen Dorfe Klube kämen. Als dieselben mit der
Parlamentärflotte daselbst erschienen, wurde ungeachtet der getroffenen
Abmachung von Bajchibojuts auf dieselben geschossen. Auf den
energischen Protest des russischen Konsuls ließ der Untergouverneur
das Feuer einstellen.

Heute Vormittag beschossen die Russen die Aufständischen, welche in beträchtlicher Zahl auf den Höhen Aufstellung genommen hatten, das Fort Wulfmaria. Kapitän Perignon gab Befehl, gegen dieselben Geschützfeuer zu eröffnen. Nach dem achten Schusse zogen die Aufständischen sich zurück.

Bei dem letzten Bombardement auf Tzibin, welches 24 Stunden dauerte, wurden durch die in der Südbah liegenden europäischen Schiffe ein Infurgent getödtet und vier leicht verwundet.

**Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.** In Stettin wurde am 1. April wegen Majestätsbeleidigung der Eisenbahnarbeiter Karl Uterhardt aus Pasewalk freigesprochen.

### Deutsches Reich.

Ein „Preussischer Versicherungsbeirath“ hat in den letzten Tagen in Berlin eine Reihe von Sitzungen abgehalten. Es ist dies eine Körperschaft, die im Oktober v. J. durch Verfügung des Ministers des Innern, des Landwirtschafts- und des Handelsministers errichtet worden ist. Die Mitglieder sind meistens Direktoren von Privat-Versicherungsgesellschaften, die in diesem Beirath in Ehrenamt fungieren. Der Versicherungsbeirath tritt nur auf Veranlassung durch den Minister zusammen, um in Versicherungsangelegenheiten als Sachverständige zu dienen, Gutachten abzugeben, Anträge zu stellen etc. Bei der ersten Sitzung dieser Körperschaft, die vom 29. bis zum 31. v. M. stattfand, wurden sieben Ausschüsse gebildet, und zwar: 1. für Lebens-, Renten-, Militärdienst-, Aussteuer-, Arbeiter-, Volks- und Kautionsversicherung, sowie für Sterbe-, Pensions-, Unterhaltungs-, Kranken- u. s. w. Klassen mit elf Mitgliedern; 2. für Unfall- und Haftpflichtversicherung mit vier Mitgliedern; 3. für Feuerversicherung, sowie Versicherungen gegen Wasserfährden und Einbruchdiebstahl mit sieben Mitgliedern; 4. für Transport-, Glas-, Valoren- und Fahrradversicherung mit vier Mitgliedern; 5. für Viehversicherung mit zwei Mitgliedern; 6. für Hagelversicherung mit sechs Mitgliedern; 7. für Rückversicherung mit sechs Mitgliedern.

Den zweiten und dritten Verhandlungstag benutzten die anwesenden Lebensversicherungs-Direktoren zu Vorkämpfen gegen mehrere in den Jahren 1892 und 1893 erlassenen Ministerialverfügungen, die den Lebensversicherungs-Gesellschaften eine bestimmte, ausführliche Art der Rechnungslegung und die Aufstellung einer Reihe ausführlicher statistischer Uebersichten vorschreiben.

Es ist bekannt, daß mehrere in Preußen zugelassene amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaften sich diesen Vorschriften, die im Interesse der Versicherten nur zu billigen sind, nicht fügen wollten oder konnten und sich deshalb Anlauf und Fall aus Preußen zurückziehen mußten. Nun haben auch die den Versicherungs-Beirath bildenden Direktoren sich gegen diese Statistiken etc., die ihnen un bequem sind, ausgesprochen. Wenn der Minister nachgeben würde, wäre das sehr zu bedauern.

Aus dem Reiche Thielen's schreibt man uns: Unter dem 28. April 1896 Nr. IV b 3193 gab der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten einen Erlaß an die Eisenbahn-Direktionen Köln und Saarbrücken und auch zur weiteren Kenntnissnahme sämtlicher Direktionen heraus, daß es den Direktionen nach ihrem Ermessen frei stehe, den Stationsgehilfen eine Befolgung bis zur Höhe von 4,50 M. für den Tag zu gewähren.

Infolge dieses Erlasses herrschte große Freude unter den Gehilfen. Da nun seitens der betreffenden Direktionen freiwillig eine Aufbesserung der äußerst bescheidenen Tagesbefolgung nicht geschah, richteten die meisten Gehilfen Gesuche an die zustehenden Direktionen in dem guten Glauben, die vorgesehene Beförderung würde eine Aufbesserung der Tagesbefolgung von 25 Pf. pro Tag bewilligen. Leider erhielten die Bittsteller nach Wochen sage und schreibe zehn Pfennige Zulage.

Die Stationsgehilfen sind Hilfsbeamte, müssen sich einer eingehenden Prüfung unterziehen, ehe sie im Eisenbahndienst beschäftigt werden und werden nach erfolgter Einstellung verbeamtet. Diese Gehilfen versehen fast ohne Ausnahme selbständigen Dienst, was aus folgendem Beispiele entnommen werden kann. In einer Güterabfertigungsstelle im Direktionsbezirk Magdeburg werden von zwölf Beamten, welche in der Versandabteilung arbeiten sollen, nur vier etatsmäßige Assistenten und acht Gehilfen zur Bewältigung des großen Verkehrs herangezogen. Selbstredend giebt es für die Ueberstunden, welche gemacht werden müssen, für die Gehilfen keine Entschädigung.

Rehliche Verhältnisse bestehen auch bei anderen Dienststellen. Den Stations-Assistenten sind schon wieder recht bedeutende Zulagen in Aussicht gestellt. Alle Jahre erhalten diese Beamten 10-14 Tage Urlaub zur Erholung. Während dieser Zeit müssen die Gehilfen die Arbeiten mit verrichten, auch dann, wenn die Beamten erkranken, was öfter vorzukommt, da dieselben ihren Gehalt doch bekommen. In Weihnachten giebt es dann für außerordentlich geleistete Dienste eine Befolgung in klingender Münze.

Anders verhält es sich bei den Gehilfen. Ist der Gehilfe gezwungen, einige Tage Urlaub zu nehmen, so wird ihm die Tagesbefolgung für diese Tage gestrichen. Wird der Gehilfe krank, so bekommt er für die ersten drei Tage nicht einmal Krankengeld.

Kürzlich haben im Direktionsbezirk Magdeburg wieder Lohnaufbesserungen stattgefunden, nachdem schon im Monat August 1896 welche vorangegangen waren.

Sämtliche Bediensteten haben etwas erhalten, nur die Gehilfen sind wieder leer ausgegangen.

Arbeiter, welche man mit schriftlichen Arbeiten in den einzelnen Büros beschäftigt, und welche erst einige Jahre im Dienst sich befinden, erhalten eine höhere Befolgung als wie die Gehilfen, welche zum größten Theil eine Dienstzeit von 10-15 Jahren hinter sich haben. Ja, die Rangirarbeiter erhalten 8,00 M. und die Wagenwäher 2,90 M. Tagesbefolgung sogar. Muß dies nicht für einen Stationsgehilfen, an dessen Arbeiten man doch einen anderen Nachstab legen muß, als an die eines Bahnhofs-Arbeiters, nicht recht beschämend sein?

Auf der einen Seite ist der Gehilfe ein Beamter, auf der anderen Seite kommt er noch nicht einem Bahnhofsarbeiter gleich.

Hier liegt eine Zurücksetzung vor, von der unmöglich der Herr Minister Wissen hat.

Bei den preussischen Staatsbahnen werden circa 2000 Gehilfen beschäftigt und 4500 Assistenten. Es werden 50 pCt. mit einem Einkommen, das nicht der Hälfte des Einkommens eines Stationsassistenten gleichkommt, beschäftigt, und diese Hilfsbeamten erhalten nicht einmal nach einer 10-15 jährigen Dienstzeit den Satz von 4,50 M., welchen der Herr Minister bewilligt hat.

Man wundert sich dann, daß solche Leute, die meistens verheiratet sind, unzufrieden werden.

Es wäre nothwendig, daß die Befolgungsfähigkeit für diese Gehilfen fest geregelt würde, damit sie nicht von der Laune eines Oberbeamten der betreffenden Direktion, wo solche Mißstände herrschen, abhängig sind.

Bei einigen Direktionen sind bereits die Befolgungen erhöht. Persönliche Rücksprachen wegen Erhöhung der Befolgung werden mit den herkömmlichen Worten erwidert: „Wenn es ihnen zu wenig ist, dann können sie gehen“. Recht nett!

Abhilfe thut noth.

Ueber die Verabschiedung der Offiziere veröffentlicht das Militär-Wochenblatt einen Artikel, in dem die Vertheilung des gegenwärtigen Systems einige recht beachtenswerthe Zugeständnisse gemacht werden. Wir entnehmen dem Artikel die folgenden Stellen:

Der Eingeweihte weiß, daß, wenn auch hier und da Ungerechtigkeiten vorkommen mögen, im allgemeinen dennoch in der Armee ein großes persönliches Wohlwollen die Regel ist und es dem betreffenden Vorgesetzten meistens recht schwer wird, seinem ihm kameradschaftlich nahestehenden Untergebenen im Interesse des Dienstes die verhängnisvolle Eröffnung zu machen, daß er für eine höhere Stellung nicht geeignet erscheine. Das recht häufig ein solcher Zwang ausgeübt werden muß, ist zu bekannt, um es zu leugnen, doch kann daraus weder der Beeres-

verwaltung noch dem dadurch Betroffenen ein Vorwurf gemacht werden.

Man hat auch, wie ich schon eingangs erwähnt habe, den gewiß sehr gut gemeinten Vorschlag gemacht, Offiziere, welche sich für eine höhere Stellung nicht eignen, in ihrer bisherigen Stellung zu belassen, hat aber wohl die Konsequenzen nicht in Betracht gezogen. Ganz abgesehen von sonstigen Unzulänglichkeiten, wäre in solchen Fällen eben kein weiteres Nachrücken möglich, und wir würden wie im Jahre 1896 wieder Hauptleute mit 50 und Stabsoffiziere mit 60 und mehr Jahren erhalten. Ferner hat man getadelt, daß viele Offiziere in verhältnismäßig jugendlichem Alter verabschiedet würden. In der Regel wird ein Leutnant bei ersterer Erkrankung durch längeren Urlaub oder schonende Kommandos dem Dienst zu erhalten gesucht und nur in den äußersten Fällen sein Abschied weitergegeben. Andererseits ist aber aus Avancements- und Rücksichten erwünscht und geboten, daß schon aus der Zahl der Bientenants ein gewisser Bruchtheil ausscheidet.

Zum Vereinsprozeß Auer u. Gen. Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: „Der „Vorwärts“ beklagt sich darüber, daß die von Herrn Auer und anderen Sozialdemokraten angebrachten Denunziationen u. a. auch gegen die konservative Partei-Organisation unbeachtet geblieben seien. Wir können das sozialdemokratische Partei-Organ beruhigen. Die sozialdemokratischen Denunziationen haben viele unnütze Mühen und Scheerereien verursacht. Thatsache ist, daß die Erhebung der Anklage gegen die konservative Parteiliste zurückgewiesen worden ist. Es haben aber in dieser Sache sehr zahlreiche und langwierige Vernehmungen und sehr eingehende Prüfungen der Parteilisten und Skripturen stattgefunden. Wenn hierbei sich gleichwohl ergeben hat, daß für die Erhebung einer Anklage wegen ungesetzmäßigen Vorgehens keinerlei Beweise vorliegen, so zeigt das doch nur, daß die sozialdemokratischen Denunziationen unbegründet waren.“

Das wir anderer Ansicht sind, ist selbstverständlich. Die Sache ist nur die, daß man gegen Sozialdemokraten rascher zu einer Anklage kommt, wie gegen die konservative Partei, auch wenn, wie sich das ja schließlich im Prozeß Auer u. Gen. gezeigt hat, die Anklage sich auf ein Material stützt, das zur Verurteilung in keiner Weise ausreicht.

Die Börsenfrage wird von der Regierung aus wieder in Fluß gebracht. Auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wählte das Kellerei-Kollegium eine Kommission, die über die Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse berathen soll.

Das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan ist noch immer unbestriedigend. Die Amputation des rechten Oberschenkels vom Knie an ist erforderlich gewesen. Wenn auch der Kräftezustand des bejahrten Staatsmannes für den Augenblick nicht besorgniserregend ist, so erscheint der langsame Heilungsprozeß und die Nothwendigkeit wiederholter chirurgischer Eingriffe desto bedenklicher, weil Herr von Stephan schwer Jückerkrank ist.

Eine Staatsaffäre. Bekanntlich hat der Oberbürgermeister Hoffmann von Königsberg i. Pr. bei dem Minister des Innern darüber Beschwerde geführt, daß Oberpräsident Graf von Bismarck beim Festakt am Kaiser Wilhelm-Denkmal bei der Zentenarfeier ihm auf sein Zutretenkommen hin nicht die Hand gereicht habe. Die Antwort des Ministers des Innern soll nunmehr eingetroffen sein. Sie befaßt im Kern, wie der „Ostpr. Gen.-Anz.“ erfährt, daß der Oberbürgermeister hätte warten müssen, bis der Oberpräsident ihm die Hand zuerst reichte.

Osnabrück, 1. April. (Nat.-Ztg.) Handelsminister Bresselt hat der hiesigen Genossenschaft der Tischler zur Einrichtung eines gemeinsamen Maschinenbetriebs 10 000 M. überwiesen.

Kiel, 2. März. (Sig. Bericht.) Aus Hadersleben wird unterm heutigen Tage der Nordsee-Zeitung berichtet, daß dort jetzt der Bericht über den in Hellowelt am 21. März abgehaltenen „Festgottesdienst“ eingetroffen sei. Danach hat der Ortsgemeinliche Pastor Paulsen seine in dänischer Sprache gehaltenen Festpredigt wie folgt eingeleitet: „Auf höhere Anordnung ist mir auferlegt, in einigen Worten des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. zu gedenken. Es ist jedoch nicht nach meinem Wunsch, politische Reden zu halten oder bei einem Menschen Götzenbilder zu verrichten; daher will ich auch nicht der blutigen kriegerischen Thaten dieses Kaisers gedenken. Wohl manche im Deutschen Reich, die sonst das Gotteshaus meiden, werden heute in die Kirche gehen; es wäre aber für diese besser, wenn sie auch heute der heiligen Stätte fernblieben, die sie sonst nicht betraten. Wie Kaiser Wilhelm I. zum Reich Gottes stand, wissen wir nicht, doch haben wir einige recht hübsche christliche Worte von ihm.“ — Der Mann scheint ein Rückgrat zu haben und da das ein Ding ist, welches die Nationalliberalen nicht kennen, so meint die „N. D. Ztg.“, daß man es hier „mit einem ganz unerhörten Vorgehen des Geistes in Bezug auf die der schärfsten Abnung von seitens der vorgelegten Thron höflichkeit nicht entgegen wird.“ Diese Denunziation ist echt nationalliberal; wundern kann man sich jedoch nicht darüber, denn darin haben die Nationalliberalen ja schon großes geleistet, von je her.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten in Altdenburg haben durch Einbringung eines Antrages auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zum Landtage diesem Gelegenheit gegeben, seine prinzipielle Stellung zu dieser Frage zu erklären. Wie kann anders zu erwarten war, lehnte die reaktionäre Mehrheit dieser Körperschaft den Antrag ab. Demselben Schicksal verfiel ein weiterer Antrag unserer Fraktion, den Frauen das Wahlrecht einzuräumen. Immerhin aber ergiebt unsere Genossen wenigstens die Annahme eines Antrages, wonach schon 1898 die Landtagswahlen für das ganze Herzogthum an einem Tage vorzunehmen und in den Städten von den Stadträthen, in den Landgemeinden von den Gemeindevorständen zu leiten sind. Die Begründung des ersten Antrages hatte der Abg. Buchwald übernommen, der in fast einstündiger Rede unbarbarische Kritik an dem Klassenwahlrecht übte und mit seinem Bistat einer Reihung Bismarck's über dasselbe den Gegnern des Antrages zeigte, wie ganz anders doch ihr Abgott im Jahre 1867 schon über diese Frage urtheilte. Neben wies nach, wie im Jahre 1895 1906 Wähler der obersten Klasse 16 Abgeordnete wählten, während die beiden untersten Klassen mit zusammen 27 872 Wählern ganze 14 Abgeordnete wählen durften. Größer könne die Ungerechtigkeit nirgends zu Tage treten. Die Gegner wendeten ein, der Grund: gleiche Rechte, gleiche Pflichten, sei in der Praxis überhaupt nicht durchführbar, denn es müßten bei Bemessung staatsbürgerlicher Rechte ganz andere Faktoren, Erfahrung, Bildung, Befähigung etc. zur Geltung kommen. Der Antrag sei, ideal gedacht, wohl eine ganz schöne Sache, er führe aber zur Klassenherrschaft, zur Diktatur der Massen und das müßte verhindert werden. Bismarck würde sich wohl hüten, im Reichstage das bestehende Wahlrecht beizubehalten. (Sie!) Das beste sei ein Klassen-Wahlrecht nach schifflichem Muster (Er, ja!). Selbstredend wurde diesen Angstreimern, die der Meinung sind, der Staat könne nur von ihnen regiert werden, von unseren Genossen entsprechend geantwortet, aber die Angst vor der Massen Herrschaft überzog und so bleibt es im wesentlichen beim alten.

„Bayrischer“ grober Unfug. Einen neuen wesentlichen Fortschritt in der juristischen Begriffsdeutung bildet der grobe Unfug, verübt durch „psychische Belästigung“. Die Entbedung desselben ist anlässlich der oberlandesgerichtlichen Revisionsverhandlung gegen den Redakteur Rost der „N. Fr. Presse“ durch Herrn Staatsanwalt Straub erfolgt. Ob er sich wohl ein Patent auf diese Erfindung nehmen wird?

Das Gouvernament in Ostafrika hatte den Oberarzt Dr. Gärtner nach dem Uambaragebiet mit dem Auftrage entsandt, sich an Ort und Stelle über die Arbeiterverhältnisse auf den Plantagen zu informieren, und zwar sollte sich seine Revision insbesondere auf folgende Fragen beziehen:

1. Sind die Arbeitsanforderungen, die an die Arbeiter gestellt werden, übertrieben oder nicht? 2. In welcher Weise wird die Aufsicht über die Arbeiter ausgeübt? 3. Deutet der Gesundheitszustand der Arbeiter auf schlechte Behandlung (Mißhandlung) oder schlechte Ernährung hin? 4. In welcher Weise ist dafür gesorgt, daß die Arbeiter gute und billige Lebensmittel einkaufen können? 5. Wie sind die Arbeiter untergebracht? Genügen ihre Wohnräume und die ihnen etwa überwiesenen Bettgestelle und Decken, um sie gegen die Unbilden des den meisten von ihnen (Javanen, Chinesen, Eingeborene der Ebene) ungewohnten Klimas zu schützen? 6. Ist im Falle der Erkrankung für sofortige Behandlung und Arzneihilfe gesorgt? In welcher Weise geschieht dieselbe?

Dr. Gärtner hat seine diesbezüglichen Beobachtungen nach dem „Deutschen Kol.-Bl.“ dahin zusammengefaßt, daß im großen und ganzen als festgestellt gelten kann, daß man sich überall Mühe zu geben scheint, für das leibliche Wohl der Arbeiter gut zu sorgen.

Sehr erfreulich klingt diese diplomatische Wendung nicht.

### Oesterreich.

Die Ursachen der österreichischen Ministerkrisis liegen in den in unserem Leitartikel vom 1. ds. Mts. klar gelegten Schwierigkeiten der Bildung einer sicheren Majorität für das Ministerium Badeni. Bezeichnend für die Charakterlosigkeit der österreichischen Liberalen ist die Erscheinung, daß dieselben Mannesgeelen, die gestern insolge ihres Widerspruchs mit den Jungesuchen eine Regierungsmehrheit zu bilden, die Demission des Ministeriums veranlaßt haben, heute alles in Bewegung setzen, zu allen Zugeständnissen bereit sind, wenn Graf Badeni bereit sein sollte, seine Demission zurückzunehmen. Doch hierzu scheint es zu spät zu sein. Der Kaiser hat das kaiserliche Herrenhausmitglied Prinzen Alfred Liechtenstein, den Bruder des christlich-sozialen Alois Liechtenstein zu sich berufen. Wird dieser mit der Kabinettsbildung betraut, so erhält Oesterreich ein noch weit reaktionärer Regime, als es das Taaffe's und Baden's war; dieses Kabinet würde von den Polen, Jungesuchen, Südslaven, Merkmalen und Christlich-sozialen gestützt werden. Die Politik des neuen Kabinetts würde schließendlich, pfaffenfreundlich, liberalistisch und innungsmerisch sein. Die Jungesuchen würden durch Uebertragung der Schulgesetzgebung an die Landtage die Möglichkeit erhalten, für Böhmen und Mähren reaktionäre Angriffe auf die Schule abzuwenden.

Sollte die Lösung des Konflikts in den nächsten Tagen nicht möglich sein, so soll der Reichsrath, der noch nicht einmal sein Präsidium erwählt hat, vertagt werden.

### Ungarn.

Budapest, 2. April. Die Staatsanwaltschaft stellte heute den Antrag, die kaiserliche Unter suchung wegen Betruges auch gegen den ehemaligen Abgeordneten Morzsanji und den Agenten Mandl auszudehnen. Wie verlautet, wird keine der Parteien gegen diesen Antrag Berufung einlegen, um die Angelegenheit so rasch wie möglich ins Klare zu bringen.

Budapest, 3. April. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Lang ist aus dem Verwaltungsrath der Robel-Dynamit-Mittelsellschaft ausgetreten, und der Abgeordnete Samuel Lazar aus dem Verwaltungsrath der hiesigen Theresienbäder Sparkasse, welche das Klassenlotterie-Geschäft mit dem Finanzminister abschloß.

### Frankreich.

Paris, 2. April. Jandre interpellirt im Senat über Karikale Intriguen, beklagt sich, daß zahlreiche Rundgebungen des Klerus nicht unterdrückt seien und erklärt, daß die Agitation der Geistlichkeit sich mehr und mehr ausdehne. Jandre bittet schließlich die Regierung, die Einmischung des Papstes in die französische Politik zu hindern, und bringt eine Tagesordnung in diesem Sinne ein. Justizminister Darlan erwidert, daß die Behauptungen Jandre's übertrieben seien; das Kabinet werde Reiz das seinige dazu beitragen, daß die Rechte der bürgerlichen Behörden geschützt werden.

Paris, 2. April. Unter der Ueberschrift „Eine nothwendige Gründung“ geipelte heute früh der „Figaro“ die Panama-Verumpfung unter besonderer Berücksichtigung des Falles Burdeau. Er empfahl die Gründung eines „provisorischen Pantheons“, wo die irdische Hülle der großen Männer Frankreichs so lange aufbewahrt werden solle, bis sich herausgestellt habe, daß sie in ihrem Leben nicht ehrenwürdig begangen. Dann erst sollten ihre Gebeine in das „definitive Pantheon“ überführt und ihre Bestatter als „definitive große Männer“ erklärt werden. Man könne die Inschrift, welche die Pantheons im allgemeinen tragen, unter Einfügung eines kleinen Zusatzes ruhig beibehalten und diejenige des Pariser Pantheons beispielsweise wie folgt verändern: „Aux grands hommes la Patrie provisoirement reconnaissante“ (Den großen Männern das vorläufig dankbare Vaterland) etc. etc.

Paris, 3. April. Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschloßen, einen Advokaten mit der Vertretung des Andenkens Burdeau's zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte. Waldeck-Roussau hat sich bereit erklärt, die Vertretung zu übernehmen. „La Lanterne“ erklärt, gestern habe Rouvier sich für schuldig erklärt, mit Arton verhandelt zu haben. Die Aussage stehe in heftigem Widerspruch mit der Behauptung Rouvier's in der Kammer, daß er Arton nicht kenne.

Antide Boyer ist zu unrecht angeklagt worden. In einer Konfrontation mit ihm hat Arton selber dies zugegeben, und die Untersuchung gegen ihn ist eingestellt worden.

### England.

London, 2. April. Unterhaus. Dills glaubt, es sei die Pflicht der Regierung, diejenigen europäischen Mächte, welche Besitzungen in Afrika haben, zu betragen, ob sie eine Konserenz zum Zwecke weiterer Maßnahmen zur Sicherung einer guten Behandlung der Eingeborenen beschicken würden. Parlaments-Untersekretär des Aeußeren Curzon erwidert, der Gegenstand sei höchst wichtig. Wenn die Bestimmungen der Brüsseler Konferenz vom Kongo-Staate verkehrt würden, so trage England keine spezielle Verantwortung dafür; England trage nur einen Teil der Kollektiv-Verantwortlichkeit der Vertragsmächte. Zweifellos habe die Verwaltung des Kongo-Staates große Mißgriffe gemacht; aber sie habe eine große Aufgabe; das Aufheben der Sklaverei in einem großen Theile des Gebietes des Kongo-Staates sei ihr zuzuschreiben. Was das Nigergelände betreffe, wo England die Verantwortung trage, so sei die Behauptung, daß England dort ein ungesetzliches Monopol besitze, welches die Bestimmungen der Brüsseler Konferenz verletzete, unbegründet. Betreffend die Frage der geistigen Getränke sei eine Revision der Steuer gemäß der Brüsseler Akte nicht obligatorisch, sondern fakultativ. England habe keine Befugniß, in der Sache allein vorzugehen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Curzon ferner, ein Dekret betreffend die Aufhebung der Sklaverei in Sansibar und Pemba erscheine in der nächsten Woche in Sansibar.

### Italien.

Triesti. Gleichzeitig mit dem französischen ist auch das italienische Panama-Geschäft wieder aufgebrochen. Auch diesmal wird der König und die anderen Mitschuldigen den Hauptverbrecher vor dem Justizhause bewahren. Man erinnert sich der Anklageschrift Cavallotti's gegen Crispi und wie Crispi nur mit knapper Noth, vermittelt schmugiger Praktiken und Schiebungen der Anklagebaute entging, daß er wenigstens nur moralisch auf ihr Platz zu nehmen hatte. In dem Rattenkönig von Schwindel- und Bankprozeßen, in die Crispi verwickelt war, kam ein gewisser Favilla vor, der Exdirektor eines Zweigs der Bank von Neapel war, und wegen Unterschleife und sonstiger Verbrechen verurtheilt ward, nachdem er wiederholt damit gedroht, eine sehr hochgestellte Person „mit sich zu ziehen“. Man dachte gleich, daß Crispi gemeint war — die Richter gaben

als wohlgeleitete Staatsbürger und gute Patrioten sich aber Ionale Mäße, nicht zu verstehen, und so entwürfste Crispi für den Moment. Jetzt hat nun Savilla sein Schweigen gebrochen und Crispi auf's schwerste beschuldigt. Er soll bei den vorletzten Wahlen, die er bekanntlich selbst vornehmen ließ, die Bank von Neapel um 250 000 Lire — nach anderen Berichten um 400 000 — beschwindelt, oder richtiger, mit Hilfe dieses Savilla, den Staat um diese Summe beschwindelt haben. Die Beweiskünder sind in den Händen des Staatsanwalts, bei dem Crispi am 25. März ein vierstündiges Verhör hatte. Er sei ganz gebrochen gewesen, als er von demselben kam, wird von Zeugen erzählt. Thatsache ist, daß Crispi sofort nach dem Verhör zu dem König eilte. Was die beiden miteinander verhandelt, wissen wir natürlich nicht. Zu vermuten ist, daß Crispi seinen gewohnten Bismarck-Kniff wieder angewandt und seine Sache als die der Dynastie hingestellt hat. Ob und inwiefern ihm dies gelungen, können wir nicht sagen. Fest steht, daß der Vater des Königs sehr viel Schulden hinterließ und daß diese königlichen Schulden durch Crispi's Vermittelung von den Schwindeldanken gezahlt wurden. So verwickelte der „treue Vasall“ — um Bismarckisch zu reden — den geliebten König in seine privaten Crispinerien und Spighlberereien. Was nun werden wird, müssen wir abwarten. —

### Portugal.

— Die Wahlen finden am 25. d. M. statt. —

### Türkei.

Konstantinopel, 2. April. („Standard.“) Der Sultan soll auf die ihm unterbreiteten Reformvorschlüge der jungtürkischen Partei Gegenvorschläge gemacht haben. Darauhin habe der Ausschuß der Partei erwidert, daß er das Volk befragen müsse und den Reformplan des Sultans durch zahlreiche Maueranschläge in Stambul bekannt gegeben. Diese seien von der Polizei abgerissen und die Personen, die beim Lesen derselben betroffen wurden, verhaftet worden. Seit dem vorigen Montag seien so 108 Mohammedaner, 74 Armenier und 81 Griechen zur Haft gebracht worden. —

### Afrika.

— Die Delagoa-Bai, die von England früher beansprucht war und im Jahre 1875 durch den Schiedspruch des Präsidenten Mac Mahon in den unbestrittenen Besitz Portugals kam, ist nach einer Meldung des „Daily Mail“ aus Kapstadt auf 30 Jahre gegen eine jährliche Entschädigung von 10 Millionen Mark (7 Mld.) an England abgetreten worden. Nach einer Meldung des „Nieuw'schen Bureau“ aus Pretoria sind dort Gerüchte von einer bevorstehenden britischen Flottendemonstration in der Delagoa-Bai im Umlauf. Man betrachte die politische Lage indessen als gebessert. Bestätigt sich eine dieser Nachrichten, so ist die Umschüpfung Transvaals durch britische Besatzungen bald eine vollendete Thatsache und die Handelsbeziehungen der südafrikanischen Republiken völlig abhängig von der Gnade Englands. Der große Geldsack Englands ist dem Präsidenten Krüger gefährlicher als Jameson's Kritt. —

Wassanah, 2. April. Mit dem Dampfer „Washington“ wurden heute ein Bataillon Alpenjäger, ein Bataillon Bersaglieri und eine Batterie Gebirgsartillerie sowie andere Truppen, im ganzen 1143 Mann, außer den Offizieren in die Heimath zurückbefördert. Außerdem befanden sich an Bord des „Washington“ 3 Offiziere und 279 Mann, welche aus der abessinischen Gefangenschaft in die Heimath zurückkehren. —

Korrespondenzen siehe auch 2. Beilage.

## Reichstag.

205. Sitzung vom 3. April 1897. 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Büttcher.

Die Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete von Kamerun und Togo und des südwelt-afrikanischen Schutzgebietes für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94, sowie die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt-Etat für 1893/94 werden der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Die Wahl des Abg. P e u s (Westhavelland-Brandenburg) wird für gültig erklärt.

Bezüglich der Wahl des Abg. Reichmuth hatte die Kommission zuerst Ungültigkeit beantragt. Da weiteres Material einging, wurde die Sache nochmals der Wahlprüfungs-Kommission überwiesen, welche nunmehr die Anstellung von weiteren Erhebungen beantragt.

Abg. Gamp (Rp.) schlägt vor, die Erhebungen noch auf andere Thatsachen auszuweihen, als die Kommission vorgeschlagen, namentlich auch darauf, ob die Gemeindeglieder beim Vertheilen von Wahlzetteln dienstliche Abzeichen getragen haben.

Abg. Singer (Soz.) hebt hervor, daß endlich Vorfrage getroffen werden müsse, daß künftig die Wahlprüfungen in einer Session erledigt werden. Anträge wie der des Abg. Gamp erwecken den Verdacht, daß man die Sache verschleppen, den Thatsachen verschleiern und so dem Reichstag die Möglichkeit nehmen wolle, sich ein klares Bild zu verschaffen; die Folge sei dann, daß womöglich die ganze Legislaturperiode vorübergehe, ehe den zu Unrecht im Reichstage verbliebenen Abgeordneten das verdiente Schicksal der Eliminierung treffe. Im vorliegenden Falle sei der Thatsachenstand vollkommen klar; er bitte jedenfalls den Antrag Gamp abzulehnen.

Der Antrag Gamp wird abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

Bei der dritten Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches war angeregt worden, nach Erledigung der Generaldebatte und Spezialdebatte der dritten Lesungen vor der Abstimmung noch einmal eine Generaldebatte zu gestatten. Die Geschäftsordnungs-Kommission hat diese Frage beraten und beantragt, dem betreffenden § 20 der Geschäftsordnung folgenden Zusatz zu geben:

„Nach Abschluß dieser Diskussion über die einzelnen Artikel hat auf Antrag von 15 Mitgliedern noch einmal eine Diskussion nach Maßgabe des § 18 (Generaldiskussion) stattzufinden.“

Abg. Gamp (Rp.) hält es nicht für nöthig, die Möglichkeit zu schaffen, daß dem Hause eine weitere Debatte aufzuzwingen werden kann, wenn 15 Mitglieder es wünschen; mindestens müßte man für einen solchen Antrag dieselbe Unterstützung von 30 Mitgliedern fordern, wie für jeden gewöhnlichen Antrag.

Abg. v. Levetzow (L.): Wir haben jetzt schon die erste und die zweite Lesung, ferner die dritte Lesung mit General- und Spezialdebatte, also im ganzen vier Lesungen. Eine fünfte Lesung brauchen wir nicht. Höchstens könnte man nach Schluß der Verhandlungen Erklärungen zulassen, die aber der Präsident niemals verhindern wird auch ohne Aenderung der Geschäftsordnung.

Abg. v. Marquardsen (natl.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Singer (Soz.): Der Abg. Gamp will verhindern, daß in der dritten Lesung nach Abschluß der Spezialdiskussion noch einmal in einer neuen Generaldiskussion Wählern zum Fenster hinaus gehalten werden; ich weiß nicht, ob er selber überhaupt noch dazu kommen wird. Jedenfalls sehe ich es als eine Hauptaufgabe des Parlaments an, dasjenige, was hier verhandelt wird, möglichst der Wählerschaft bekannt zu geben. Es sollte hier eigentlich nichts anderes gehen werden, als was die Leute drängen wollen; und dazu bedarf es der Kenntniß aller der Vorgänge, die sich hier ereignen. Die Auffassung der Rechte über den Parlamentarismus führt dazu, daß überhaupt alles unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wird, daß kein Bericht herausgegeben wird, damit ja niemand erfahre, was der hochwohlwollende Gesetzgeber hier im Hause gesprochen hat. Mit den Motiven der Abgeordneten von Gamp, von Levetzow und Marquardsen kann man den Vorschlag der Geschäftsordnungs-Kommission nicht abthun. Der Abg. Nieber hat nach der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Nothwendigkeit erkannt, noch einmal die Meinung seiner Freunde zusammenzufassen und zwar als die Diskussion über Einleitung und Ueberschrift eröffnet war. Es liegt im Interesse des Hauses, an sich wichtige Erklärungen auch an der Stelle machen zu können, wo sie logisch der Sache nach hingehören. Dazu eignet sich

aber nicht die Diskussion über Einleitung und Ueberschrift. In der Kommission hat sich nun herausgestellt, daß eine Generaldiskussion am Anfang nicht zu entbehren sei, weil sie die Möglichkeit giebt, nachdem die Beschlüsse der zweiten Lesung festgestellt sind, die grundsätzliche Stellung zu der ganzen Vorlage zum Ausdruck zu bringen. Dagegen konnte sie sich nicht der Meinung verschließen, daß es allerdings vor der entscheidenden Gesamt-Abstimmung richtig und nothwendig sein könne, eine Erklärung über die Stellung der einzelnen Parteien zu der nunmehr so gestellten Vorlage abzugeben. Diese Meinung theilt ich auch heute noch. Das ist keine Parteifrage. Die Kommission ist der Meinung, daß, wenn nach der Geschäftsordnung die Unterstützung von 15 Mitgliedern hinreicht, Anträge zu stellen, auch 15 Mitglieder hinreichen, um den Reichstag zu veranlassen, sie in der Generaldiskussion noch einmal zu erwägen. Wieviel Unterstützungstimmen man nimmt, ist eine Zweckmäßigkeitsfrage. Ich wäre dafür, eine möglichst geringe Zahl anzunehmen, weil man sonst ein Privilegium für die großen Parteien schaffen würde. Wenn die Herren eine Verlangsamung der Debatte befürchten, so brauchen sie nur eine Rede über sich ergehen zu lassen und können dann die Generaldiskussion schließen. Ich empfehle die Annahme des Kommissionsantrages. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Nieber (Z.): Ich theile die Ansichten der Herren Gamp, v. Levetzow und v. Marquardsen nicht, kann mich aber auch mit dem Antrage der Kommission nicht befremden. Bei der Debatte über die Einleitung, in welcher von der Zustimmung des Reichstages zu einem Gesetze die Rede ist, ist Gelegenheit gegeben, über die Gründe der Zustimmung oder Ablehnung sich zu äußern. Es braucht eine Aenderung der Geschäftsordnung nicht stattzufinden. Aber bei der hohen Achtung vor der Kommission will ich nicht die Ablehnung des Antrages verlangen, sondern beantrage, denselben an die Geschäftsordnungs-Kommission zurückzuverweisen.

Diesem Antrage stimmt das Haus zu. Die Geschäftsordnungs-Kommission beantragt ferner, dem § 37, welcher von den namentlichen Abstimmungen handelt, einen Zusatz zu geben, wonach Anträge auf namentliche Abstimmung über die Beratung oder den Schluß der Debatte nur durch Aufstehen unterstützt werden können. Es handelt sich darum, daß solche Anträge über Geschäftsordnungs-Fragen nur von Anwesenden gestellt und unterstützt werden können. Anträge auf namentliche Abstimmung über materielle Fragen sollen aber auch von Abwesenden schriftlich unterstützt werden können.

Abg. Bischoff (natl.) vertritt den Standpunkt der Minderheit der Kommission, welcher der Antrag nicht weit genug geht.

Abg. Wachen (Z.) befreitet, daß ein Recht der Abwesenden besteht, sich bei der Unterstützung von Anträgen durch andere, die anwesend sind, vertreten zu lassen.

Abg. Gamp (Rp.) stimmt diesen Ausführungen durchaus bei.

Abg. v. Levetzow (L.) hält den Antrag der Kommission für eine kleine Abschlagszahlung.

Abg. v. Gump (natl.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners vollständig an.

Abg. Singer (Soz.): Der Abgeordnete v. Levetzow hat heute einen großen Abscheu vor der Beihilgung abwesender Mitglieder an der namentlichen Abstimmung ausgesprochen. Ich erinnere aber daran, daß der verehrte Herr auch in der Zeit, wo er auch zu unserer Genehmigung den Präsidentenstuhl eingenommen hat, dieser Anschauung nicht Ausdruck gegeben hat, sondern ebenso wie der jetzige Präsident Blanketz angenommen hat. Es muß ein Unterschied zwischen formellen und materiellen Anträgen gemacht werden. Es giebt eine ganze Reihe von Mitgliedern, die gar nicht in der Lage sind, hier im Hause anwesend zu sein, die erkrankt sind und entscheidend das parlamentarische Recht haben, mitzuwirken, daß wichtige Fragen durch den Namensaustruf entschieden werden. In vielen wichtigen politischen Fragen ist es auch im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt nothwendig, die Namen derjenigen, welche an dieser Beschlußfassung mitwirken, festzusetzen, um der Wählerschaft Gelegenheit zu geben, sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob sie dem betreffenden Abgeordneten ihr Vertrauen weiter schenken soll oder nicht. Es handelt sich also nicht um eine interne Frage des Reichstages, sondern auch um eine Frage der Wählerschaft. Von den namentlichen Abstimmungen wird ja auch nur bei wichtigen Angelegenheiten Gebrauch gemacht. Den Zweck, die Geschäfte des Reichstages aufzubalten, den Verhandlungen einen Knäuel zwischen die Beine zu werfen, kann man praktisch durch Ausweisung der Beschlußfähigkeit des Hauses erreichen. Es ist charakteristisch, daß bei diesen reinen Geschäftsfragen ein innerer Zwiespalt innerhalb der einzelnen Fraktionen zum Ausdruck kommt. Im Gegensatz zu anderen Parteien wollen wir die Rechte des Parlaments und jedes einzelnen Abgeordneten möglichst ausdehnen. Das Zentrum sollte sich fragen, ob es gut daran thut, einen entgegengeetzten Standpunkt einzunehmen. Die Konsequenz der Wachen'schen Ausführungen führt zur Herabsetzung der Beschlußfähigkeit-Ziffer, und ich lasse dahingestellt, ob das für das Zentrum wünschenswerth ist. Der Reichstag ist der Wähler wegen da, nicht umgekehrt. Der Verlust einer Stunde infolge einer namentlichen Abstimmung fällt nicht so ins Gewicht, wie die Kontrolle der Wählerschaft über die Abstimmung ihrer Abgeordneten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Richter (rs. Sp.): Ein Mißstand ist allerdings vorhanden: die mangelhafte Präsenz infolge der Diätenlosigkeit. So lange dieser Mißstand bleiben wird, so lange wird es nicht besser werden. Bei materiellen Anträgen werden durch Vollmacht der Fraktionsführer die Namen aller Fraktionsmitglieder unterschrieben. Bei formellen Anträgen, bei Anträgen auf namentliche Abstimmung sind niemals die Fraktionslisten unterschrieben, sondern die Unterschriften sind im Saale gesammelt worden. Blanketz sind zu anderen Zeiten sehr gebräuchlich gewesen; ich erinnere nur an die berechtigten gedruckten Schlusssätze. Das ist ein Mißbrauch der Blanketz. Die Sache geht zuletzt auf die Herabsetzung der Beschlußfähigkeit-Ziffer des Reichstages hinaus. Das wäre für das Zentrum bedenklich.

Abg. Gump (natl.) beantragt die Zurückverweisung der ganzen Sache an die Kommission.

Abg. Wachen (Z.): Diejenigen, welche das passive Wahlrecht schätzen wollen, müssen dafür sorgen, daß die Verhandlungen des Reichstages nicht allzu lang ausgebeutet werden; denn es giebt nur wenige Leute, welche 7 Monate hier in Berlin anwesend sein können.

Die Zurückverweisung an die Geschäftsordnungs-Kommission wird abgelehnt und der Antrag der letzteren einstimmig genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung der Anträge wegen A u s h e b u n g des Jesuitengesetzes bezw. wegen Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes.

Ohne Debatte wird der Antrag des Grafen Pompsch auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen und der Abgg. Richter, Pashide und Lessing genehmigt. Der Antrag Graf Limburg-Rickert wegen Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes wird gegen die Stimmen der Reichspartei und eines Theils der Konservativen angenommen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Margarinesgesetzes, welches vom Zentrum und den Konservativen beantragt ist.

Die namentliche Abstimmung über § 4 (Gebot getrennter Verkaufsräume) ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses; es beschließen sich an derselben nur 189 Mitglieder, während 199 zur Beschlußfähigkeit erforderlich sind. Es stimmen mit ja 116, mit nein 73 Abgeordnete.

Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Antrag wegen Aufhebung des Kommunalsteuer-Privilegs der Offiziere; zweite Lesung des Handelsgesetzbuches.)

## Partei-Nachrichten.

Unserm verstorbenen Parteigenossen Karl Schulze widmet die „Königsberger Volkstribüne“ einen Nachruf, worin

Wir waren wohl jede Stunde auf die schmerzliche Nachricht gefaßt; doch nun, als sie da ist, als es unabänderlich feststeht, daß

unser Freund, der unermüdbliche Kämpfer für die Rechte des arbeitenden Volkes, nicht mehr unter den Lebenden weilt, durchlebt uns herber Schmerz. Erst jetzt wird uns im ganzen Umfang klar, was wir, was das Klassenbewußte Proletariat verloren hat.

Ein edles Weis vom mächtigen Stamme des Sozialismus ist geknickt und gefallen. Trauernd steht die Klassenbewußte Arbeiterschaft Königsbergs an der Bahre ihres verehrten Führers, der furchtlos und treu bis zum Tode für ihre Rechte kämpfte und litt.

Was er hier bei uns gewirkt, was er der arbeitenden Bevölkerung Königsbergs war, das dürfen wir nicht erst verzeichnen, das ist unaussprechlich in die Herzen des überwiegenden Theils der Königsberger Bevölkerung eingegraben. Er war es, der durch seine unermüdbliche, opferfreudige Thätigkeit die Saat aufgehen ließ, die sein unauflöslich in die Herzen des überwiegenden Theils der Königsberger Bevölkerung eingegraben. Er war es, der durch seine unermüdbliche, opferfreudige Thätigkeit die Saat aufgehen ließ, die sein unauflöslich in die Herzen des überwiegenden Theils der Königsberger Bevölkerung eingegraben. Er war es, der durch seine unermüdbliche, opferfreudige Thätigkeit die Saat aufgehen ließ, die sein unauflöslich in die Herzen des überwiegenden Theils der Königsberger Bevölkerung eingegraben.

Und mitten im harten Parteikampf verließ ihn keinen Augenblick die Fürsorge für Weib und Kinder, mit denen ihn ein Band inniger Liebe verknüpfte. So hat er, der nach dem Vorurtheil weiter Kreise das Familienleben zu zerstören sich zur Aufgabe gemacht haben sollte, das leuchtende Vorbild eines opferfreudigen Vaters und liebenden Gatten.

Schon vor einigen Jahren machten sich an ihm die ersten Anzeichen jener furchtbaren Krankheit bemerkbar, die sich meist ihre Opfer in den Reihen des Proletariats sucht und zufolge der erbärmlichen wirtschaftlichen Verhältnisse auch findet. Schonung wurde ihm angerathen, doch er stand im Kampfe, im Kampfe für das Wohl der Armen und Genden, und da kannte er keine Rücksicht auf seine Person, er rief sich auf in diesem Kampfe, im wüthenden Klassenkampf.

Jetzt liegt er kalt und entseelt auf der Bahre, der im Leben Unermüdbliche. Und trauernd steht das Proletariat an der Bahre seines treuen Führers, zwar schmerzdurchwühlt, aber ausgerichtet durch das Andenken an ihn, den rastlos Vorwärtstreibenden.

In ungebrochenem Kampfesmuthe geloben wir Dir, Karl Schulze, nachzueifern, einig und fest, Schulter an Schulter dem Ziele entgegenzutreten, für welches Du geliebt und gekämpft hast, für welches Du auch in den Tod gegangen bist, und ebenso wie am Grabe Godau's, schwören wir an Deiner Bahre: Wir verwirklichen was Du uns gelehrt hast, durch die That werden wir beweisen, daß wir Deiner würdig sind.

In den Gemeinde-Ausschuß des Dorfes Badenstedt bei Hannover wurde der Parteigenosse K o l l m e i e r mit 25 gegen 17 Stimmen gewählt.

In Kottbus hielt am Freitag Abend Genosse Wedel eine Volksversammlung ab, die von 3-4000 Personen besucht war. Er sprach über die Stellung der Sozialdemokratie zur bürgerlichen Gesellschaft. Nach Beendigung des ungefähr zwei Stunden währenden Vortrags nahm in der Diskussion ein Dr. Bronisch, Kandidat der Theologie und Sohn des Kottbuser Archidiacons das Wort, der es durch sein provokatorisches Auftreten gegen die Arbeiter zur polizeilichen Auflösung brachte. Der Herr, der mit dem Benehmen eines Reservellientenaustrat und sich als ein entschiedener Anwalt der kapitalistischen Interessen geberdete, dürfte für seine künftigen Herren Kontraste noch ein wahres Schreckenskind werden. Sicher ist, daß er durch sein Auftreten in der Versammlung viele Gläubige seiner Kirche vor den Kopf gestoßen und verloren, aber kein einziges verirrtes Schaf gewonnen hat. Bewundernswürth war die Ruhe, mit der die Masse der Arbeiter die beleidigenden Angriffe anhörte, die er wegen des vorjährigen Streiks und wegen ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie gegen sie richtete. Danach hätten die Arbeiter mit durchaus verwerflichen und unsittlichen Mitteln eine Verbesserung ihrer Lage erstrebt und die „sittliche Weltordnung“ bekämpft, als deren sittenreinen Vertreter die Fabrikanten erschienen. Fügen wir noch hinzu, daß das junge Herrlein der Theologie neben Luther und Goethe Kaiser Wilhelm I. als ein Genie pries und Bismarck als den größten Heros feierte, so haben die Leser des Vorwärts auch einen Begriff von seiner historischen Auffassung und sie können sich vorstellen, welche Heiterkeitserfolge er erzielte. Eine solche Lachsalve gab denn dem sehr nervös gewordenen Polizeikommissar die auch Gelegenheit, die Versammlung aufzulösen, wodurch er den Schwabronneur vor einer gründlichen Abfertigung durch Wedel rettete. Letzterer beabsichtigt später einmal hier einen Vortrag über Christenthum und Sozialismus zu halten, um dem Dr. Bronisch und Konferten ein Licht aufzusetzen.

Polizeiliches, Gerichtliches etc. Das Landgericht in Prenzlau hat den Parteigenossen Biel von der Anklage kostenlos freigesprochen, durch Antragenlassen des „Wahren Jakob“ durch seinen Sohn „groben Unfug“ begangen zu haben. Die Schassen in Straßburg halten ihn bekanntlich dieser Uebertretung für „schuldig“ befunden und auf 3 M. Strafe und Bezahlung der Kosten erkannt.

Der Parteigenosse A. Hoffmann in Saalfeld hat sich bei seiner eifrigen Thätigkeit für die sozialdemokratische Propaganda ein nervöses Leiden zugezogen, das zur Zeit so bedenklich ist, daß ihm die geringste feisliche Miszeitung gefährlich werden kann. Aus diesem Grunde hat er um Verlegung des Termins einer Gerichtsverhandlung, die gegen ihn wegen Beleidigung des Magistrats von Böhmek angefaßt war. Das Gesuch war durch mehrere ärztliche Zeugnisse gestützt, dennoch wurde es abgelehnt. Hoffmann mußte also in seinem kranken Zustande zum Termin, wo er zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt wurde. — Fiat justitia, et perat mundus!

## Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Achtung Noabit, Pandiener und Kutscher. Am Sonntag, den 4. April, nachmittags 5 Uhr, findet bei Hirsch, Noabitier Klubhaus, Beusselstr. 9, eine Versammlung mit nachfolgendem geselligen Beisammensein statt; und bitten wir die Genossen Noabits, für diese Versammlung rege zu agitieren.

Achtung! Schuhmacher Schönebergs! Sonntag, 4. April, nachmittags 3 Uhr (nicht wie irrthümlich gemeldet wurde vormittags 10 Uhr): Dessenliche Schuhmacher-Versammlung bei Obst, Brunenwaldstr. 110. Vortrag des Kollegen Rauer-Berlin über den Untergang des Kleingewerbes. 2. Stellungnahme zum 1. Mal. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Kommission.

Deutsches Reich.

An alle Lagerhalter Deutschlands. Die zweite ordentliche Generalversammlung des Verbandes der in Konsum- und ähnlichen Vereinen angeordneten Lagerhalter wird zu Ostern in Chemnitz, Restaurant „Friedrichstr.“, Leipzigerstraße 3, abgehalten. Die Verhandlungen beginnen am 2. Osterfesttage Mittag 1 Uhr. Die Kollegen werden ersucht, wenn möglich am 1. Feiertage hier einzutreffen, da für den Nachmittags des 1. Feiertages ein Ausflugsplan ist. Für unentgeltliches Nachtquartier wird gesorgt. Das Empfangskomitee tagt vom 1. Feiertag, vormittags 10 Uhr, ab im Restaurant „Poffnung“, Untere Georgenstr. 1, fünf Minuten vom Hauptbahnhof entfernt. Die Kollegen werden ersucht, sich nach ihrer Ankunft sofort dorthin zu begeben. Ferner ersuchen wir diejenigen Kollegen, die am 1. Feiertage hier eintreffen; Mittheilung bis spätestens den 13. April an Kollegen W. Erner, Jöhnerstraße 26 gelassen zu lassen. Straßenbahn zum Versammlungsort: Bahnhof-Markt-Altendorf. J. A. des Lokalkomitees: W. Czner.

Ueber den Tischlerstreik in Ebersfeld-Varmen wird mitgetheilt, daß in Ebersfeld 78 Mann zu den neuen Bedingungen arbeiten; Ueberläufer sind im ganzen nur 9 zu verzeichnen. In Varmen ist der Streik ziemlich beendet und zwar zu Gunsten der Arbeiter.

Die Stinkkatze Röhls legten am Donnerstag mit wenig Ausnahmen die Arbeit nieder, und zwar aus einem ganz eigenhüm-

lichen Grunde. Sie sind gut organisiert und haben schon seit Jahren einen Lohnzettel mit den Unternehmern vereinbart. Dieses Jahr um wollten sie eine schon voriges Jahr angelegte Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde (neun gegen zehn vorher) durchführen. Da es Märkte bei der Verhandlung drei der größten Geschäfte, dann um die man lieber den Achtstundentag einführen; darauf wurde in einer Versammlung der Studateure beschloffen, diesen Vorschlag zu akzeptieren. Nun stellte es sich heraus, daß die Mehrheit der Prinzipale nicht mit diesem Vorschlage einverstanden ist und mit Ausnahme von sechs Geschäften den Tarif nicht unterzeichnen will. Eine mit den Prinzipalen abgeräumte Besprechung verlief resultatlos, da nur einige Meister anwesend waren. Darauf wurde die Arbeit niedergelegt. Die Studateure hoffen zu zeigen, wenn der Zuzug streng ferngehalten wird.

In Vergedorf bei Hamburg stellten die für die Dampfmaschine von Altkens u. Jenner mit dem Köcher von Korn beschäftigten Hakenarbeiter die Arbeit ein, weil sie für das Hinanschaffen der 200 Pfund schweren Säcke aus dem Fahrzeugh in den Speicher nur 14 Pf. für den Sack erhalten sollten, während sie 17 Pf. verlangten. Tags darauf wurde den Arbeitern diese Forderung bewilligt.

Der Böttcherstreik in Dresden zieht nun auch die Brauereien in Mitleidenchaft. In den Brauereien Meißner, Gambrius und Hofbrauhaus haben zusammen 88 Böttcher die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der übrigen Streikenden hat sich auf 28 vermindert, da die anderen auswärts Arbeit gefunden haben.

Die Steinarbeiter des Gottliebshales haben die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Sie forderten an stelle des Achtstundentages die zehnstündige Arbeitszeit. Dieses bescheidene Verlangen war den wohlhabenden Steinbruchbesitzern zu hoch, sie sperren die Steinarbeiter aus und lassen sich mit schweren Kosten italienische Arbeiter kommen, denen sie mehr Lohn gaben als den einheimischen Arbeitern.

Die Schuhfabrikanten in Offenbach-Oberrad haben auf den Beschluß der streikenden Arbeiter, die zwecks Beilegung der Differenzen die Forderung des Reinstundentages auf die Forderung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit ermäßigt hatten, geantwortet, daß sie sich auf weitere Verhandlungen nicht mehr einlassen könnten und es den streikenden Arbeitern frei stellten, sich bei ihnen zur Arbeit zu melden. Sie würden dieselben nach Möglichkeit „noch“ beschäftigen.

#### Ausland.

Aus der Schweiz. Der schweizerische Friseur-gehilfen-Kongress, der am 29. und 30. März in Zürich tagte, war von 13 Delegierten aus 10 Orten besucht. Nach den Situationsberichten werden Monatslöhne von 30 bis 55 Franks bei Kost und Logis bezahlt, das beim Meister zu nehmen die Gehilfen gemüßigt werden. Die tägliche Arbeitszeit währt von morgens 7 bis abends 9, 9 1/2 und 10 Uhr, die Sonntagsruhe beginnt an den verschiedenen Orten mittags 12 und nachmittags 1, 2, 3, 4 und 5 Uhr. Es wurde sodann die Gründung eines Zentralverbandes und der Anschluß an den schweizerischen Arbeiterbund beschloffen, während der an den Gewerkschaftsbund aus finanziellen Gründen erst später erfolgen soll. Als Vorort wurde Zürich gewählt. Die Herausgabe eines Fachblattes wurde abgelehnt, dagegen das „Abonnement der Arbeiterstimme“ empfohlen, und weiter beschloffen man, daß ein zentrales Stellenvermittlungsbureau errichtet werden soll.

Der Schiffsliederverein in St. Gallen entfaltete auf seine neue Agitation für Einführung des Achtstundentages. Im vorigen Jahre hatte er damit bei mehreren Fabrikanten Erfolg. Die Berner Lithographie von Steiger u. Siebenmann hat am 1. April die 8 1/2 stündige Arbeitszeit eingeführt, die die Grätzli-Druckerei in Zürich schon seit Jahren hat.

Der schweizerische Metallarbeiter-Verband hält an den Osterfeiertagen in Basel seine Delegierten-Versammlung ab.

Zischlerstreik in Esbjerg (Dänemark). Am 1. Januar kündigte der hiesige Bau- und Möbelfabrikanten-Verband den bestehenden Accord- und Lohnzettel (Stundenlohn 30 Dore für Möbel- und 32 Dore für Bauhändler) und forderte von den Unternehmern eine Erhöhung des Lohnes auf 35 und 40 Dore. Da es anfangs schien, als sei durch gemeinsame Unterhandlungen zwischen beiden Organisationen eine Verständigung zu erzielen, reduzierten die Gehilfen ihre Forderung auf 32 und 36 Dore. Aber auch dieser Forderung widersetzte sich die Unternehmerorganisation, welche schließlich erklärte, nicht mehr als den alten Satz zahlen zu wollen. Daraufhin legten die Gehilfen am 1. April in allen Werkstätten die Arbeit nieder. Wir eruchen alle deutschen Kollegen, den Zuzug nach Esbjerg streng fernzuhalten. Das Streikkomitee. J. A.: D. S. Michelsen in Esbjerg, Dänemark.

Zur Beendigung der Maschinenarbeiter-Ausperrung in Dänemark wird uns noch geschrieben: Der Bürgermeister und die beiden Vorsitzenden der Kopenhagener Bürgervertretung halten sich in einem Schreiben an die Fabrikanten gewandt, worauf sie darauf hinwiesen, welche großen Schäden die Arbeitsunterbrechung hervorzurufen würden und daß die Unlösbarkeit des Konfliktes darin liege, daß zwei Streitpunkte auf einmal entschieden werden sollten. Sie riefen daher den Fabrikanten, die Lohnfrage in Kalborg einem Schiedsgericht zu unterbreiten, die Aufhebung der Werkstättenordnung aber vorläufig ganz bei Seite zu lassen. (Es ist dies dasselbe, was der Zentralverband der Maschinen- und Schmiebearbeiter vorgeschlagen hatte, was ihm gegenüber die Fabrikanten aber abgelehnt hatten.) Beide Fabrikantenvereine, der provinziale und der Kopenhagener, nahmen diese Vorschläge an. Es ist durch die Vermittlung also erreicht worden, daß die Wünsche der Arbeiter erfüllt wurden. In den nächsten Tagen wird nun ein Schiedsgericht wegen der Lohnstreitigkeiten in Kalborg und eine Kommission wegen der Werkstätten-Ordnung zusammentreten.

Der achte Nationalkongress der französischen Eisenbahnangehörigen trat am Donnerstag in Paris zusammen. Vertreten sind 103 Gruppen durch 94 Delegierte. Die Zahl der dem Verband angehörigen Mitglieder beträgt 89 092. Die Tagesordnung des Kongresses umfaßt 16 Punkte.

### Soziales.

In keinem Industriezweige kommen, so dünkt uns, gegenwärtig so viele und so schwere Betriebsunfälle vor, als im Kohlen-Bergbau. Vermuthlich hat diese Häufigkeit der Betriebsunfälle in der Ueberhaltung der Produktion ihre Ursache. Das Kohlen- und Koksgeschäft geht außerordentlich flott, ja es ist zur ständigen Erscheinung geworden, daß die Zechen dem Bedarf an Kohlen und Koks nicht voll entsprechen können. Unter diesen Umständen wäre es in der Ära des Kapitalismus nur natürlich, wenn es auf den Zechen mit der Vorsorge für Leib und Leben der Arbeiter geht noch weniger genau genommen würde als sonst. Peinliche Beachtung der Pflichten, die der Arbeiterschutz auferlegt, ist jedenfalls mit dem überhäufeten Betriebe des Bergbaues nicht vereinbar. So wird wieder von einem schweren Unglück berichtet, das sich auf der Zeche Alma in Ueckendorf bei Gelsenkirchen in Westfalen zugetragen hat. Am Freitag Vormittag stürzte dort ein Schuttdach der neuen Koksöfen ein, wobei 37 Arbeiter verschüttet wurden. Von diesen erlitten sieben schwere Verletzungen und ein Arbeiter blieb sofort todt.

Hier handelt es sich um ein Unglück über Tage, das mit elementaren Ereignissen wohl nicht in Zusammenhang gebracht werden kann. Wir werden ja hören, was als Ursache des Unglücks ermittelt wird. Sicher scheint uns aber, daß zur Verminderung der Betriebsunfälle auf den Zechen endlich schärfere Maßregeln getroffen werden müssen, als jetzt bestehen. Wenn die Inhaber der Privatzechen nicht einsehen wollen, daß der Verlust eines einzigen Arbeiters für das deutsche Volk mehr zu bedeuten hat, als ein Dividendenverlust aller Aktionäre des ganzen Erdballs, so

hat der Staat die Aufgabe, den Herren die erforderliche Einsicht beizubringen.

Ueber die Explosion in der Hedwigswinschgrube bei Borsigwerk im oberchlesischen Kreis bringt das „Berliner Tageblatt“ folgendes Nähere:

Bereits am 31. März fand auf Hedwigswinschgrube eine Explosion von einem Gemisch von Grubengasen statt, die jedoch keinerlei Schaden anrichtete. Infolge frischer Wetterführung verzog sich der Schwaden rasch, und am Donnerstag, 1. April, nachmittags gegen 4 Uhr, begab sich Arnold Borsig, der Repräsentant der Grube, die im Eigenthum des Grafen Ballestrem steht, jedoch seit 40 Jahren in die Firma Borsig verpachtet ist, in Begleitung des Chemikers Mahurke, des Obersteigers Baumgärtner, des Steigers Winkler und der Assistenten Knappit und Hätkemann mit offenen Grubensampen — so wird uns ausdrücklich mitgetheilt — in die Grube. Herr Borsig übernahm die Führung der Expedition, nachdem der Betriebsleiter Berginspektor Scheller dies als allzu gefährlich abgelehnt hatte, weil er die Wahrscheinlichkeit einer Nachexplosion befürchtete, die erfahrungsgemäß sich häufig einstellt; deshalb pflegt man auch solche Strecken fröhstens nach zwei bis drei Tagen wieder zu besetzen. Es ist ferner Brauch, beim Betreten von Strecken, in denen schlechte Wetter vorhanden sind, sowohl Sicherheitslampen (in neuerer Zeit elektrische) sowie eine Art von Taucheranzügen zu benutzen, die eine Vorrichtung zum Einathmen von Sauerstoff enthalten. Alle diese Vorichtsmaßregeln ließ Arnold Borsig außer Acht. Es wird uns berichtet, daß er stets sehr schnell seine Entschlüsse zu fassen und eben so schnell auszuführen pflegte, und in diesem Falle beehrte er die Angelegenheit um so mehr, als er an demselben Abend um 8 Uhr einem Biemann-Kommer in Borsigwerk beizuwohnen gedachte. — Unmittelbar nachdem die genannten sechs Personen eingefahren waren, erfolgte nun die gefürchtete Nachexplosion, deren Knall sofort die ganze Gesellschaft in Schreden setzte, umso mehr, als man wußte, daß sich der Chef der Firma in der Grube befinde. Sofort begannen trotz der außerordentlichen Gefährlichkeit unter Leitung des Berg-Inspektors Scheller die Rettungsarbeiten, an denen sich später auch der Jäger Revierbeamte Berggrath Jolisch und Direktor Remy von der Königin Louise-Grube beteiligten. Nur sehr langsam gelang jedoch das Vordringen durch die von Schwaden und giftigen Gasen erfüllten Strecken, und die Rettungsversuche, welche die Jäger Knappschäfers Hartmann, Bachmann, Silber und Groffe, nachdem sie bis zu den Verunglückten vorgebrungen waren, anstellten, erwiesen sich als völlig resultatlos. Alle Leichen waren stark verbrannt, die meisten infolge der Explosion auch sonst arg verunstaltet.

Nach der vom „Berliner Tageblatt“ gebrachten Schilderung des Grubenunglücks hat Borsig seinen Tod und den Tod der fünf Beamteten durch große Fahrlässigkeit verschuldet. Er führt den Titel Bergereingehilfe a. D., hat also das Recht theoretisch und praktisch studiren müssen. Wenn er nur der halbe Fachmann war, die Grube kurz nach einer Explosion mit offener Lampe, überhaupt ohne Sicherheitsvorkehrungen betrat, und die fünf Beamten, die ebenfalls Fahrlässige sind, ihm dabei folgten, so ist das wohl der denkliche Beweis dafür, wie leichtsinnig in Bergwerken gerade von leitenden Personen gewirkt wird, während es sonst gewöhnlich heißt, die Verunglückten durch eigene Unvorsichtigkeit die Explosionen.

Der diesjährige 8. Verbandstag deutscher Lohnführer-Unternehmer wird in Berlin vom 21. bis einschließlich 24. Juli in der Brauerei Friedrichshain abgehalten. Mit dem Verbandstage ist eine Ausstellung von Jahr- und verkehrsgewerblichen Gegenständen verbunden.

### Literarisches.

M. Pl. Eine neue Darstellung des Hamburger Streiks. Im Aprilheft von Schmollers Jahrbüchern, einer volkswirtschaftlichen Vierteljahrsschrift, erscheint eine 34 Seiten lange anonyme Darstellung des Hamburger Hasenarbeiterstreiks. Wir vermuten, daß der Verfasser Medaileur eines unabhängigen bürgerlichen Zeitungs, Handelskammersekretär oder dergleichen und in Hamburg anässig ist. Um die Grundanschauung des Aufsatzes gleich einigermaßen zu zeichnen, seien hier die Schlusssätze wiedergegeben:

Wären die sozialdemokratischen Führer und Abgeordneten nicht auf dem Plan in vorderster Reihe gestanden, so wäre eine Verständigung der direkt beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter nach kurzer Zeit höchstwahrscheinlich erfolgt. Die starre Verengung, irgend welche Verhandlungen anzunehmen, sondern auf bedingungsloser Unterwerfung zu bestehen, ist dem Arbeitgeber-Verbande ja von vielen Seiten und auch von sich selbst als Verdienst gutgeschrieben worden, da die Sozialdemokratie und die Lohnbewegung einen suchtbaren Schlag durch den Verlust des Streiks erfahren hätten. Aber wir fürchten, daß die dadurch in der Arbeiterbevölkerung geweckt und genährte Erbitterung noch sehr lange anhalten und die Folgen des Sieges überdauern wird. Ob der mummige Zustand einen dauernden Frieden verbürgt, wird abzuwarten sein.

Unserer Partei ist der Verfasser gar nicht hold. Besonders scheint es der Genosse von Elm aus irgend einem Grunde bei ihm verdorben zu haben. Auch sonst wird an der Inzusehung und Leitung des Streiks vieles beklümmelt. „Nicht die Schauerleute“, heißt es beispielsweise, „die drei Wochen in Unterhandlungen mit den Steuerbäsen standen, wohl aber die Gewerführer-Zugelöhner, die Schiffswaler, viele Speicherarbeiter und andere haben Knall und Fall die Arbeit niedergelegt und in verlebender Form unter Anberaumung einer Frist von wenigen Stunden kaum ernsthaft gemeinte Forderungen erhoben. Was sind einige Fälle bekannt, wo Kaufleute, die von der Böse ins Kontor zurückkamen, auf ihren Pulste Schreiben ihrer Arbeiter fanden, sie möchten sich in 1 bis 2 Stunden entscheiden. (Die Gewerführer hätten den neuen Lohnzettel vorgelegt mit der Aufforderung, die Antwort bis vier Uhr nachmittags in einer Kellereiwirtschaft abzugeben.) Diese Ungehörigkeiten haben dem Streik von vornherein eine ganz unndliche Schärfe gegeben, da die Arbeitgeber sie als rücksichtslose Gewaltthat empfanden.“ Ueber das Finale heißt es: „Die Führer, mögen sie in der Streik-Kommission, in der sozialdemokratischen Partei oder in der Gewerkschaftsbewegungshäufig sein, waren längst im Klaren, daß die Niederlage besiegelt sei. Aber sie besahen nicht, oder doch nur vereinzelt den Muth, ihre ganze Autorität immer wieder für Beendigung des Streiks einzusetzen gegen die Erregung und die Zähigkeit der Massen. Die Sozialdemokraten mit bekannten Namen hatten sich ganz zurückgezogen, nur die Presse schürte noch das Feuer. Und die leitenden Männer in der Streikkommission bliesen bald heiß, bald kalt.“ Am Tage nach Beendigung des Ausstandes habe das „Echo“ einen „hoh- und wutherfüllten Artikel gebracht, voll großer Beschimpfungen der Arbeitgeber, die bei Aukstern und Champagner die Arbeiter ausgehungert hätten.“ Als ob das nicht buchstäblich wahr gewesen wäre!

Der Verfasser ist eben, seiner Massenlage nach, wie mit seinen Sympathien auf Seite der Unternehmer. Aber andererseits ist er doch auch objektiv genug, da, wo es ihm die Gerechtigkeit zu gebieten scheint, die Forderungen der Arbeiter für berechtigt zu erklären. Ueber die Arbeit der Schauerleute heißt es: „So wechselt eine stöckweise Arbeitsweise mit kürzeren oder längeren Pausen ab; auf 3 bis 4 Tage intensiver Anstrengung folgen Tage gänzlicher Verdienstlosigkeit.“ Den Jahreslohn schätzt er im Gegenfatz zu den bekannten Lohnlisten auf 1000—1250 M., den der Gewerführer auf 900—1000 M. — Der Verfasser weiß auch, daß es sich bei den Streikenden nicht nur um eine Lohnverhöhung, sondern ebensosehr um eine bessere Regelung der Arbeitszeit gehandelt hat. „Man verlaugte nicht eigentlich eine Verkürzung der Arbeitsdauer. Aber die Beschwerden richteten sich auf bessere Einhaltung der Pausen oder höhere Bezahlung, wenn durchgearbeitet werden sollte; genaue Abgrenzung der Ueberstunden, der Nacht- und Halbnachtsarbeit, gegen willkürliche Verschleppung der Arbeit; der Zeitverlust, der durch die Entfernung des Jahrlungs-

orts (eines Schanklokals) von der Arbeitsstätte entsteht, wird sehr beklagt, nicht minder die Verpachtung zum Trunk.“ Und ferner: „Dieselben Jahresverdienste, die für manche anderen Gegenden Deutschlands recht hoch erscheinen, stehen hier in Hamburg bei der Zehnerung aller Lebensbedürfnisse, der gewohnten Lebenshaltung und den durch die schwere Arbeit bedingten starken Anforderungen unter dem wirtschaftlich und sozial wünschenswerthen Niveau. Wir zweifeln nicht, daß aus der Staatsanquete sich Thatfachen ergeben, die als Maßstäbe erkannt werden und dringend Abhilfe heischen.“

Wenn die Streikenden und die sozialdemokratische Presse derartige gefogt haben, so ist es als systematische Verbeugung ausgelegt worden. Jetzt wird es auch von einer Seite gefogt, die den Unternehmern jedenfalls näher steht, als den Arbeitern. Troddem hieße es wohl, die Hamburger Unternehmer, ihre Gönner und Interessensvertreter zu hoch einschätzen, wenn man glauben wollte, sie würden auf Zeugenaussagen wie die obigen hin ihr früheres Unrecht einsehen und wieder gut zu machen suchen.

Dem Jahresbericht über die Verhältnisse der Leipziger Notensteher-Organisation entnimmt die „Leipziger Volkszeitung“, daß dieser Beruf der Gesundheit sehr schädlich ist; beträgt doch das Durchschnittsalter der Notensteher nur 29 1/2 Jahre. Im Berichtsjahre 1896 waren unter etwa 340 Mitgliedern 114 Krankheitsfälle zu verzeichnen. An Arbeitslosigkeit allein waren 14 Rassenangehörige schwer und dauernd erkrankt. Die meisten dieser Verstärkungen endeten mit vollständiger Berufsunfähigkeit. Berufsunfähige kommen schon im Alter von 30 Jahren vor. Aber auch die sonstigen Arbeitsbedingungen sind nicht die günstigsten, denn es sind im vergangenen Jahre an Arbeitslose 3964,80 M. gezahlt worden, ohne die Unterstützung an diejenigen Berufsgenossen, die das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und infolge des Vereinsgesetzes dem Verband nicht angehören können. Die Arbeitslosigkeit in anderen Städten ist sehr gering, da überhaupt sehr wenig Notensteher existiren (in Deutschland außer Leipzig nur noch vier mit 25 Stchern).

### Nansen-Feier.

Die Gesellschaft für Erdkunde veranstaltete zu Ehren des Nansen Nordpolforschers Nansen, der für wenige Tage nach Berlin gekommen ist, gestern Abend eine Festigung in Kroll's großem Theateraal. Eine dicht gedrängte Menge, die Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Tamen und geladenen Gästen, begrüßten den Nansen norwegischen Forschungsreisenden mit lauten Beifallsbezeugungen. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Freiberg v. Richthofen, begrüßte Nansen mit freundschaftlichen Worten, indem er besonders hervorhob, daß nicht sowohl die wissenschaftlichen Argumente Nansen's, als vielmehr die Macht seiner Persönlichkeit es war, durch die es ihm gelang, die Mittel für seine geplante Reise aufzubringen.

Dann erhielt Nansen das Wort. Er ist eine mittelgroße, schlanke Erscheinung von angenehmen Gesichtszügen; in seinem Auftreten liegt etwas Einfaches und Schlichtes. Man merkt, daß die außerordentlichen Ergrungen, die ihm seit seiner Rückkehr in reichstem Maße zu theil wurden, keineswegs zu Kopf gestiegen sind und etwas dem Größeren Verwandtes bei ihm hervorgebracht haben. In einem für einen Ausländer überraschend fließenden Deutsch hielt er einen etwa einstündigen Vortrag über seine Reise, den er durch eine Reihe schöner Lichtbilder erläuterte. Die Zuhörer unterbrachen die interessanten Darlegungen mehrfach mit lautem Beifall.

Nachdem Nansen geendet, begrüßte ihn der Kultusminister Sofse mit warmen Worten; er hob hervor, daß es ihm zu ganz besonderer Freude gereiche, ihm die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft überreichen zu können, die höchste Auszeichnung, die es in unserem Lande für Kunst und Wissenschaft gäbe.

Nansen dankte sichlich bewegt; doch eine größere Ehrung wartete seiner. Professor v. Richthofen erhob sich und erklärte, daß er in höhere Breiten, als jemals ein Mensch, vorgebrungen sei. Aber seine Reise habe auch große wissenschaftliche Resultate gebracht. Nansen sei nach dem Motto: „Erst wagt's, dann wagt's“, verfahren und habe der Polarforschung neue Wege gewiesen. Daher habe die Gesellschaft für Erdkunde nicht allein in Anerkennung seiner großen Manneskraft, sondern besonders in Anbetracht seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bedeutung, ihm zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt und ihm ihre goldene Humboldt-Medaille verliehen, eine Auszeichnung, welche vor ihm erst zweimal einem Gelehrten zu theil geworden sei, dem russischen Reisenden Pleschewski, dem Begründer der systematischen Tiefseefischungen.

Sehr bewegt erwiderte Nansen, daß es ihm schwer werde, seine Gefühle in einer fremden Sprache auszudrücken. Diese Medaille sei ihm doppelt werthvoll, weil sie den Namen Humboldt's trage, des Schöpfers der wissenschaftlichen Forschungsfreien, der ihm von jeher als leuchtendes Beispiel gedolten habe. Die Medaille werde er als eine Anspornung zu weiteren Forschungen betrachten.

Nachdem die Sitzung damit ihr Ende erreicht hatte, blieb Nansen mit dem Vorstand und einigen Gästen noch zu einem Festantritt zusammen.

### Depeschen und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. April. (B. G.) Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ läßt sich aus Athen bestätigen, daß ein geheimer Vertrag zwischen der Türkei und Rußland bestehe, den Fürst Lobanow abgeschlossen habe.

Frankfurt a. M., 3. April. (B. G.) Aus Bern wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphisch gemeldet: In Genf wurde ein ehemaliger Postkondukteur unter dem Verdacht verhaftet, den Raubraub an dem Postkondukteur Angst verübt zu haben. Der Verhaftete ist wegen Postdiebstahls vorbehaftet.

Wien, 3. April. (B. G.) Graf Baden wurde vom Kaiser mit der Neubildung des Kabinetts betraut. — Die Audienz, die Graf Baden heute Vormittag beim Kaiser hatte, währte 1 1/2 Stunden. Wie verlautet, wird Baden nochmals den Versuch machen, die deutsch-liberale Partei für die Parlamentsmajorität zu gewinnen. Im anderen Falle soll ein kaislich-lexikales Kabinet gebildet werden.

Wien, 3. April. (B. G.) Der Kaiser hat das bisherige Kabinet mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt, bis ein neues Ministerium zusammengefasst ist.

Breslau, 3. April. (B. G.) Ein furchtbarer Sturm hat in der Stadt und in der Umgegend große Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, darunter auch dasjenige der hiesigen Petroleumraffinerie. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind vielfach zerstört; auch Personen wurden verletzt.

Paris, 3. April. (B. G.) Der Abgeordnete Gauthier de Clagny richtete heute in der Kammer an den Minister des Aeußeren Hanotaux die folgenden drei Fragen: 1. Welche sind die Resultate der militärischen Akten auf Kreta? 2. Welches sind die Resultate der Unterhandlungen zwischen den Mächten einerseits und Griechenland und der Türkei andererseits? 3. Welche Maßregeln wird die Regierung treffen, wenn die jetzigen Unterhandlungen scheitern? Hanotaux antwortete, er müsse zwei Fragen unbeantwortet lassen, weil diesbezügliche Unterhandlungen im Gange seien. Die Autonomie Kretas ist feierlich proklamiert, man darf den Kriegszustand auf Kreta nicht übertrieben. Die griechische und die türkische Regierung haben verschiedentlich die Absicht geäußert, Feindseligkeiten an der macedonischen Grenze zu vermeiden. Die Mächte würden nur gezwungen die Häfen Griechenlands zu blockiren, aber in diesem Sinne sei bisher nichts geschehen; die Mächte studiren noch Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens. Nachdem der Interpellant noch die kurze, referierte Antwort Hanotaux beklagt hatte, wurde die Debatte ohne Tagesordnung geschlossen.

Mailand, 3. April. (B. G.) In San Giovanni Valdarno bei Livorno ist eine Fabrik eingestürzt, wobei bisher vier Todte und sieben schwer Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern bezagen liegen.

Kommunales.

Die städtische Verkehrs-Deputation hielt gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Kirchner eine Sitzung ab, in welcher über mehrere vorliegende Angelegenheiten Beschlüsse gefasst worden sind. Bekanntlich war die an der Oberbaumbrücke errichtete Boots-Anlegestelle für die Dauer der Berliner Gewerbe-Ausstellung provisorisch zu einer Dampfer-Anlegestelle umgewandelt und die Benutzung jedermann gegen Zahlung einer kleinen Gebühr freigegeben worden. Jedoch sind die Erwartungen, welche in bezug auf den Umfang der Benutzung geknüpft worden sind, nicht erfüllt. Als kuriosum sei bemerkt, daß nun für diese Benutzung im ganzen an Gebühren etwa 17 M. eingegangen sind. Da die äußerst reizvolle Anlegestelle architektonisch und künstlerisch sehr schön ausgestattet worden ist, ursprünglich auch für den Kaderport auf der Oberspree bestimmt war, so hat die Verkehrs-Deputation beschlossen, diese Boots-Anlegestelle ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben und die zur Anlage von Dampfern bestimmten Vorrichtungen wieder zu besetzen und event. eine Verpachtung an einen geeigneten Bootverleiher ins Auge zu fassen. Ferner hat die Verkehrs-Deputation beschlossen, die öffentliche Dampferanlegestelle an die Waisenbrücke, welche bisher Jedermann gegen Zahlung einer Gebühr frei stand, ebenfalls einheitlich zu verpachten.

Zum Kanalprojekt Berlin-Rostock. Die städtische Verkehrs-Deputation hielt gestern eine Sitzung ab, in der auch der Antrag des Kanalvereins zu Rostock um Unterstützung des schon aus dem Jahre 1873 herührenden Kanalprojekts Berlin-Rostock zur Vernehmung gelangte. Es wurde jedoch ein definitiver Beschluß nicht gefasst, da noch verschiedene Erhebungen angeestellt werden müssen. Indessen ist nicht anzunehmen, daß die Stadt Berlin sich finanziell an dem Unternehmen beteiligen wird, da es ein Konkurrenzprojekt zu dem Kanal-Unternehmen Berlin-Stettin bilden würde.

Kirchhof Nansen wird heute Mittag 12 Uhr von der Abordnung der Stadt Berlin, den Herren Bürgermeister Kirchner (nicht wie es in der gestrigen Meldung hieß, Stadtrath Tourbié) und Stadtrath Marggraf, in seiner Wohnung im Palasthotel begrüßt werden.

Das „Rothbuch“ des Magistrats, wie die Personal-Nachweisung der Berliner Gemeinde-Verwaltung kurz benannt wird, ist soeben in neuer Auflage erschienen; es hat gegen den Jahrgang 1896 wiederum im Verhältnis des Wachstums unserer Stadt zugenommen. In den drei Stadtkreisen (Feseniuss, Kospatt und Schreiner) ist als vierter der Geh. Bauath Blauenstein hinzugekommen, der neben dem verstorbenen Stadtrath de Neve nun im Verzeichnis der Magistrats-Mitglieder steht. Die Zahl der Stadtbezirke hat sich um einen vermehrt, indem aus dem Bezirk 326 zwei (326a und b) geworden sind, deren Bevölkerung sich auf 5189 bzw. 2870 beziffert. Das Strafenverzeichnis ist erheblich erweitert worden; es nimmt jetzt sechs Seiten mehr als im Vorjahre ein. Auch die Zahl der Gemeindefunktionen hat sich wieder vermehrt; es sind die 212. und 213. Gemeindefunktion in der Siemens- bzw. Christburgerstraße hinzugekommen. Ebenso läßt das Verzeichnis der Privatschulen mancherlei Veränderungen erkennen; es sind fortgefallen die Dr. Ahmann'sche Mädchenschule in der Potsdamerstraße, die Kuhrow'sche Knabenschule in der Brunnenstraße und die Schule der Erziehungsanstalt Am Urban. An die Stelle der Schillmann'schen Knabenschule, Lindenstraße 108, ist die Dr. Braun'sche dafelbst getreten und an die Stelle der Quade'schen (katholischen) Mädchenschule, Schönhauser Allee 182, die Segermann'sche dafelbst.

Infolge der zahlreichen Beistellungen von Mitgliedern beider städtischen Körperschaften an den Vorlesungen des Subdirektors der ersten Handwerkerschule über Elektrotechnik hat die Anmeldung einer großen Anzahl städtischer akademisch gebildeter Techniker, ganz abgesehen von den bisher überhaupt nicht zugelassenen übrigen technischen Beamten, nicht berücksichtigt werden können, obgleich von vornherein zwei Zyklen mit je 70 Theilnehmern eingerichtet worden waren. Der Magistrat beabsichtigt daher noch einen dritten Zyklus den jetzt abschließenden beiden ersten folgen zu lassen und hat hierzu die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachgesucht. Einer Geldbewilligung hierzu bedarf es nicht, da an den bereitgestellten 2000 M. für die beiden ersten Zyklen soviel erspart worden ist, daß die Mittel für den dritten Zyklus gerade noch vorhanden sind.

Die Gerichtsassessoren Dr. Bernhard Meyer und Dr. Gottfried Orth sind vom Magistrat als Vorsitzende des Gewerbegerichts einberufen worden. Der bisherige Rechtsanwalt Colloff ist zum juristischen Hilfsarbeiter ernannt und der Armenverwaltung überwiefen worden.

Die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, die elektrisch betriebene Linie Sörliger Bahn-Zoologischer Garten unter Mitbenutzung der Geleise der Charlottenburger Straßenbahn-Gesellschaft vom Zoologischen Garten bis zum Savigny-Platz weiterzuführen. In der hierdurch erforderlichen Veränderung, als Verlängerung der Haltestelle in der Märburgerstraße bis zum Kurfürstendamm, sowie zur Maschinenverstellung, hat die Direktion der Gesellschaft die Genehmigung der Verkehrs-Deputation bzw. des lgl. Polizeipräsidiums nachgesucht.

Der Abgang des Stadtbauraths Geh. Bauath's Hobrecht aus der städtischen Verwaltung hat in der Kanalisations-Verwaltung eine Neuorganisation zur Folge. Das Amt des Geh. Bauath's ist für die Kanalisationswerke Lommt in Wegfall und es soll anstelle dessen, ähnlich wie bei den Gas- und Wasserwerken ein Verwaltungsdirektor angestellt werden, welchem alle einzelnen Verwaltungen unterstehen sollen. Man hofft dadurch eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltung zu erzielen. Zum Verwaltungs-Direktor ist der Stadt-Bauinspektor Adamb vom Magistrat in seiner gestrigen Sitzung gewählt worden.

Lokales.

Das Zeichenbegängnis des Genossen Schulze findet heute präzis 3 Uhr statt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Tages sind Ordner tätig, welche durch rote Schleifen kenntlich sind. Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, den Weisungen dieser Ordner unweigerlich Folge zu geben. Die Vertrauensperson.

Diejenigen Genossen, welche gewillt sind, beim Zeichenbegängnis des Genossen Schulze als Ordner zu fungieren, wollen sich heute Vormittag bei Genossen Erbe, Curvstr. 25, einfinden zur Empfangnahme der Schleifen und zur Kenntnisaufnahme der Anordnungen.

Die Vertreter der Organisationen, welche sich an dem Zeichenbegängnis beteiligen wollen, werden ersucht, sich um 1 Uhr ebenfalls dort einzufinden.

Am Interesse der Ordnung ist es notwendig, daß von 2 Uhr an der Zutritt zum Trauerhause nur den näheren Angehörigen des Verstorbenen freisteht. Die Vertrauensperson.

Die Mitglieder des Bes.- und Diskutt.-Klubs Süd-Ost, welche an der Verdigung des Genossen Schulze theilzunehmen gedenken, werden ersucht, sich am Sonntag Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal einzufinden. Der Vorstand.

Die Mitglieder der Lokalkommission werden ersucht, die Lokalkasse ihrer Kreise resp. Orte und ihre Adressen umgehend an mich einzufenden. Oscar Mahle, Prinzenstr. 8 Stfl. I.

Die Dekonomie des Moabiter Untersuchungs-Gefängnisses ist am 1. April anderweitig vergeben worden, nachdem der frühere Dekonom ein steinreicher Mann geworden ist und sich zur Ruhe gesetzt hat. Die Dekonomie des Gefängnisses ist eine sehr umfangreiche. Die Gefangenen- und Krankenkost liefert die Anstalt aus eigener Regie, aber was darüber hinaus geht, hat ein privater Lieferant auf Kosten der Gefangenen zu besorgen. Der durchschnittliche Personalbestand des Gefängnisses beläuft sich auf 1200. Darunter giebt es auch Gefangene, die etwas zusehen haben und für ihr gutes Wohl jeden Wunsch ihres Magens mehr oder weniger befriedigen können. Die „Selbstbeständigen“ erhalten zu Mittag ein Menü, bestehend aus Suppe, Gemüse, Braten und Compott, daneben außer Spirituosen alles, was sie bezahlen können. Die Kostgänger der Justiz, d. h. diejenigen, welche sich in der Hauptsache mit der Gefängnislohn begnügen müssen, können sich innerhalb des Rahmens der für sie geleisteten Eingehalten ebenfalls jeden zulässigen Wunsch erfüllen. Der Dekonom hat daher außer den Speisen für die „Selbstbeständigen“ alle Genussmittel zu liefern, die sich denken lassen: Wein, Bier, Butter, Schmalz, Wurst, Fleisch, Hering, Weißbrot, Kuchen, Kaffee, Apfelsinen, Obst etc. Diese Lieferungen erfolgen tagtäglich, und da die Menge der Bestellungen stets eine sehr große ist, so lassen sich alle diese Artikel an gros einkaufen, wodurch dem Dekonom ein glänzender Verdienst gesichert wird, zumal derselbe die Waaren außerordentlich theuer verkauft und sie nur bis in den Gefängnis Hof zu befördern hat, von wo aus Kutscher und Kaskader die Ablieferung und Abrechnung unentgeltlich besorgen. Unter diesen Umständen erscheint es wohl erklärlich, daß, als die beabsichtigte neue Vergebung der Dekonomie bekannt wurde, eine sehr große Menge von Restaurateuren in größerer oder geringerer Nähe des Kriminalgerichts ihre Bewerbungen einreichten. Alle diese Bewerber haben eine arge Enttäuschung erlitten, die Dekonomie hat nicht ein Fachmann erhalten, sondern ein „Drogen-, Farben- und Parfümerie-Händler“, Herr Herman Gornik, Rathenowerstraße 49 (Ecke der Perlebergerstraße). Befremdlich ist diese Vergebung immerhin, denn der Bedarf der Gefangenen an Drogen, Farben und Parfümerie ist keineswegs so groß, daß Suppe, Gemüse, Braten, Wurst, Käse, Hering, Kuchen u. s. w. nur als Nebenbedürfnisse zu erachten wären. Der neue Direktor des Untersuchungs-Gefängnisses hat zwar das Interesse seiner Schutzbesohlenen insofern gewahrt, daß die Preise der meisten Artikel wesentlich herabgesetzt worden sind, z. B. Bier von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 10 Pf. pro Flasche, Schmalz von 90 auf 70 Pf. pro Pfund, Heringe von 8 auf 6 Pf. u. s. w., aber auch bei diesen Preisen sind Profite von 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 50 pCt. zu erzielen. Obendrein wohnt Herr Gornik so weit vom Gefängnis entfernt, daß die „Selbstbeständigen“ sich oft an dem auf dem Transport erlittenen Speiseverderb klagen dürfen. Unerklärlich ist, warum die Verwaltung ein Institut, das so fette Bissen abwirft, nicht in eigene Verwaltung nimmt, unerklärlich noch, warum sie glaubt, daß die meistens doch nicht so sehr begüterten Gefangenen die Waaren so theuer bezahlen müssen.

Die Polizeistunde, deren fürsorglichen Bestimmungen sich vor allem die Berliner Arbeiterschaft zu fügen hat, soll eine Verschärfung erfahren. Der Polizeipräsident hat nämlich das Zustandekommen seines Vorgängers, daß den Gästen nach Eintritt der Polizeistunde noch 15 Minuten Zeit zum Verlassen des Lokals gegeben werden dürfe, zurückgezogen. Nach wie vor können aber die zahlungsfähigen Pfaffentretter, die das schwer „erworben“ Geld ihrer Wälder hier verbummeln, ihre Moneten bis zum frühen Morgen in den Ballotolen und Nachkaffee's an den Mann oder an die Frau bringen. So will es die Ordnung!

Der Anschluß der Uliabteiler an die Gas- und Wasserleitungen, eine seit Jahren zwischen der Stadt Berlin und den Staatsbehörden schwebende Frage, wird, wie man berichtet, nunmehr unter bestimmten Voraussetzungen zulässig sein, nachdem der Magistrat seinen bisherigen prinzipiellen Widerspruch gegen den Anschluß ausgegeben hat und nur gewisse Bedingungen geltend macht. Die Bedingungen werden zur Zeit ausgearbeitet.

Abschließende zu Ehren Wilhelms I. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In deutschen und auch in ausländischen Blättern ist ein Vorgang vielfach falsch dargestellt worden, den die „Berl. Pol. Nachr.“ folgendermaßen richtig stellen können: „Se. Majestät der Kaiser hatte am 22. März die General-Adjutanten Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen in dem Sterbezimmer des Palais Unter den Linden versammelt, ihnen mit einer von tiefer Bewegung zeugenden Rede das Recht verliehen, auf den Abschließenden zur Erinnerung an den großen Kaiser dessen Namenszeichen zu führen und dabei mitgeteilt, er habe Anordnung getroffen, daß er selbst und der jeweilige erste Erbe der Krone Preussens zum ewigen Angedenken und zur lebendigen, anerkennenden Erinnerung an die glorreiche Regierungzeit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. dessen Namenszeichen mit den Schultern der Generaladjutanten zu tragen haben. — Einige Blätter hatten die Mitteilung gebracht, daß Kaiser Wilhelm II. sich selbst zum Generaladjutanten des alten Kaisers ernannt hätte. Daher die Nichtigstellung.“

Die Gastwirthe wollen eine Polizeiverordnung unbeachtet lassen, in welcher der Polizeipräsident zum Zwecke der Kontrolle über jede stattfindende gründliche Reinigung der Säle eine Anzeige fordert. Mag auch der Werth einer solchen Verordnung ein ziemlich zweifelhafter sein, so giebt es andererseits gewiß noch manche polizeiliche Verordnungen, von deren Nutzen wir noch weit weniger überzeugt sind.

Künstlerische Anwandlungen sind bei einem Theil der Gastwirthe schon mehrfach hervorgetreten. So verlor der Berliner Gastwirthverein jetzt einen Kampf gegen den Syphon-Biertrug. Diese Krüge, deren Konstruktion den Zufuß von Kohlenäure zu dem darin enthaltenen Biere möglich macht und so das Getränk, auch wenn es glasweise verjast wird, frisch erhält, sind bisher versuchsweise von der Schöneberger Schloßbrauerei eingeführt.

Das Sommer-Programm für die Fachklasse der Topographen an der 1. Handwerkerschule zu Berlin ist soeben erschienen. Nach demselben bietet die Klasse Buchdrucker-Gehilfen Gelegenheit zu der für ihren Beruf notwendigen Ausbildung im Zeichnen, im Verständnis mit Entwerfen von Drucksachen und zur Aneignung sonstiger Fachkenntnisse. Die Unterrichtsgegenstände in dem am 4. April beginnenden Sommer-Halbjahr sind: Sonntag von 8-12 Uhr vormittags in Klasse A: Entwerfen und Skizziren von Arbeiten für die Praxis; in Klasse B (für Seher, Metzeure und Maschinenmeister): von 8-10 Uhr Farbenlehre und Farbenanwendung (praktische Aufgaben); von 10-12 Uhr Ausstattung von Büchern und Zeitschriften. Dienstag und Freitag von 7-9 Uhr abends: Vorübungen zum Fachzeichnen; Fachzeichnen (Schriften, Ornamente) und Entwerfen, verbunden mit Stillehre. — Außerdem giebt die Handwerkerschule in ihren Abendklassen Gelegenheit zu einer umfassenden Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Freihandzeichnens, im Zirkel- und Projektionszeichnen, in der Schattenkonstruktion und Perspektive, in der Mathematik, Physik, Mechanik, Chemie, im Rechnen und in der Buchführung. Das Schulgeld für den Besuch der Fachklasse für Topographen wie der Abendklassen der 1. Handwerkerschule ist im Voraus bei der Anmeldung zu entrichten; es beträgt für das Halbjahr: für 8 oder weniger als 8 wöchentliche Stunden 6 M., für 9 bis 12 wöchentliche Stunden 9 M., für 13 und mehrwöchentliche Stunden 12 M. — Anmeldungen werden im Schulhause, Lindenstraße 97, von 6-8 Uhr abends entgegengenommen.

Graf Eugen Sisy, der Präsident des Landes-Industrievereins in Budapest, ist vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller zum Ehrenmitglied ernannt worden. Grund: Die Berliner Kaufleute und Industrielle haben sich voriges Jahr auf der Ausstellung in Budapest ausgezeichnet amüßigt.

zum Ehrenmitglied ernannt worden. Grund: Die Berliner Kaufleute und Industrielle haben sich voriges Jahr auf der Ausstellung in Budapest ausgezeichnet amüßigt.

Rathhaus-Thurm. Vom 5. April an ist für den Sommer wieder die Besteigung des Rathhaus-Thurmes täglich von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 20 Pf. gestattet. Den unentgeltlichen Zutritt zum Thurm hat die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung bekanntlich unter wunderlich klingenden Gründen verweigert. Eintrittskarten, nur für den Tag der Besteigung gültig, sind bei dem Pförtner am Rathhaus-Portal in der Köpenickerstraße zu haben.

Das Lehrprogramm der Volkshochschule Humboldt-Akademie für das am 22. April beginnende Frühjahrskvartal enthält die ausführlichen Anzeigen von 40 Vortragszyklen und Unterrichtskursen aus fast allen Wissensgebieten, welche an den Wochenabenden in zwei Lehrstätten: dem Dortheenstädtischen Realgymnasium im Nordwesten und dem Fort-Realgymnasium im Westen für Herren und Damen gehalten werden (in der Lehrstätte im Süden wird im Frühjahr nicht gelehrt). Neben einer großen Anzahl von bewährten Lehrkräften, die in den letzten Jahren thätig waren, werden auch die längere Zeit verbundenen Dozenten Dr. Heinrich Lange, für Meteorologie und Chemie; und Dr. G. Dierck, für Länder- und Völkerkunde, ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Nach dem Bericht des Generalsekretärs hat die Frequenz der Humboldt-Akademie im letzten Halbjahr wiederum stark zugenommen, es wurden zusammen 198 Zyklen und Kurse von 3844 eingeschriebenen Hörern besucht, außerdem in der neuen Lehrstätte für die Königsstadt 3 Vortragsreihen von 548 Hörern, größtentheils den Arbeitnehmern in Gewerbe und Handel angehörend, und in der Lehrstätte Potsdam 2 Zyklen von 87 Hörern der verschiedensten Klassen; letztere beiden Zweigstellen wurden erst im Februar und März d. J. begründet. — Die neuen Programme werden zu 10 Pf. ausgegeben in einer Anzahl bekannter Buchhandlungen, im Invalidentank und in den Bureaus der Akademie: Unter den Linden 47, Potsdamerstr. 116a, Prinzenstr. 54 und Sandbergerstr. 32.

Im Apollo-Theater stellten sich am Freitag die neuen Künstler vor. Das Haus war voll besetzt und folgte mit Aufmerksamkeit und Beifall den Darbietungen der Aufstrebenden. In der 1. Abtheilung gefielen besonders: Die Trapezkünstlerin Julie Karan, das Mandolin-Quartett und das Trio Decoz; sauberer und legerer arbeiten, als es das letztgenannte Akrobaten-Trio gethan, kann man wohl nimmer. Die Haupttrumpfe spielte die Theaterleitung in der 2. Abtheilung aus. Hier war jede Nummer ein Treffer. Die Aekturner Hugosoff verblüfften. Meisterhoff spielte Bigs Del'Or die Zupharmonika; aus dem ungenügigen Ding tönten nach der Reihe alle Stimmen eines Orchesters, die fünf Violinen und die französischen Länger konnten sich sehen lassen. Sehr gefielen auch die musikalischen Novas Bibb und Bobb. In Fantasia Linda hat das Apollo-Theater eine wirkliche Sensation. Die Vorstellungen des Kinetograph entsetzten die Stürme der Heiterkeit. Ein junger, zarter, seiner Pfaffenreiter suchte durch unartikulirte Laute die Vorstellung zu kören. Der Angestufelte wurde unter allgemeiner Heiterkeit hinausbefördert.

Die jüngsten Erwerbungen des Berliner Aquarium führten seinen Seewasserbecken einige besonders seltene und schöne Thierformen zu. Aus dem Mittelmeer kamen zwei Quallen, wie sie in solcher Größe und Pracht hier noch nicht gezeigt wurden, denn ihr hoher, glockenförmiger Schirm hat den Durchmesser einer kleinen Schüssel oder eines Hutes. Sie gehören zur Gattung der Würzelmundquallen, deren acht lange würzeförmige Mundarme an der Basis und weiter unten zwei Kränze krausenartiger Wucherungen besitzen, welche zahlreiche kleine, zum Verdauen kleiner Fische und anderem dienende Taschen enthalten. Neben sind die durchscheinend milchweißen, an den Randlappen blauviolettten, an denen Saugtrausen orangefarb oder violett abgetönten Lebewesen trotz ihrer ansehnlichen Größe nur zu hinlänglich. Von außerordentlicher Länge sind mehrere Serpeln (Spirographis), die der Dampfer der Aquarium-Station Rovigno in einem Theile des adriatischen Meeres gefischt hat und die ohnehin schon durch ihre federartig gefalteten und verschiedenfarbig gezeichneten Riemenfäden jeden Beschauer anziehen und entzücken; gegen 1/2 Meter lang sind die senkrecht oder schräg aufsteigenden Höhrten dieser prächtigen Geschöpfe. Mit einer Sendung Adriatische langten auch einige Exemplare der ansprechend gefärbten und ob ihres feinen Fleisches schon im Alterthum berühmten, im Aquarium leider nicht lange ausdauernden Meerbarbe hier an.

In der Urania in der Taubenstraße wird der neue wissenschaftliche Ausstattungsbeitrag: „Der Kampf um den Nordpol“ die ganze Woche das Repertoire beherrschen. — Das Repertoire der Urania in der Invalidenstrasse lautet: Sonntag: Herr G. Witt: „Ueber Himmelsphotographie“; Montag und Freitag: Herr Dr. Spies: „Neue Versuche mit flüssiger Luft“; Dienstag: Herr Dr. Koneker: „Reisebilder aus Kashmir“; Mittwoch: Herr Professor Müller: „Bakterien und Serumtherapie“; Donnerstag: Herr Dr. Schwahn: „Die Erscheinungen der Geisteswelt“; Sonnabend: Herr G. Witt: „Ueber den Bau des Weltsystems“.

Die bureaukratische Unmöglichkeit zur Höflichkeit verpflichten kann, ist sehr drollig in der „Nat.-Ztg.“ erzählt. Eine mittelalterliche, fein gekleidete Dame ruft aus dem Innern des Wagens mit nervöser Hast dem Schaffner zu, er solle in der Charlottenstraße an der Ecke der Schützenstraße halten; der Wagen hält, pfeilschnell springt die Dame vom Hinterperon und rennt in schnellstem Tempo um die Ecke. Da bemerkt der Schaffner, daß sie auf dem Trittbrett einen Handschuh verloren hat, er giebt noch einmal das Haltezeichen und läßt den Wagen allein, um der Dame spornreich nachzulaufen. „Bittlich ein sehr höflicher Mensch“, bemerkt ein Herr auf dem Hinterperon sein Nachbar bejaht den Ausspruch und sagt hinzu, „alle die Pferdebahnschaffner sind sehr zuvorkommend“. . . . Da kommt der Schaffner angeläuft, die Herren hinten belobigen ihn in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, zwei von ihnen geben ihm noch nachträglich einen Nickel Trinkgeld, ein dritter beim Bezahlen gleichfalls, auch eine Zigarre heimst er noch ein — bisher hat er noch keine Silbe gesprochen, nur die Hand dankend an die Mähe gelegt und pfeifig geschmuckelt. „Sehen Sie“, sagte einer der Herren beim Abspringen, „so wird Höflichkeit immer belohnt“. . . . „Ne“, sagt nun endlich der Schaffner im breitesten Berlinerisch, „aus Höflichkeit hab' ich's nicht gethan, daß ich der Dame den Handschuh gebracht habe, sondern nur aus Bequemlichkeit“. . . . Fragende Mienen des Publikums auf dem Hinterperon. „Sehen Sie, wenn ich den Handschuh gefunden habe, dann muß ich ihn erst aufs Bureau bringen, da wird ein Protokoll aufgenommen und dann habe ich noch mehr Laufereien davon. Da war der kleine rasche Sprung um die Ecke bequemer“. . . . Sprach's und kaffierte im Wagen seine Bitteln.

Die Filiale der Berliner Arbeiterkolonie ist in diesen Tagen von der Tegeler Landstraße nach der Berlinerstraße 59 in Reinickendorf verlegt worden.

Vermißt wird seit dem 1. April nachmittags der Hauptkassier der Berliner Badefahrt-Gesellschaft Kirchner. Er wollte angeblich zu einem Augenarzt in der Friedrichstraße gehen, ist aber dort nicht eingetroffen und auch später nicht ins Bureau und nicht nach Hause zurückgekehrt. Da Gründe für sein Verschwinden nicht bekannt geworden sind und nach Mittheilung der Gesellschaft die Kassenscheine in Ordnung befunden wurden, liegt die Vermuthung nahe, daß dem Vermißten ein Unfall zugefallen ist.

Neuhundert Schulleute sind gestern neu eingestell worden. Die Vaterland, magst ruhig sein.

Durch eine brave That wurde gestern Vormittag gegen 10 Uhr das vierjährige Mädchen des in der Gollnowstraße 81a wohnenden Uhrmachers Jähler von dem Tode gerettet. Die Kleine spielte an dem offenen Fenster der in der zweiten Etage belegenen elterlichen Wohnung und blickte, den Vater, der ausgegangen war, erwartend, auf die Straße hinunter. In dem Moment, als sich der Uhrmacher Jähler dem Hause näherte, bog sich die Kleine, dem Vater zuzuhelfend, weit zum Fenster hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. In diesem Augenblick betrat der in demselben Hause wohnende Schlächtermeister Rudolph den Bürgersteig und sah das Kind herunter stürzen. Mit einem Sprung war der Schlächtermeister an jener Stelle, wo der kleine Körper hernieder stürzen mußte und fing mit ausgebreiteten Armen das Kind auf. Zwar wurde der Schlächtermeister durch die kolossale Wucht zu Boden gerissen, aber die Kleine war gerettet. Sie konnte dem vor Schreck fast sprachlos gewordenen Vater, der den Unfall in der Nähe mit ansehen mußte, heil und unverletzt in die Arme gelegt werden.

In der Vergiftungsaffäre, über welche wir gestern berichtet haben, wird noch gemeldet: Der Student der Thierärztlichen Hochschule, Jüterbock, der mit einem Supernumerar befreundet war, erhielt den Besuch des letzteren; man begab sich gemeinschaftlich nach einem Lokal. Hier klagte der Supernumerar über Leibschmerzen und gab ihm zum Zwecke der Befestigung der Schmerzen ein Quantum Opium mit, indem er ihm genau die Zahl der zu nehmenden Tropfen vorschrieb. Der Supernumerar scheint nun die Anordnung des Freundes übertritten zu haben, sodas der Tod des zwanzigjährigen Mannes durch übermäßigen Genuß von Opium eintrat. Auf Grund der gestern stattgehabten Obduktion wurde J. gestern Nachmittag durch den Kriminalkommissar Veit verhaftet.

Durch Schwindeln eines hiesigen Schlächtermeisters ist eine Versicherungsgesellschaft seit langem empfindlich geschädigt worden. Der Schlächter P. war bei einer hiesigen Viehversicherungsgesellschaft gegen Ausfall für zu verwerfende Rinder versichert. Er stand in Geschäftsverbindung mit einem Kommissionsärztl. R., der für P. die zu schlachtenden Rinder ankaufte. P. soll nun vorwiegend tuberkulöse Rinder erworben und dieses der Versicherungsgesellschaft gegenüber mit einem viel zu hohen Ankaufswert angegeben haben, und zwar in betrügerischer Absicht, da die Krankheit der Rinder für Fachleute vielfach schon äußerlich wahrnehmbar gewesen sein soll. Der Betrug wurde dadurch entdeckt, daß P. leihweise mehrere hochgradig tuberkulöse Rinder gekauft und diese mit einem mehr als doppelt hohen Wert angekauft hatte. Die Versicherungsgesellschaft stellte daraufhin Nachforschungen bei den Kommissionsärzten und den ursprünglichen Besitzern der betr. Rinder an und führte den Thatbestand auf.

Ein Diebstahl ist vor den Augen zweier Arbeiter von einem Wagen herunter ausgeführt worden. Der Fuhrmann Peters aus der Zeltowstraße ließ morgens um 7 1/2 Uhr auf einem Arbeitswagen einen Flaschenzug im Werte von 95 M. nach der Großenbeerenstraße fahren. Außer dem Kutscher saßen zwei Arbeitsmänner auf dem Gefährt. Als man am Ziel anlangte, fehlte der Flaschenzug. Der unbemittelte Fuhrmann klagt, falls Diebe und Flaschenzug nicht ermittelt werden, nicht bloß den Fuhrlohn ein, sondern muß noch für das ihm anvertraut gewesene Verhütung Ersatz leisten.

Gestern früh um 5 1/2 Uhr wurde in den Lokalen von Dally in der Vintenstraße, Reimer in der Gasserstraße und Wellmann in der Kl. Hamburgerstraße eine Durchsuchung abgehalten, bei welcher 28 Männer und 11 weibliche Personen aufgegriffen und sistirt wurden.

Gestern Mittag stürzte der dreijährige Sohn des im zweiten Stode des Hauses Gerichstraße 4 wohnenden Schlossers Flachsbauer aus dem Küchenfenster auf den Hof hinab und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die Mutter war zu der Zeit auf dem Hofe mit Aufhängen von Wäsche beschäftigt und hatte das Kind in der Wohnung zurückgelassen; dieses war auf das Fensterbrett geklettert und hatte sich selbst das Fenster geöffnet.

Durch den Auffall eines Pferdes ist vorgestern Abend um 8 Uhr der 52 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Barnett aus der Tiedestraße 23 bei der Neuen Omnibus-Gesellschaft am Unterleibe schwer verletzt worden.

**Nichtigstellung.** Unter den Firmen, die in unserm Blatt als solche aufgeführt waren, welche ihren Arbeitern für die Pensionierung den Lohn schuldig blieben, war auch die Lampenfabrik H. O. L. y, Oranienstr. 28a, genannt worden. Diese Meldung ist insoweit eine irrthümliche, als die Arbeiter der Fabrik am Montag einen halben Tag gearbeitet und nachmittags auf ihren Antrag und unter Zustimmung des Chefs „blau gemacht“ haben. Wir bedauern um so mehr, daß wir betreffs des Herrn H. O. L. y eine unrichtige Mittheilung gebracht haben, als seine Fabrik die einzige in unseren ausführlichen Verzeichnissen ist, über die wir falsch informiert waren.

**Unfälle im Straßenverkehr.** Vor dem Hause Langestraße 81 lief der 83jährige Fischer Julius Herrmann gegen einen Postwagen, fiel zu Boden und trug dabei schwere Verletzungen davon. Er wurde in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht. — Gestern Nachmittag wurde der Kutscher Friedrich Jahn in der Prenzlauer Allee beim Ueberqueren des Fahrdammes von der Reifeln eines Kohlenwagens erfasst, zu Boden geworfen und innerlich verletzt. — Auf dem Stadtbahnhof Jannowbrücke fiel am Abend der 29 Jahre alte Maschinenarbeiter Richard Schütte aufsteigend infolge eines Fehltritts von der Treppe und blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht.

### Aus den Nachbarorten.

**Die Parteigenossen von Nixdorf,** welche heute am Begräbnis des Reichstagsabgeordneten Schulte theilnehmen wollen, werden ersucht, sich bei Klein, Restaurateur, Kaiser Friedrichstraße, einzufinden.

**Verhaftet wurde der Direktor der Berliner Zweigniederlassung einer Wiener Unfallversicherungsgesellschaft, Robert Leonhardt** in Schöneberg, Kranachstr. wohnhaft. Er steht unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben.

**Aus Nixdorf.** In dem neuerbauten Hause Ringbahnstr. 16 hatte dieser Tage eine Familie Berner Wohnung genommen. Das 19jährige Dienstmädchen der Familie, Ludwina Kasperka, schlief in einem Zimmer ohne Ofen und da es in dem Neubau bitterkalt war, stellte das Mädchen am Freitag einen der zum schnellen Austrocknen des Neubaus aufgestellten Kohlstöcke in ihr Zimmer auf. Infolge der giftigen Gase, welche dem Kohlstöck entströmten, fand man einige Stunden später das Mädchen bewußtlos und schwer krank auf. Die Unglückliche wurde schleunigst nach dem Brieger Kreis-Krankenhaus gebracht, verstarb aber daselbst kurze Zeit nach der Einlieferung an Kohlengasvergiftung.

**Weiskensee.** Die Parteigenossen, sowie die Gewerkschaften und Vereine machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, den 10. April, eine Volksversammlung über die Stellung zur Kaiserin herab, sowie den Bericht der Gemeindevorsteher entgegenzunehmen. Da die Tagesordnung für jeden Parteigenossen wichtig ist, ersuchen wir, an diesem Tage keine weitere Versammlung abhalten zu wollen. Zahlreiche Theilnahme ist unerlässlich. Der Vertrauensmann. Näheres siehe die dieser Tage im „Vorwärts“ veröffentlichte Annonce.

### Theater.

**Die Freie Volkshöhne** fährt heute im Belle-Alliance-Theater Shakespeares Drama „Der Kaufmann von Venedig“ auf. Anfang 8 Uhr. Beginn der Verlosung der Plätze 2 Uhr.

**Theater-Wochenprogramm.** Opernhaus, Sonntag, den 4. April: „Lindas“, Montag, 6.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 7.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 8.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 9.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 10.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 11.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 12.: „Der Hühnerhändler“, Montag, 13.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 14.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 15.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 16.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 17.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 18.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 19.: „Der Hühnerhändler“, Montag, 20.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 21.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 22.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 23.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 24.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 25.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 26.: „Der Hühnerhändler“, Montag, 27.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 28.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 29.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 30.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 1. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 2. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 3. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 4. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 5. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 6. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 7. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 8. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 9. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 10. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 11. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 12. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 13. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 14. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 15. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 16. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 17. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 18. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 19. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 20. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 21. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 22. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 23. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 24. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 25. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 26. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 27. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 28. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 29. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 30. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 31. Mai: „Der Hühnerhändler“.

Montag, 5.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 6.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 7.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 8.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 9.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 10.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 11.: „Der Hühnerhändler“, Montag, 12.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 13.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 14.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 15.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 16.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 17.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 18.: „Der Hühnerhändler“, Montag, 19.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 20.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 21.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 22.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 23.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 24.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 25.: „Der Hühnerhändler“, Montag, 26.: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 27.: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 28.: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 29.: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 30.: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 31.: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 1. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 2. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 3. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 4. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 5. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 6. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 7. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 8. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 9. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 10. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 11. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 12. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 13. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 14. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 15. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 16. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 17. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 18. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 19. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 20. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 21. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 22. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 23. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 24. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 25. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 26. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 27. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 28. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 29. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 30. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 1. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 2. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 3. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 4. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 5. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 6. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 7. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 8. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 9. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 10. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 11. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 12. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 13. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 14. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 15. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 16. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 17. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 18. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 19. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 20. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 21. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 22. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 23. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 24. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 25. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 26. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 27. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 28. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 29. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 30. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 31. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 1. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 2. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 3. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 4. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 5. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 6. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 7. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 8. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 9. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 10. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 11. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 12. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 13. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 14. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 15. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 16. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 17. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 18. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 19. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 20. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 21. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 22. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 23. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 24. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 25. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 26. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 27. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 28. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 29. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 30. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 31. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 1. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 2. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 3. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 4. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 5. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 6. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 7. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 8. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 9. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 10. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 11. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 12. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 13. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 14. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 15. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 16. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 17. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 18. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 19. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 20. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 21. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 22. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 23. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 24. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 25. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 26. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 27. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 28. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 29. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 30. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 1. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 2. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 3. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 4. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 5. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 6. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 7. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 8. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 9. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 10. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 11. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 12. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 13. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 14. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 15. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 16. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 17. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 18. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 19. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 20. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 21. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 22. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 23. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 24. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 25. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 26. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 27. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 28. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 29. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 30. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 31. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 1. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 2. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 3. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 4. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 5. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 6. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 7. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 8. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 9. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 10. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 11. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 12. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 13. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 14. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 15. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 16. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 17. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 18. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 19. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 20. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 21. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 22. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 23. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 24. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 25. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 26. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 27. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 28. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 29. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 30. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 1. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 2. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 3. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 4. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 5. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 6. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 7. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Montag, 8. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 9. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 10. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 11. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 12. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 13. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 14. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Montag, 15. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 16. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 17. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 18. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 19. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 20. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 21. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Montag, 22. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 23. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 24. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 25. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 26. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 27. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 28. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Montag, 29. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 30. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 31. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 1. Januar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 2. Januar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 3. Januar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 4. Januar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 5. Januar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 6. Januar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 7. Januar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 8. Januar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 9. Januar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 10. Januar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 11. Januar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 12. Januar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 13. Januar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 14. Januar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 15. Januar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 16. Januar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 17. Januar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 18. Januar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 19. Januar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 20. Januar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 21. Januar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 22. Januar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 23. Januar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 24. Januar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 25. Januar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 26. Januar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 27. Januar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 28. Januar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 29. Januar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 30. Januar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 31. Januar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 1. Februar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 2. Februar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 3. Februar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 4. Februar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 5. Februar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 6. Februar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 7. Februar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 8. Februar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 9. Februar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 10. Februar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 11. Februar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 12. Februar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 13. Februar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 14. Februar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 15. Februar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 16. Februar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 17. Februar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 18. Februar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 19. Februar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 20. Februar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 21. Februar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 22. Februar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 23. Februar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 24. Februar: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 25. Februar: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 26. Februar: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 27. Februar: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 28. Februar: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 29. Februar: „Der Hühnerhändler“, Montag, 30. Februar: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 1. März: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 2. März: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 3. März: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 4. März: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 5. März: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 6. März: „Der Hühnerhändler“, Montag, 7. März: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 8. März: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 9. März: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 10. März: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 11. März: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 12. März: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 13. März: „Der Hühnerhändler“, Montag, 14. März: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 15. März: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 16. März: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 17. März: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 18. März: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 19. März: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 20. März: „Der Hühnerhändler“, Montag, 21. März: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 22. März: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 23. März: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 24. März: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 25. März: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 26. März: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 27. März: „Der Hühnerhändler“, Montag, 28. März: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 29. März: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 30. März: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 31. März: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 1. April: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 2. April: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 3. April: „Der Hühnerhändler“, Montag, 4. April: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 5. April: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 6. April: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 7. April: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 8. April: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 9. April: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 10. April: „Der Hühnerhändler“, Montag, 11. April: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 12. April: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 13. April: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 14. April: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 15. April: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 16. April: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 17. April: „Der Hühnerhändler“, Montag, 18. April: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 19. April: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 20. April: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 21. April: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 22. April: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 23. April: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 24. April: „Der Hühnerhändler“, Montag, 25. April: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 26. April: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 27. April: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 28. April: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 29. April: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 30. April: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 1. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 2. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 3. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 4. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 5. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 6. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 7. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 8. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 9. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 10. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 11. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 12. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 13. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 14. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 15. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 16. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 17. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 18. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 19. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 20. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 21. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 22. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 23. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 24. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 25. Mai: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 26. Mai: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 27. Mai: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 28. Mai: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 29. Mai: „Der Hühnerhändler“, Montag, 30. Mai: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 31. Mai: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 1. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 2. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 3. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 4. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 5. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 6. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 7. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 8. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 9. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 10. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 11. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 12. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 13. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 14. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 15. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 16. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 17. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 18. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 19. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 20. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 21. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 22. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 23. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 24. Juni: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 25. Juni: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 26. Juni: „Der Hühnerhändler“, Montag, 27. Juni: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 28. Juni: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 29. Juni: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 30. Juni: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 1. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 2. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 3. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 4. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 5. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 6. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 7. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 8. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 9. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 10. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 11. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 12. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 13. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 14. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 15. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 16. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 17. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 18. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 19. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 20. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 21. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 22. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 23. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 24. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 25. Juli: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 26. Juli: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 27. Juli: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 28. Juli: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 29. Juli: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 30. Juli: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 31. Juli: „Der Hühnerhändler“, Montag, 1. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 2. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 3. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 4. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 5. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 6. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 7. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 8. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 9. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 10. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 11. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 12. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 13. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 14. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 15. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 16. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 17. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 18. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 19. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 20. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 21. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 22. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 23. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 24. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 25. August: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 26. August: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 27. August: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 28. August: „Der Hühnerhändler“, Montag, 29. August: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 30. August: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 31. August: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 1. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 2. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 3. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 4. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 5. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 6. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 7. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 8. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 9. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 10. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 11. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 12. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 13. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 14. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 15. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 16. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 17. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 18. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 19. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 20. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 21. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 22. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 23. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 24. September: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 25. September: „Der Hühnerhändler“, Montag, 26. September: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 27. September: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 28. September: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 29. September: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 30. September: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 1. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 2. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 3. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 4. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 5. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 6. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 7. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 8. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 9. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 10. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 11. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 12. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 13. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 14. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 15. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 16. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 17. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 18. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 19. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 20. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 21. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 22. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 23. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 24. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 25. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 26. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 27. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 28. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 29. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 30. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Montag, 31. Oktober: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 1. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 2. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 3. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 4. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 5. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 6. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 7. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 8. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 9. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 10. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 11. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 12. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 13. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 14. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 15. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 16. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 17. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 18. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 19. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 20. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 21. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 22. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 23. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 24. November: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 25. November: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 26. November: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 27. November: „Der Hühnerhändler“, Montag, 28. November: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 29. November: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 30. November: „Der Hühnerhändler“, Donnerstag, 1. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Freitag, 2. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Samstag, 3. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Sonntag, 4. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Montag, 5. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Dienstag, 6. Dezember: „Der Hühnerhändler“, Mittwoch, 7. Dezember: „Der Hühner



# An die Berliner Parteigenossen!

## Unser Genosse, Reichstagsabgeordneter Karl Schultze,

ist am Donnerstag Abend gestorben. Wir verlieren in ihm einen treuen Kämpfer unserer Partei, der allzeit bereit war, mit dem ganzen Eifer, im Vertrauen auf unsere gerechte Sache, die Interessen des Arbeiterstandes zu vertreten. Sein Streben und sein uneigennütziges Wirken wird ihm dauernd ein ehrendes Andenken in der gesamten sozialdemokratischen Arbeiterschaft bewahren.

Für die Berliner Parteigenossen sei bekannt gegeben, daß die Beerdigung heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schlesischestr. 2, nach dem Begräbnisplatz der Freireligiösen Gemeinde (Bappel-Allee) stattfindet.

Die Vertrauenspersonen.

### Verband aller in der Metall-Industrie beschäft. Arbeiter Berlins und Umgegend.

**Todes-Anzeige.**  
Am 2. April starb unser Mitglied der Schraubendreher 112/18

**Fritz Schulz.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. April, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Friedhofs in Rixdorf aus statt. Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Wächter 12976

**Emil Schulz**  
am 1. April sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. April, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Wienerstr. 13, aus statt.  
**Mitgliederverein „Sonnenschein“.**

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Freitag, den 2. April, mein lieber Mann und Vater, der Bucher Bernhard Reinicke, Birkenstr. 24 wohnhaft, im 52. Lebensjahre verstorben ist. Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr, vom Moabitler Krankenhaus aus, statt. 13895

Die Beerdigung gegen Schröder nehme ich zurück. 13386  
**F. Schreiber.**

**Unarchisten! Sozialisten!**

## Märzfeier

am Dienstag, den 6. April, abends 9 Uhr, in Renz' Salon, Raunynstraße 27.

Fortsetzung des Referats vom Genossen **Dempwolf** über: **Die Bedeutung des 18. u. 22. März.**

Arbeiter und Genossen! Überwältigt ist uns die Veranlassung aufgelöst worden, es findet nunmehr die 5. Versammlung statt.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
13855

**Der Einberafer.**

### Berliner Arbeitervertreter-Verein.

Dienstag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Buße**, Grenadierstraße 33:

## Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht aus den amtlichen Nachrichten (Kundschreiben). 2. Diskussion.  
3. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**  
NB. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihren etwaigen Wohnungswechsel anzugeben.  
53/10

### Achtung, Kistenmacher!

Montag, den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, bei **Grosche**, Annenstr. 16:  
**Öffentliche Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung des Vertrauensmannes. 2. Stellungnahme zu den neuen Aufgaben der Gewerkschaftskommission, besonders bei Streiks. 3. Die Forderungen des 1. Mai.  
Der wichtigsten Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.  
**Der Vertrauensmann. G. Eichernig.**

### Männer! Rixdorf. Frauen!

Montag, den 5. April, abends pünktlich 8 Uhr, in den „Victoria-Sälen“, Hermannstraße 48-50:

## Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:  
1. Religion und Kirche. Referent: Reichstags-Abgeordneter **Heinrich Peus**. 2. Freie Diskussion.  
Die Herren Gesandten sind herzlich hierzu eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von 10 Pf. erhoben.  
A. A.: **Ad. Hoffmann.**  
Auskunftsvermittlungen sind bei folgenden Kommissionsmitgliedern zu haben und werden auf Wunsch ausgeführt. **Ad. Hoffmann**, Blumenstraße 14; **G. Lindemann**, Norkstraße 9; **G. Jansch**, Weidenweg 77; **J. Budow**, Münchbergerstr. 10; **G. Bohue**, Brunnenstr. 141. 13635

## Achtung! Maurer Berlins. Achtung!

Dienstag, den 6. April, abends 8 Uhr, im **Vonisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakob-Strasse 37:**

## Gr. öffentliche Maurer-Versammlung.

Tages-Ordnung: Stellungnahme zu der am 19. und 20. April in Berlin tagenden Konferenz der Maurer der Provinz Brandenburg event. Wahl von Delegierten zu derselben.  
Kollegen! In der Erwartung, daß die Nothwendigkeit der Beschäftigung der Kollegen voll gewürdigt wird, indem wir einsehen, daß genügende Propaganda für Vollerhöhung, Vertiefung der Arbeitszeit, Abstellung der Mißstände in unserem Berufe u. s. w. in jedem größeren Orte der Provinz betrieben werden muß, wenn eine Besserstellung der Kollegenchaft erfolgen und der Individualismus der aus der Provinz zuziehenden Kollegen möglichst vermindert soll, erwarten wir, daß jeder Kollege, welcher ein Interesse an der Maurerbewegung hat, obige Versammlung besucht.  
133/16  
**Der Vertrauensmann deutscher Maurer. Karl Panser, Eisenacherstr. 67.**

### 2. Wahlkreis.

Sonntag, den 4. April 1897, abends 6 1/2 Uhr, bei **Zubell**, Linden-Strasse 106:  
**Öffentl. Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
Vortrag der Genossin **Frau A. Mesch** über: „Unsere Pflichten“. Nachdem: **Gemeinliches Zusammensein.** - Eintritt 10 Pf. 211/10  
Um regen Besuch bittet **Die Vertrauensperson.**

### Sozialdemokrat. Verein „Vorwärts“ Berlin.

Dienstag, den 6. April 1897, abends 8 1/2 Uhr, in **Bernhard Raabe's Salon, Kolbergerstraße 23:**

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Vorstandes, des Kassiers und der Revisoren. 2. Auswahl des Vorstandes und der Revisoren. 3. Anträge. 4. Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch legitimirt.  
Die Mitglieder werden ersucht, etwaigen Wohnungswechsel bei der nächsten Zahlstelle bekannt zu geben und die Abrechnung der entnommenen Einzahlung zum Stiftungsfest umgehend vorzunehmen.  
274/20  
**Der Vorstand.**

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin).  
**Brandie der Parquetbodenleger.**  
Montag, 5. April, abends 8 Uhr, bei **Zubell**, Lindenstr. 106:  
**Sitzung**

der **Bericht-Kontrollkommission mit den Vertrauensleuten.**  
Tages-Ordnung: 1. Wie gewinnen wir die uns fernsichenden Kollegen? 2. Verschiedenes.  
**Die Kommission.**

### Brandie der Kammmacher.

Montag, 5. April, abends 8 Uhr, bei **Wilke**, Andrastr. 26:  
**Versammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Besprechung interner Branchenangelegenheiten. Die Kollegen folgender Werkstätten sind besonders eingeladen: **Streich**, Blumenstr. 70; **Thomas**, Adersstr. 133; **Woff**, Krausstr. 14. 88/5

### Bildhauer Berlins!

Mittwoch, den 7. April cr., präzis 8 1/2 Uhr, **Annen-Strasse 16,**

## Grosse öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Die Forderungen des Hamburger Eisenarbeiter-Streiks und die Taktik der Berliner Gewerkschaften bei Lohnkämpfen. 3. Bericht des Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission und event. Neuwahl der Delegierten und Verschiedenes.  
21/13  
**Der Vertrauensmann: G. Winkler.**

### Deutsch. Metallarbeiter-Verband

(Verwaltung Berlin).  
**Bezirks-Versammlungen.**

**Für Rixdorf:**  
Am Dienstag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, in den **Viktoria-Sälen, Hermannstraße No. 49.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen **Schlegel** über: „Die Nothwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung.“ 2. Diskussion.

**Für Wedding und Draniener Vorstadt**  
am Mittwoch, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im **Kolberger Salon, Kolbergerstraße 23.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag der Genossin **Clitille Baader** über: „Moral.“ 2. Diskussion.

**Für Südosten (Görlitzer Viertel)**  
am Mittwoch, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, bei **Rantenberg, Cranienstraße 180.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen **Dr. Lax** über: „Die Gewinnung der Relikte.“ 2. Diskussion.  
In allen Versammlungen Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Gäste willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet  
121/13  
**Die Ortsverwaltung.**

### Kostüm-Schneider u. Schneiderinnen

Dienstag, den 6. April cr., abends 8 1/2 Uhr, in den **Arminhallen, Kommandantenstr. 20.**

## Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Was haben wir zu thun, um unsere Forderungen aufrecht zu erhalten? 2. Diskussion.  
Alle Berufsangehörigen der Kostümbranche werden ersucht, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen. Besonders eingeladen sind die Kollegen der Geschäfte, in welchen bisher die neunstündige Arbeitszeit noch nicht eingeführt ist.  
Die Agitationskommission der Schneider u. Schneiderinnen Berlins.  
A. A.: **J. Timm**, Vertrauensmann.

### Achtung! Lackierer!

Dienstag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, im **Restaurant Schöning, Köpcke-Strasse 68,**

## General-Versammlung der Filiale IV.

Tages-Ordnung: 1. Quartalsabrechnung. 2. Bericht des Vorstandes und Neuwahl desselben. 3. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

### Verband der Graveure, Ciseleure etc.

Dienstag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, in den **Cranienhallen, Cranienstraße 31:**

## Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Kollegen **Gutmann** über: „Die soziale Bedeutung des Darwinismus.“ 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.  
Die General-Versammlung findet am Dienstag, den 7. April, in obigem Lokale statt. Am **Charfreitag** Herrenpartie nach **Pickelödder**.  
74/15  
**Der Vorstand.**

### Ortskrankenkasse der Weber und verwandter Gewerbe.

Sonntag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, in **Thiel's Salon, Frucht-Strasse 36 a:**

## General-Versammlung

Tages-Ordnung:  
1. Vorlage d. Jahresrechnung pro 1896.  
2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung der Decharge.  
3. Wahl eines Kassierers und dessen Stellvertreter.  
4. Verschiedenes. 13515

Berlin, den 4. April 1897.  
**Der Vorstand.**  
**G. Spann**, Vorsitzender.  
**P. Stemmler**, Schriftführer.

### Borstenberger'sche Sterbe-Kasse

gegründet zu Berlin 1845, ladet hiermit zum Beitritt ein.  
Dieselbe zahlt ein Sterbegeld von 45-90 M. bei einem jährlichen Beitrag von 3,20 M.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Sitzungen jetzt bei **Schilling**, Tilsiterstr. 40, stattfinden jeden Donnerstag nach dem 1. u. 15. jeden Monats. Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. 1332b

**Vereinszimmer** u. Zahlstelle zu vergeben  
Vonisen-Str. 22. 1376b

**Der Vorstand.**  
**J. A.: C. Wünsche**, N. Adersstr. 65.

### Verein deutscher Schuhmacher.

## Versammlungen

am Montag, den 5. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.  
Zahlstelle I bei **Feind**, Weinstr. 11: Vortrag.  
Zahlstelle II bei **Lange**, Trugenerstr. 15: Vortrag.  
Zahlstelle III bei **Müller**, Johannistr. 20: Vortrag.  
Zahlstelle IV bei **Roll**, Wealberstr. 21: Vortrag.  
Zahlstelle **Friedrichsberg** bei **Fuchs**, Frankfurter Allee Nr. 49: Besprechung.

In sämtlichen Versammlungen: Abrechnung vom 1. Quartal. Um zahlreiche Beteiligung bitten  
185/17  
**Die Bevollmächtigten.**

### Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken u. auf Holzplätzen besch. Arbeiter Deutschlands

(Ortsverwaltung Berlin I.).  
Montag, den 5. April 1897, abends 8 1/2 Uhr, bei **Witte**, Andrastr. 26:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1897 und vom Radball. 2. Bericht des Vorstandes, der Arbeitsnachweis-Kommission, der Rechtschutzkommission und des Bilanzberaters. 3. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen. 4. Gewerkschaftliches.  
NB. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
82/9

### Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider.

Das Bureau befindet sich seit dem 1. April **Annenstr. 9**, part. Ebenfalls ist das **Auskunfts- und Arbeitsnachweis-Bureau** der Schneider und Schneiderinnen Berlins.  
166/5  
**Die Ortsverwaltung.**

### Arbeiter-Bildungsverein Schöneberg.

Montag, den 5. April, bei **Obst, Granewaldstr. 110:**  
**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Vortrag: Soziale Aufgaben auf dem Lande und wie agitiere wir am besten. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten.  
15/2  
**Der Vorstand.**

### Berl. Naturheilverein Vorwärts.

Dienstag, 6. April, abends 8 1/2 Uhr, **Alexanderstraße 27c** bei **Hoffmann:**

## Versammlung.

Vortrag des Herrn **Müller** über: „**Massage**.“  
Verschiedenes. 1364b  
Gäste willkommen. Eintritt 10 Pf.

### Nervenkrankheiten

Ein Blick in das Innere des Gehirns.  
Montag, den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, im **großen Saale von Hiesl, Weberstr. 17:**  
**prakt. Naturheilk. Grundmann** wird die Entdeckungen u. Verhältnisse, sowie Heilung dieser Leiden an zahlreichen Präparaten erklären.  
Damen und Herren willkommen.  
Eintritt 20 Pf., dafür den **Naturarzt** frei.  
**Verein für Körper- u. Naturheilkunde**  
**Alexanderstr. 8.**

### Arbeiter-Gängerbund

Berlins und Umgegend.  
Sonntag, den 11. April, vorm. 11 Uhr, im **Saale der Brauerei Friedrichshain**

## Übungsstunde.

Folgende Vieder werden geübt: 1. Festsetzung von Wismut, 2. Bittersüßlingsöl von Thymus, 3. Urth an der Mal von Sölg, 4. Niederschl. von Schwefel, 5. Frühlingstau von Söllner, 6. Wir glauben an der Freiheit, Sieg von Söhdori.  
Die Vereine werden dringend ersucht, pünktlich u. zahlreich zu erscheinen.  
Bundes-Mitgliedskarte legitimirt. 16/10  
**Der Vorstand.**

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts verkaufe: **Fertige Betten, Bettfedern, Daunens, Inletts, Bezüge, Laken, Bettstellen und Matratzen zu enorm billigen Preisen.**  
Großes Daunens-Deckbett, plattrot oder Bandstreifen, Inlett mit 4 Pfd. acht chinesischen Daunens gefüllt M. 13.50.  
14212  
**A. Kottlow, Berlin S., Trebbenerstr. 78.**

### Franke's Volkskaffee und Speisehaus.

an der Kaiserstraße. **Billiger Mittags- und Abendbrot.** Große Küche, wohlkühler Schmalz bereiteter Speisen; täglich 8-10 verchiedene Gerichte von 10-30 Pf. Bier, 1/10 Pf., 1/15 Pf., 5 Pf. aus der Brauerei Reichentron.  
14212  
**A. Kottlow, Berlin S., Trebbenerstr. 78.**

Das Budget des Ministeriums der Arbeit in der belgischen Kammer.

Brüssel, den 30. März.

Nicht weniger denn 11 Sitzungen brauchte die belgische Kammer, um das „Budget der Arbeit“ unter Fach zu bekommen. Dem Arbeitsminister, dessen Ressort erst seit Eintritt der Sozialisten in die Kammer auf deren Anregung neu geschaffen ist, wurden eine ganze Reihe von Beschwerden und Wünschen in bezug auf die Arbeitergesetzgebung vorgetragen. Den Löwenantheil an den Debatten trugen natürlich unsere Genossen.

Der Genosse Paquet lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Ausbildung in den Kunstgewerben. Er verweist dabei auf die ökonomische Besserstellung der englischen Arbeiter in bezug auf Lohn, Arbeitszeit; alle Museen, Gemäldesammlungen u. s. w. müssten den Arbeitern zugänglich gemacht werden und vor allem auch in den Tageszeiten geöffnet sein, wenn sie von Arbeitern auch besucht werden können.

Der Genosse Kaufert verlangt die sofortige Einführung der Sonntagsruhe in denjenigen Industrien, in denen die ausländische Konkurrenz garricht zu befürchten ist.

Bandervelde unternahm die Aufgabe, jene Legende zu zerstören, nach welcher man glauben machen will, daß man sich in Belgien seit der Herrschaft der Klerikalen mit der Lösung der sozialen Frage beschäftige und daß man das erst seit dem Erscheinen der bekannten päpstlichen Encyklika über die Arbeiterfrage auch in dem übrigen Europa thue. Er wies an der Hand der geschichtlichen Thatsachen die Entstehung der modernen sozialen Ideen in allen kapitalistischen Ländern nach. Die Regierungen entschließen sich nur unter dem Druck der öffentlichen Meinung zur Erlassung sozialpolitischer Gesetze; Belgien kann für sich höchstens den Ruhm in Anspruch nehmen, dabei in letzter Reihe zu marschieren. Alle Gesetze, die seit 1886, seit dem Beginne der Herrschaft der Klerikalen, von diesen zu gunsten der Arbeiter eingebracht wurden, wie die Gesetze betreffend die Mineninspektion, die Gewerbeämter, die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in den Bergwerken u. s. w., sind nichts anderes als ungenügende Verwirklichungen alter sozialdemokratischer Forderungen und nur aus Furcht vor dem raschen Anwachsen unserer Partei Gesetz geworden.

Ein christlich-sozialer Abgeordneter sprach sich des langen für Verkürzung der Arbeitszeit aus.

Der Genosse Kusele erinnert den Minister an das, was er nach den bereits bestehenden Gesetzen schon für die Arbeiter thun könne. Das Gesetz von 1891 verpflichtete die Gemeinden, den ärztlichen Beistand zu organisieren; bis jetzt seien aber die königlichen Dekrete, durch welche diese Materie zu regeln sei, noch nicht einmal veröffentlicht.

Die Genossen Cavrot und Marville (Vergleite) legten die wahren Verhältnisse der Bergarbeiter dar. Sie verlangten die Einrichtung von Bade- und Waschlöcherstätten und die Einführung von Schieds- und Einigungsämtern. Im übrigen brachten sie eine Menge Mißstände zur Sprache und forderten die Abstellung derselben.

Der Abbé Daens, ein demokratischer Katholik, verlangt die Verneuerung der Fabrik- und Berginspektorstellen und ihre Befreyung ohne Ansehung der politischen Ueberzeugung.

Von unserem Genossen Professor Denis wurde darauf hingewiesen, daß das Arbeitsministerium der Statistik mehr Aufmerksamkeit zu schenken hätte, er empfiehlt des weiteren die Gründung von Arbeitsbörsen und wendet sich gegen die Verwendung von Schulkindern in der Industrie.

Der Minister versprach, alle Beschwerden untersuchen zu lassen und alle Vorschläge zu prüfen. Er erklärte, der Beistellung der Frauen bei der Befreyung der Gewerbe- und Industriekammern nicht feindlich gegenüber zu stehen. Er stellt in Aussicht, daß während der Brüsseler Ausstellung sein Ressort die Fortschritte zeigen werde, welche in Belgien das Unterhaltungs- und Versicherungswesen für die Arbeiter gemacht habe, und auf Wunsch der Sozialisten werde er dem beifügen die Entwicklung der Kooperativ-Genossenschaften. — Daß man sich des weißen Phosphors bei der Herstellung der Zündhölzer ganz entschlagen könne, bestritt der Minister. — Im Handels-Museum würden demnächst Säle eingerichtet werden zur Ausstellung von Gegenständen, die dem Arbeiter nützlich dienen. Der Minister versprach ferner, darüber zu wachen, daß in den Bergwerken alle nötigen Sicherheitsmaßregeln angebracht, daß Bade- und Waschlöcherstätten geschaffen werden; er spricht sich auch für eine Reorganisation der Knappschaftskassen der Vergleite aus. In die Spinneret- und Webereidistrikte Englands und Deutschlands will der Minister Delegationen entsenden, um die besseren Arbeitsmethoden studieren zu lassen. Die von Kusele konstatierte große Kindersterblichkeit in Gent erkannte er als eine erschreckende an; er sprach den Wunsch aus, daß die Industriekammern die Verkürzung der Arbeitszeit in Erwägung ziehen; er tadelt das Verhalten eines Gent'er Großindustriellen, der es ablehnte, mit Arbeitern zusammen im Einigungsamt zu sitzen.

Der Boeste, ein Reaktionsär vom reinsten Wasser, glaubte den Finanzminister auf die „Gefahr“ aufmerksam machen zu müssen, welche für die Sparkassen bestehe durch die Verleihung von Geldern an die sozialistischen Kooperativ-Genossenschaften (so z. B. an das Brüsseler Maison du Peuple 500 000 Fr.).

Der Arbeitsminister antwortet, daß die Sparkassen berechtigt sind, Kontrakte abzuschließen mit allen ihnen Sicherheit gewährenden Unternehmen.

Der Abbé Daens gab bekannt, daß er einen Antrag auf Einführung des obligatorischen Schulunterrichts vom 7.—14. Jahre einbringen werde. Ein Antrag, von drei katholischen Deputierten gestellt, 50 000 Franz als Preis auszusetzen für eine Er-

findung, die den Gebrauch des Phosphors bei der Herstellung der Zündhölzer entbehrlieh macht, wurde angenommen.

Damit waren die Beratungen über das Budget der Arbeit zu Ende. Im belgischen Parlament sitzen nur 29 Sozialisten, dagegen circa 100 Klerikale, aber die 29 Parteigenossen geben den Verhandlungen den Geist, die Richtung.

Die Vertreter der Arbeiterklasse setzten es bald nach ihrem Eintritt in die Kammer durch, daß ein besonderes Ressort gebildet wurde für die Interessen der Arbeit. Und so gewaltig schreiten die sozialen Ideen fort und durchdringen alle, auch die reaktionärsten Kreise, daß die Kammer 11 Sitzungen hindurch sich mit der Arbeiterfrage beschäftigte. Daß man sich mit diesen Fragen beschäftigt, sie studiert und sei es auch nur, um Waffen gegen die Sozialisten aufzufinden, ist schon ein halber Sieg. Noch vor wenigen Jahren wären diese Debatten über die Probleme der Arbeiterfrage unmöglich gewesen, man wäre über sie zur Tagesordnung übergegangen.

Der Hauptwert der parlamentarischen Diskussionen aber liegt in der Thatsache, daß die ganze arbeitende Bevölkerung sie hört, sich mit ihnen beschäftigt. Das Proletariat gewinnt dadurch an politischer Einsicht, an Selbstbewußtsein.

Man komme uns nicht mit dem Verlangen, die Arbeiter sollen sich nicht an der politischen Aktion beteiligen. Sollen wir unseren Gegnern das Feld überlassen, damit sie im Parlament und durch dasselbe desto leichter uns beherrschen und uns Gesetze diktieren? Nein, wir haben jede Gelegenheit zu benützen, um für unsere Ideen Propaganda zu machen und die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Korrespondenzen.

Zürich, 1. April. (Sig. Ver.) Im Lager der Börse herrscht Jammer und Wehklagen über das, was der schweizerische Bundesrath mit seiner Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlage angerichtet hat. In wenigen Tagen sind Millionen weggeblasen worden, wie lustige Seifenblasen, freilich Millionen, die auch nur Luft, nur fiktive Börsenwerthe waren. Die von Guyer-Jeller und seinen Genossen an der Nordostbahn, von den Genfer und Lausanner Bankiers an der Jura-Simplonbahn, von den Badler Kapitalisten an der Zentralbahn zc. seit einigen Jahren betriebene denotegrische Dividendenjagd hatte den Erfolg, die Jahresdividenden auf 6 bis 7 pCt. zu steigern, aber nur auf Kosten einer realen Verwaltung, welche die Betriebsfordernisse vernachlässigte und einen unverhältnismäßig großen Theil der Einnahmen als Gewinn auswarf und an die Aktionäre vertheilte. Diese Dividendensteigerung führte zu entsprechender Steigerung des Börsenwertes der schweizerischen Bahnanlagen, denen aber der adäquate reale Werth fehlte. Dies stellte das eidgenössische Eisenbahn-Departement in Bern an der Hand der Rechnungs- und Betriebsaufweise der letzten zehn Jahre, welche es auf Grund des vorahndend von den Aktionären so heftig bekämpften, vom Volke aber mit beträchtlichem Mehr angenommenen Rechnungsgefeszes, von den Bahnerwaltungen einforderte, fest. Dieselben haben die Betriebsmittel (Lokomotiven, Waggon u. s. w.) weit hinter den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs zurückgelassen, dagegen aber die vermehrten Einnahmen natürlich eingestekt und so eine Raubwirtschaft getrieben, die sich einmal schwer rächen mußte. Die nächste Feststellung des wirklichen Werthes der Bahnen durch den Bundesrath zum Zwecke der Veröffentlichung war nun der Moment, da der Krach eintreten mußte und in der That auch eingetreten ist. Der vom Bundesrath für die Verstaatlichung der vier Hauptbahnen (ohne die Gotthardbahn) festgesetzte Preis bleibt um 50 Millionen Franken hinter dem Nominalkapital und etwa 100 Millionen hinter dem Börsenwerth zurück. Diese enormen Differenzen bedeuten für die Aktionäre ebenso viele Verluste, wie für das Schweizer Volk Gewinne. Bei sogenanntem freihändigen Rücklauf der Eisenbahnen ohne die scharfe Waffe des Rechnungsgefeszes würden jedenfalls die Aktionäre noch einmal so viel gewonnen haben, als sie jetzt verlieren und würde das Schweizer Volk den in- und ausländischen Aktionären — Guyer-Jeller soll allein 40 000 Nordostbahnaktien haben — 200 Mill. Franken haben schenken müssen. Eine feine Bitterung verriethen seinerzeit die Berliner Börsenleute, als sie das Auswärtige Amt zum Einschreiten gegen den Entwurf des Rechnungsgefeszes veranlassen wollten. Wenn aber heute die Berliner und übrige deutsche Börsenpresse in den schärfsten und beleidigendsten Worten von der schweizerischen Bahnverstaatlichungs-Politik zu reden sich erlaubt, so antwortet der schweizerische Bundesrath in seiner Votivschrift an die Bundesversammlung darauf mit vollem Recht, daß die Schuld an den Verlusten nicht den Bund trifft, der keine Pflicht hat, „fiktive Werthe zu bezahlen und eine ungesunde Spekulation für ihre Ausschreitungen zu belohnen“, worin ihm nur alle anständigen, rechtsdenkenden Menschen, welche nicht von Spekulation und Ausbeutung leben, zustimmen werden.

St. Petersburg, Ende März. (Sig. Ver.) Ueber die Verhandlungen der Kommissionen, welche die russische Regierung aus Anlaß des letzten Petersburger Streiks eingesezt hatte, haben wir die Möglichkeit gehabt, einige Details zu erfahren.

Nachdem am 14. (2.) Januar der Streik in zwei Baumwollspinnereien von Maxwell ausgebrochen war, wurde, wie bekannt, schon am nächsten Tag, den 15. (3.) Januar im Finanzministerium eine beratende Kommission aus Fabrikinspektoren, anderen Beamten des Finanzministeriums, wie auch aus einigen Fabrikanten einberufen. Die anwesenden Fabrikanten erklärten, bei ihnen sei nimmermehr der Ausbruch eines Streikes zu erwarten. Der Finanzminister richtete an den in der Sitzung der Kommission auch anwesenden Stadthauptmann Kleigels die Frage, ob er glaube, daß durch Anwendung von Gewaltmaßregeln gegen die Arbeiter die weitere Ausbreitung der Streikbewegung unter den Arbeitern zu verhüten sei. Kleigels antwortete, daß, wenn die Arbeiter sich in den Straßen herumtrieben und die Ruhe und Ordnung stören würden, er mit ihnen leicht fertig werden könne, da sie aber ruhig zu Hause sitzen, so könne die

Ausbreitung der Bewegung durch Gewaltmaßregeln nicht eingedämmt werden. Nun ging man zur Erörterung der Frage über, ob es nicht rathsam sei, den Arbeitern Konzessionen zu machen. Der Oberfabrikinspektor Rykowsky suchte die Kommission zu überzeugen, daß keine Konzessionen gemacht werden sollen, die anderen Fabrikinspektoren erklärten aber, daß ohne dieselben die Bewegung nicht aufzuhalten sei. Auf Witte scheint der Streik einen großen Eindruck gemacht zu haben, denn er wollte offenbar den Beschluß durchsetzen, daß den Arbeitern Konzessionen gemacht werden dürfen. Als er sah, daß von den anwesenden Fabrikanten der größte Theil, nämlich die Besitzer von kleineren Manufakturen, Gegner von Konzessionen waren, schlug er den Fabrikanten vor, über die Frage, ob Konzessionen erwünscht sind, nach der Anzahl der in der Fabrik eines jeden von ihnen beschäftigten Arbeiter abzustimmen. Somit kam der auf den Kongressen der englischen Trades-Unions, wie auch auf internationalen Bergarbeiter-Kongressen übliche Abstimmungsmodus auch in Rußland zur Anwendung mit der Modifikation, daß als Vertreter der Arbeiter ihre Fabrikanten figurirten. Nachdem sich in dieser Weise die „Vertreter“ von gegen 12 000 Arbeitern gegen die „Vertreter“ von ca. 11 000 Arbeitern für die Nothwendigkeit von Konzessionen ausgesprochen hatten, beschloß die Kommission, daß den Fabrikanten, welche ihren Arbeitern solche machen wollen, dies nicht mehr wie früher verwehrt werden soll.

Thatsächlich machten auch die Fabrikanten, bei denen in den nächsten Tagen der Streik ausbrach, ihren Arbeitern bekannt, daß sie vom 28. (16.) April, dem Tage, an welchem in den Petersburger Webereien und Spinnereien mit den Arbeitern neue Arbeitsverträge abgeschlossen werden, den 11 1/2-stündigen Arbeitstag einführen werden.

Die Regierung beschränkte sich aber nicht darauf, den Unternehmern zu gestatten, den Arbeitern entgegenzukommen. Am 6. Februar (25. Januar) wurde der Finanzminister Witte durch einen „allerhöchsten Befehl“ angefordert, sofort eine Kommission einzuberufen, welche einen Vorschlag über die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit ausarbeiten soll, und zwar sollte der Entwurf spätestens bis zum 27. (15.) März fertiggestellt werden und dem Staatsrath in seiner Aprilsession vorgelegt werden. In diese Kommission wurden die Fabrikinspektoren sämtlicher Kreise und die Fabrikanten der Kreise St. Petersburg, Moskau, Wladimir und Warschau berufen. Der Finanzminister Witte, unter dessen Vorsitz die Kommission tagte, warf bei Beginn der Beratungen die Frage auf, welche Wirkung die Verkürzung der Arbeitszeit auf die „Agitation“ unter den Arbeitern ausüben werde, ob nicht eine Verstärkung derselben als Folge der Reform zu erwarten sei. Diese Frage machte die Kommissionsmitglieder stuhlig, da sie sich wohl alle bewußt waren, daß es unmöglich ist, keine Maßnahmen zu gunsten der Arbeiter zu ergreifen, daß diese aber allerdings das Selbstbewußtsein der Arbeiter beträchtlich steigern werden. Alle schwiegen. Schließlich ergriff der Fabrik-Inspektor von Riga das Wort. Wenn wir die Arbeitszeit verkürzen werden, fährt er aus, so wird die Agitation erstarren, denn die Reform wird als ein Erfolg des Streiks bezeichnet; verkürzen wir aber die Arbeitszeit nicht, so wird die Unzufriedenheit der Arbeiter jedenfalls der Agitation in außerordentlichem Maße Vorschub leisten. „Auf diese Seite der Frage, meinte er schließlich, braucht die Regierung überhaupt keine Rücksicht zu nehmen; — was wir für die Arbeiter auch thun mögen, Dank werden wir bei ihnen doch nicht ernten.“ Diese Ausführungen fanden in der Kommission Beifall und wurde beschlossen, über die Verkürzung des Arbeitstages zu berathen, ohne Rücksichtnahme auf deren Einfluß auf die „Agitation.“

Wehr geneigt zu Konzessionen waren die Petersburger und Warschauer Fabrikanten, weniger die Moskauer. Einige Fabrikanten traten ein für Beschränkung des Arbeitstages auf 11 Stunden, dagegen sprach sich aber die Mehrzahl der Fabrikanten und mit ihnen Witte selbst aus. Beschlossen wurde, daß für die Baumwollindustrie der Arbeitstag gesetzlich auf 11 1/2 Stunden, für die Metallindustrie auf 10 1/2 Stunden verkürzt werden soll.

Für den Fall, daß die Beschlüsse dieser Kommission bis zum 1. Mai d. J. keine Gesetzeskraft erhalten und daß die Fabrikanten, welche versprochen haben, den 11 1/2-stündigen Arbeitstag einzuführen, auch ihr Versprechen nicht einlösen werden, wird in Petersburg allgemein der Ausbruch eines neuen Massenstreiks der Weber und Spinner erwartet.

Kopenhagen, 2. April. Zu den Kommunalwahlen in Kopenhagen, die, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, mit einem Siege der Opposition endigten, wird uns geschrieben: Im Jahre 1894 hatte die Rechte gefiegt, aber schon 1895 verlor sie 1500 Stimmen, um welche die Oppositionsliste zunahm. Die Majorität von 1894 von 4000 Stimmen ging auf eine Mehrheit von 1000 Stimmen zurück. Im Jahre 1896 beging die Rechte dann den Pfiff, drei „Liberale“ auf ihre Liste zu setzen und damit viele unsichere Kandidaten zu sich hinüberzuziehen. Sie erreichte hierdurch eine Majorität von 1600 Stimmen. Als nun die Wahlen von 1897 heran nahen, dachte die Rechte einen neuen Kniff zu machen und bot den Sozialdemokraten ein Kartell an. Aber die sozialdemokratische Partei war zu klug, um sich auf solchen Weim loden zu lassen und lehnte das Kartell ab.

Interessant sind die Durchschnittsstimmengahlen auf den beiden Listen in den letzten 7 Jahren:

1891	hatte die Rechte	6 251	die Opposition	2 802	Stimmen.
1892	"	4 262	"	3 532	"
1893	"	5 567	"	6 850	"
1894	"	11 553	"	7 357	"
1895	"	10 048	"	8 941	"
1896	"	11 331	"	9 741	"
1897	"	10 842	"	11 238	"

Die Stimmen der Opposition befinden sich in einem ständigen Anwachsen, was eine gute Hoffnung für die Zukunft giebt und erwarten läßt, daß der diesmalige Sieg der Opposition ein dauernder sein wird.

Mk. 25, Beste und billigste Bezugsquelle für Händler, Restaurateure und Wiederverkäufer! Sumatra-Decke mit gemischter, langer Einlage ohne Spigeninlage oder gar Rippen! Weiter Brand, tadelloser Arbeit. Vorkühleriger Lager von über 1 000 000 geflagerter Cigarren in vorzüglicher Qualität und gediegener, solider Arbeit, sowie in allen Proportionen pro Kiste von 22 Mark an. — Anstellungen, Vereinsthien gern zu Diensten. Fernsprecher: Amt Rixdorf, No. 194. E. G. Reichelt, Cigarren-Fabrik-Lager u. Versand-Haus, Rixdorf, Bergstr. 57. Am Ringbahnhof.

Der hentigen Gesamtauflage des „Vorwärts“ liegt die 9te Preisliste der Firma Baer Sohn bei.



Wir eröffnen unser neues

# Grosses Waaren-Kauf-Haus

Wilmsdorferstr. 56

CHARLOTTENBURG

Wilmsdorferstr. 56

am **Dienstag, den 6. April, Abends 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**

**Jacob Gebrüder.**

**Speck**, fetter à 3 Pf. 55 Pf., 5.5 Pf. 48 Pf., mager à 3 Pf. 65 Pf., 5.5 Pf. 60 Pf.  
**Schinken** à 3 Pf. 68 Pf., bei 5 Pf. à 3 Pf. 65 Pf. **Schinken** à 3 Pf. von 55 Pf. an. — Bei ganzen Würsten: **Thüringer Rothwurst** à 3 Pf. 55 Pf. **Galle'sche Zwiebelwurst** à 3 Pf. 55 Pf. **H. Leberwurst** à 3 Pf. 75 Pf. **Westfälische Mettwurst** à 3 Pf. 65 Pf. **Westfälische Schinkenwurst** à 3 Pf. 1 R. **Braunschweiger Mettwurst** à 3 Pf. 80 Pf. **Cervelat** und **Salamiwurst** à 3 Pf. von 85 Pf. an.  
**E. Klähn, Köpnickstr. 163, 2. Gesch. Chaussee-Str. 27.**  
Telephon IV, 5151.

**Preisliste von**  
**CARL STIER**  
Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe  
**168 Oranienstrasse 168**  
zwischen Adalbertstrasse und Elisabeth-Ufer.  
(Liefer. d. Postspar- u. Vorschuss- u. d. Berl. Lehrervereins.)

**A. Anzüge.** Mark  
**Jaquet-Anzug** v. melirt. u. karriert. Buckskin, schöne Muster 17,50  
**Jaquet-Anzug** von melirtem gewirnten Buckskin, schöne Muster, sehr haltbar 20,—  
**Jaquet-Anzug** v. dunkelblauem Cheviot, ein- od. zweireihig 20,—  
**Jaquet-Anzug** von feinem Cheviot, karriert und melirt 28,—  
**Jaquet-Anzug** von dunklem Velour, schöne Muster, sehr haltbar und schwer 36, 37 und 22,50  
**Jaquet-Anzug** v. blauem Cheviot, eleg. Anzug, 1- od. Zweireihig 30,—  
**Jaquet- oder Rock-Anzug** von Kammgarn, haltb. u. eleg. 30,—  
**Jaquet- oder Rock-Anzug** v. gemust. Kammg. eleg. Anzug 36,—  
**Jaquet- oder Rock-Anzug** v. einf. Kammg. fein. Salonanz. 36,—  
**Jaquet-Anzug** v. feinst. Cheviot, blau od. schw., 1- od. Zweireihig 36,—  
**Jaquet-Anzug** von prima Cheviot, blau oder schwarz 42,—  
**Jaquet-Anzug** von prima melirtem Cheviot, grösste Neuheit, hochelegant und sehr haltbar 45,—  
**Jaquet- oder Rock-Anzug** von gemustertem Aachener Kammgarn, eleganter Promenaden-Anzug, Neuheit 42,—  
**Jaquet-Anzug** von gemustertem Aachener Kammgarn, Neuheit, sehr fein 45,—  
**Gehrock-Anzüge** in Kammgarn oder Tuch, sehr elegant, 36, 40, 45 bis 54,—  
**Neu: Jaquet- und Joppen-Anzug** von echt Kärnthener Lodenstoff, wasserdicht und ausserordentlich haltbar 35,—

**B. Paletots.**  
**Paletot** von Eskimo . . . . . 54, 48, 45, 36, 35, 33, 24, 18 bis 15,—  
**Paletot** von Loden . . . . . 36, 27, 24 bis 19,50  
**Paletot** von Cheviot . . . . . 48, 45, 36 bis 24,—  
**Paletot** von Velour, Ratiné, Floconné etc. etc. . . . . 54 bis 20,—  
**Hohenzollern-Mantel** in grau, mit reinwollenem Lammfutter, 25, 30, 36 bis 45,—  
**Hohenzollern-Mantel** in dunkelblau, schwarz, mode, olive etc. . . . . 65, 57, 54, 48 bis 36,—  
**Havelocks** und **Pelerinen-Paletots** . . . . . 36, 30, 28 bis 20,—

**C. Schlafrocke.**  
**Schlafrock** von schwerem Double, Tuch- oder Sammetbesatz und Quaste 10,—  
**Schlafrock** von feinem Double . . . . . 12,—  
**Schlafrock** von schwerem Velour . . . . . 15,—  
**Schlafrock** von bestem Double, sehr schwer 19,—  
**Schlafrock** von schwerem Velour mit carrirtom Futter 25 u. 30,—  
**Schlafrock** von Phantasiestoff, hochelegant . . . . . 25, 30 u. 35,—

**D. Hosens.**  
**Hose** von gewirntem Buckskin in melirten Mustern . . . . . 3,10  
**Hose** von Buckskin, kräftige Winterhose . . . . . 4,50  
**Hose** von Zwirnbuckskin, schöne gestreifte Muster in haltbaren Stoffen . . . . . 5,50  
**Hose** von Forster Zwirn-Cheviot, elegante, haltbare Stoffe 7,50  
**Hose** von Velour, in kräftiger, gestr. Waare, hell od. dunkel 6,50  
**Hose** von Velour, in sehr kräft. Waare, gestr. od. gemustert 8,—  
**Hose** von schwarzem Satin . . . . . 15,—, 12,—, 10,— und 8,50  
**Hose** von Kammgarn mit Seide, hochfeine neue Muster . . . . . 9,50  
**Hose** von Velour, prima . . . . . 12,—  
**Hose** von Aachener Kammgarn, sehr elegant . . . . . 12,— und 10,—  
**Hose** von prima Kammgarn, hochfein . . . . . 30,— bis 15,—  
**Hose** von Kottbuser Zwirn, Neuheit, sehr elegant und fest 8,50  
**Hose** von Kottbuser Cheviot . . . . . 14,— und 12,—

**E. Westen.**  
**Weisse Westen** . . . . . von 2,50 Mark an.  
**Seidene Westen** in allen Qualitäten . . . . . von 2,50—12,— Mark.  
**Stoff-Westen** . . . . . 2,50 Mark.

**F. Knaben-Anzüge.**  
In **Knaben-Anzügen** halte ich stets eine sehr grosse Auswahl der neuesten Stoffe und Façons und empfehle dieselben schon von 4 Mark an.  
**Einsegnungs- und Burschen-Anzüge** sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.  
**Echt bayerische Lodenjoppen**, wasserdicht, mit und ohne Futter 20,—, 18,—, 16,50, 15,50, 12,—, 10,— bis 8,— Mark.  
**Kameelhaar-Lodenjoppen**, vollständig wasserdicht, 20,—, 16,— und 12,50 Mark.

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.



**Zacherlin**  
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.  
Wiederlagen sind in Berlin viele Hunderte — aber wohlgeachtet nur dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.



**J. Baer,**  
Berlin N.,  
nur Gesundbrunnen  
**26, Badstraße 26,**  
Ecke Prinzen-Allee,  
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe,**  
— Arbeitssachen. —  
Anfertigung nach Maass.

Bei **J. ADLER** Teppich-Haus  
Teppiche  
Vorhängen  
Gardinen  
Stores  
Divandeden  
Kissendeden  
Tischdecken  
Steypendeden  
Möbelstoffe  
Läuferstoffe  
billig!  
BERLIN C.  
Spandauerstr. 30,  
vis-à-vis Rathhaus.  
Arzt **Dr. Hoesch**, Linienstr. 149, 8—10, 5—7, Sonntag 8—10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten.  
Poliklinik Liesenstr. 17, 2—3 Uhr.

**Färberei und chem. Wäscherei**  
für Herren- und Damen-Garderobe,  
Ball- u. Gesellschaftskleider, Blousen etc.  
**Gardinen-Wäscherei und -Spannerei**  
Spez.: Färben, Reinigen, Kräuseln von Straussfedern  
**Radtke & Bergmann**  
Alte Jakobstr. 80. 12682\* Telephon Amt III, 9029.  
Weinmeisterstr. 14. Gieselerstr. 64/65. Landsberger Platz 5.  
Jerusalemstr. 58. Eingang Kochstraße. Strausbergerstr. 15.  
Charlottenburg: Spandauerstraße 28. Zäpfstr. 9.

**Uebervorteilung ausgeschlossen!**  
Jeden Rock- oder Jacketanzug zu fertigen mit den haltbarsten Qualitäten bei zweimaliger Anprobe und handlicher Handhabbarkeit kostet 20 M., Hoje 3,50 M., Paletot 18 M. bei  
**Ludwig Engel, Münzstr. 26 part.**  
Großes Tuch- u. Aufbühlager. Englische Reudeten für 4, 5, 6 bis 12 M. pro Meter, zu einem Knag gehören 3 Meter. Gelegenheitskäufe. Haltbarkeit der Stoffe mit Garantie.  
Nach Waah bestellte Paletots, Anzüge, Hosen verkaufe Gölste Kostenpreis. Elegante Fracks verleihe für 2 M.  
Beste zu Knaben-Anzüge, umsonst zugeschnitten, feinst Qualität von 1 M. pro Meter.  
Meine Schneiderei ist von früh 8 Uhr bis abends 1/10 Uhr geöffnet, helle Räume, abends elektrische Beleuchtung. Wohnende Be-lichtigung. — Kein Kaufzwang.  
**Ludwig Engel, Münzstr. 26 part.**

**Das Beste ist immer das Billigste!**  
Dies trifft auch ganz besonders zu beim Einkauf von  
Wachspulvern!  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
hat seinen seit ca. 20 Jahren bestehenden Ruf als vorzüglichstes Wasch- und Bleichmittel glänzend bewährt. — Man erzielt bei dessen Anwendung blühend weiße Wäsche ohne Bleiche, erspart viel Mühe, Zeit und Geld und schaut die Stoffe mehr, als bei jeder anderen Waschmethode. Nur echt mit der Schutzmarke „Schwan“.  
Zu haben in den meisten Seifen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

**Die Arbeits-Hosen-Fabrik von J. Klopsch,**  
Berlin C., Dragonerstr. 36, I  
offerirt Arbeitshosen zum Preise von 1,20 M. an. Auch wird Zeug, Feder, Stoff etc. jedes gewünschte Maß vom Stück geschnitten. Kein Vaden, nur 1 Tr.

**Einsegnungs-Anzüge**  
unerreichbar an Güte, Billigkeit und Façon  
in tausendfacher Auswahl von 8, 10, 12, 15, 18, 20 M.,  
Pracht-Exemplare 22, 24, 25 M.  
**Frühjahrs-Paletots** in riesiger Auswahl und neuesten Façons bei uns nur 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 M., die hochfeinsten, auch mit Seide gefüttert, 25, 27, 30 M.  
**Jaquet- u. Rockanzüge** in den neuesten Mustern, unter Garantie reeller Waare, sehr nur 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27 M., Prachtexemplare 30, 33, 36 M.  
**Goldene 110,** Leipzigerstrasse 110

**Kur-Bade-Anstalt und Massage**  
für Rheuma-, Gicht- und Nervenranke  
veraltete Leiden  
von **H. Mania,** Brunnenstrasse No. 16.  
**Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder,**  
Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannendäder.  
Lieferant u. Masseur sämtlicher Ortskranken- u. Freier Hilfskassen.  
Die Filiale nur für Massage ist Thurnstr. 46 (4—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.)  
**Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter, Anstalts-Masseur.**  
NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln.

**Eröffnungs-Anzeige!**  
Den werthen Einwohnern von Berlin-Ost, Friedrichsberg, Friedrichsfelde, Rummelsburg, Boxhagen, Lichtenberg, Wilhelmsberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in  
**Berlin-Ost, 37, Frankfurter Allee 37, Ecke Samariterstraße**  
(unweit der Ringbahn-Station)  
ein **Magazin eleganter Herren- und Knaben-Garderoben** eröffnet habe.  
Genau achtzehnjährige, durch langjährige Kondition im Geschäft meines Bruders **Karl Zobel**, Köpnickstr. 121, und bei anderen ersten Firmen dieser Branche angeeignet, — **bedeutende Abschlässe mit gut eingeführten Fabrikanten**, sowie **tüchtige Zuschneide- und Arbeitskräfte** — setzen mich in den Stand, nur **beste Waare bei billigster Preisberechnung** zu empfehlen. Die streng festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich in Galien vermerkt, jede Uebervorteilung ist daher ausgeschlossen. — Bei Anfertigung nach Waah, wozu ich stets ein reich fortirtes Lager der neuesten und besten Stoffe des In- und Auslandes vorräthig halten werde, übernehme ich jede **Garantie für tadellosen Sitz und gute Ausführung**. Es wird mein Bestreben sein, die Wünsche des mich besuchenden Publikums in jeder Weise zu befriedigen und bitte ich daher, mein Unternehmen gütig zu unterstützen. — **Fahrtgeld wird vergütet.**  
**J. Zobel, 37, Frankfurter Allee 37, Ecke Samariterstraße,**  
unweit der Ringbahn.  
Herren- und Knaben-Garderobengeschäft,  
Hochachtungsvoll  
Verantwortlicher Redakteur: August Jacoby in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Wading in Berlin.

# Jacques Raphaëli, Berlin.

Fabrik und  
I. Kaufhaus  
II. Kaufhaus  
III. Kaufhaus

an der  
Spandauer Brücke Nr. 2 (Stadtbahnhof  
Börse).  
Potsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstr.  
Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.

Mit Rücksicht auf meine große auswärtige Kundenschaft und Vielseitigkeit meines Lagers vermag ich nur in kleiner Schrift die von mir gebotene große Auswahl zu bringen. — Bitte deshalb den freundlichen Leser, mein ausführliches Inserat aufmerksam zu verfolgen, sowie meine Preise der von mir genau beschriebenen Qualitäten mit den jetzt allgemein üblichen Ausnahmepreisen zu vergleichen. Trotz zahlreicher Aufseindungen, die sich in neuerer Zeit wieder geltend machen, werde ich nicht ermüden, nach wie vor verbessernd und verbilligend auf den Markt sämtlicher von mir offerirten Artikel zu wirken.

**Garantie f. beste Haltbarkeit d. Garantiescheine,** für auswärtige Käufer genügt **Bon dem Anspruch auf Entschädigung** bei unangemessener Haltbarkeit **bitte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.** Bei etwaiger Unzufriedenheit ist weiter kein Wort zu verlieren nöthig, sondern nur Vorlegung oder Einsendung des Reklamationscheines. — Jede Reklamation ist mir willkommen und wird über jedes Erwarten des Käufers zur größten Zufriedenheit erledigt. — Es sind innerhalb der letzten 4 Jahre

über 5500 Reklamationen zur größten Zufriedenheit aller Reklamanten von mir erledigt worden, wovon sich jeder Besucher durch kaufmännisch geführte Bücher überzeugen kann. — Die mit einem \* bezeichneten Artikel sind ausnahmsweise theils mit Factisuthaten in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — sehr leicht zu sein — nicht erfüllen. Die Aufschonung, doch eine Spaltenlage zwischen Sohle und Brandsohle minderwerthig sei, ist eine irrige. — Die Spaltenlage ist nunmehr als das Dreifache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Spaltenlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder. — Auf die Haltbarkeit übt die Einlage keinen Einfluss aus.

## ca. 45,000 Paar Schuhwaaren aller Art besserer Fabrikate, die durch Eleganz u. Reellität billiger wie ich solche in der billigsten Lederconjunction verkaufe.

Verkauf- u. Versandbedingungen: Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Porto trägt der Besteller. Von 15 Mk. an versende franco auf meine Kosten. — wenn Käufer sich auf diese Zeitung bezieht. — Nichtconvenientes bitte mir im Originalzustand zurückzusenden und empfängt der Besteller alsdann sofort sein Geld zurück. — Das Maß bitte durch Versenden eines genau passenden Elabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben, und ob Spann hoch oder niedrig. Für Gummischuhe, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

### Herren-Fußbekleidung!

- Braune Segeltuch-Schnürschuhe\* durchgenähte Leder- sohle, Lederabfah u. Lederbelag . . . . . Nr. 3,10
- Lafting Promenadensch. m. Laftspitze u. Laftseitenleder Nr. 4—
- Glatte roth. Halbshuhe m. Seiten-Gummizügen, durchgenähte Sohle mit Keil ohne Abfah, reine Lederzuthaten . . . . . Nr. 3,25
- Befah-Halbshuhe, von Kofleder mit Gummizug. Nierlicher Knopfbelag und Gorbefläppen, herbe Strapazirshuhe mit solider genähter Sohle, hoch oder niedrigem Abfah . . . . . Nr. 4,50
- Dieselben zum Schnüren oder mit Gummizügen, durchgenähte Sohle Nr. 5,—
- Befah-Halbshuhe, von feinem prima Kofleder zum Schnüren oder mit Gummizug, mit durchlochten Nierlappen und Knopfbelag. Sauber auf Rand genäht, tadellofer Eig . . . . . Nr. 6,25

- Glatte Kofleder-Zugstiefel mit reinen Lederzuthaten, streng solide genähte Sohlen, niedrige oder hohe Abfah früher Nr. 5,50 jetzt Nr. 4,75
- Dieselben in noch eleganterer Ausführung mit Befah, Gorbefläppen und Knopfverzierung . . . . . Nr. 5,25
- Dieselben mit glattem Oberleder, leichterer Ausführung, mit genähter Sohle und maximtem Rand, beste Haltbarkeit . . . . . Nr. 5,50
- Dieselben mit Befah, Gorbefläppen, Knopfverzierung, in leichter Ausführung, mit genähter Sohle und maximtem Rand, sowohl als Strapazirstiefel wie als Sonntagstiefel zu empfehlen . . . . . Nr. 5,75

Schnürstiefel von kernigem Rindleder mit herber, genähter Sohle, Handarbeit . . . . . Nr. 5,50

**Renommir-Stiefel** mit Gummizug, geschmeidiges oder satiniertes Kofleder, auf Rand genäht. Wer mit Kofstiefeln viel Angelegenheiten hatte, wird erkannt sein über die außerordentlich bequeme Passform dieses Stiefels . . . . . Nr. 6,75

- Prima satiniert Kofleder-Befahstiefel mit Luerlapp, in spitzer u. ediger Façon, a. Rand genäht, elegant gearbeitet Nr. 7,40
- Spiegel-Kofleder-Zugstiefel, Oberleder aus einem Stück gewollt, gelb genäht . . . . . jetzt Nr. 7,90
- Schnürstiefel aus satiniert. Kofleder, mit französischen Agraffen, Befah und eleganter Luerlapp, ediger Cavalierform, gelb genäht . . . . . Nr. 8,50
- Lederpantoffeln mit Abfahkeel, durchgenähter Ledersohle Nr. 2,40
- Cord-Pantoffeln\* mit Filzsohle . . . . . Nr. 0,50

### Damen-Fußbekleidung!

- Schwarze Double-Pantoffeln\* mit Filzsohle . . . . . Nr. 0,65
- Plüschpantoffeln\* mit durchgenähter Ledersohle u. Abfahkeel Nr. 1,10
- Plüsch- u. Cordonefschuhe\* mit Ledersohle u. Abfah. Nr. 3,—
- Lafting Promenadenschuhe\* m. Gummizug und Schleifen auf dem Blatte, durchgenähte Ledersohle . . . . . Nr. 1,90
- Braune Segeltuch-Schnürschuhe\* mit durchgenähter Ledersohle, Lederabfah und Lederbelag . . . . . Nr. 2,60
- Kofleder-Hausshuhe, ausgefärbt, Lederfutter, Lederlapp, Lederbrandsohle, m. durchgenähter Sohle u. Lederabfah u. Schließe Nr. 3,20

**Gemeinlicher-Lanzshuhe\*** ausgefärbt, leichte Handarbeit, Lederfutter und Lederlapp, mit leichten Rippschleifen verziert, sowohl als Hausshuh wie als Promenadenschuh bestens geeignet . . . . . Nr. 2,50

**Kalbblat-Lanzshuhe\*** das Vollkommenste an Eleganz, fein Wachs- oder Lederlud, in denbar bester Ausführung Nr. 3,—  
Dieselben\* Schuhe in schwerer Ausführung, mit reinem Lederabfah . . . . . Nr. 3,85

**Kofleder-Halbshuhe** zum Schnüren, mit durchgenähter Sohle Lederlapp und Lederfutter . . . . . Nr. 3,75  
**Lafting Zugstiefel** m. Laftseitenleder, durchgenähter Leder- sohle und Abfah . . . . . Nr. 2,75

**Kofleder-Zugstiefel**, solid und dauerhaft, mit Gerablatt, 13 cm. hoch im Zuge, genagelt, Lederlapp und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt . . . . . Nr. 3,90  
Dieselben 15 cm. hoch im Zuge, genäht mit maximtem Rand Nr. 4,75

**Kofleder-Zugstiefel**, sehr hoch im Zuge, mit Gerablatt oder Vordernah und Laftspitze, auf Rand genäht, in denbar zuverläßigster Ausführung . . . . . Nr. 5,75

**Roth. Knopfstiefel**, 11 Knopf hoch, gestrippte Spitze, durchgenähte Sternsohle . . . . . Nr. 5,75

**Zugstiefel** von feinem Wildrodel, wunderbarer Eig, sehr hoch im Zuge, mit Gerablatt oder Vordernah und Laftspitze Nr. 6,90

**Satin-Kalbleder-Zugstiefel** in vorliegender Ausführung, geschmeidiges, zartes und dabei durchaus dauerhaftes Oberleder jetzt Nr. 7,25

**Extra prima satinierte Kalbleder-Zugstiefel.** Das Wohlthwendste für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedensten Façons . . . . . Nr. 8,75

**Kalb-Blac-Zugstiefel** mit echtem Seehundblat oder Pachette- lapp und ausgefärbt, höchst eleganter Hieraße . . . . . Nr. 9,50

**Blac-Zugstiefel** (für ältere Damen), vornehme Form, für breite Beine, niedrig im Zuge, sammetweich . . . . . Nr. 9,50

**Ia. Kofleder-Schnürstiefel** . . . . . jetzt Nr. 6,50

**Ia. Koflederknopfstiefel** . . . . . jetzt Nr. 6,50

**Knopfstiefel** von Ia. genageltem Kalbleder in spitzer oder moderner ediger Form . . . . . Nr. 8,75

**Dieselben zum Schnüren** . . . . . Nr. 8,50

**Knopfstiefel** von prima satiniertem Kalbleder, rings- herum mit Befah von gleichem Leder . . . . . jetzt Nr. 9,75

**Cord-Pantoffeln\*** mit Filzsohle . . . . . 40 Pfg.

**Schwarze Doublepantoffeln\*** m. Filzsohle . . . . . Nr. 0,55

**Plüschpantoffeln\*** mit durchgenähter Ledersohle u. Abfahkeel 90 Pfg.

**Lederpantoffeln\*** m. Abfahkeel u. durchgenähter Ledersohle Nr. 1,75

### Für Mädchen und Knaben!

**Braune Segeltuch-Turnschuhe\*** m. Gummizug auf dem Blatte, Seitenleder u. Keil bis zur inneren Länge von 18 cm Nr. 1,75, bis 22 cm Nr. 2,—, bis 26 cm Nr. 2,40, bis 30 cm Nr. 2,75.

**Braune Segeltuch-Schnürschuhe\*** Lederbelag u. Abfah bis zur inneren Länge von 18 cm Nr. 1,80, bis 22 cm Nr. 2,10.

**Braune Segeltuchturn-Schnürschuhe** m. Gummizug und rings mit Gummibelag bis 18 cm innere Länge Nr. 1,55, bis 22 cm Nr. 1,80, bis 26 cm Nr. 2,35, bis 31 cm Nr. 2,80.

**Kofleder-Turnschuhe** mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Lederzuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm Nr. 2,25, 22 cm Nr. 2,75, 26 cm Nr. 3,—

**Kofleder-Zug- und Schnürschuhe**, gebiegene Handarbeit, genagelt, Strapazirshuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm. Nr. 2,50 bis 22 cm Nr. 3,25.

**Kofleder-Zugshuhe**, einbällig gearbeitet, für erwachsene Knaben. Von 22—25 cm. innerer Länge . . . . . Nr. 4,—

**Kofleder-Knopf- und Schnürstiefel**, Handarbeit, genagelt, herber Strapazirstiefel, bis zur inneren Länge von 18 cm, jetzt Nr. 3,— bis 22 cm jetzt Nr. 4,—

**Knaben-Schnürstiefel**, von Kofleder, mit Befah, einbällig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm. bis 26 cm, jetzt Nr. 5,25

**Roth. Knaben-Schnürstiefel**, einbällig, genäht, jetzt Nr. 6,60

**Russische Kalbleder Schnür- und Knopfstiefel**, ausge- nähte Knopf Köcher, Spitze, genähte Sohlen, bis 18 cm. innere Länge Nr. 5,25, bis 22 cm . . . . . Nr. 6,—

**Russisch-Kalbleder-Schnürstiefel** mit echt französisch. Agraffen, Befah, sonst in Ausführung wie der vorstehende, von 22—25 cm. Nr. 7,25

**Das Besondere der Herrenstiefel** beruhe ich mit Nr. 1,90, mit Abfah Nr. 2,40, der Damenstiefel Nr. 1,35, mit Abfah Nr. 1,75, genäht 10 Pfg. theurer.

**Kalbleder-Herren-Zugstiefel** auf Rand genäht, Oberleder gewollt, ohne Seitennah . . . . . Nr. 12,50.

**Kalbleder-Herren-Befahstiefel**, auf Rand genäht . . . . . Nr. 13,50.

**Kalbleder-Herren-Agraffenstiefel** in obiger Ausführung . . . . . Nr. 13,50.

## Raphaëli's Goodyear-Weltstiefel,

# ca. 3 Millionen Cigarren, gut u. spottbillig.

Für Händler andere Ausstattungen. — Der freundl. Leser wolle angeben,

- Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak, würzig und voll, circa 10 1/2 cm lg., 100 Stk. . . . . Nr. 1,50.
- Der Doctordornhörn wegen empfiehlt es sich, 3 Original-Packete à 200 Stk. zu beziehen.
- Marke 2, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umf., Sumatra-Decke, in Rollen p. 100 Stk. . . . . Nr. 1,75.
- Marke Schuss, in normal. Größe, unfortirt in Papier, p. 100 Stk. Nr. 2,50.
- Marke Merkado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umf., p. 100 Stk. jetzt Nr. 2,50.
- Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umf., rein überfeilter Tabak, Originalmaße, 200 Stk. enth. . . . . Nr. 4,50.
- Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf. an der Brandfläche, p. 100 Stk. . . . . jetzt Nr. 3,—
- Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umf., Salom. u. Brom- naden-Gig., p. 100 Stk. . . . . jetzt Nr. 3,25.
- La Diego, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umf., Sumatra-Decke, Java u. Felig-Einl., p. 100 Stk. . . . . Nr. 3,75.
- Mexico-Havana (nur für Qualitätsraucher), ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., gleicht der feinsten cubanisch. Havana-Cigarre, p. 100 Stk. . . . . Nr. 4,50.

Marke Nueva Coscocha (Partie), ca. 11 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umf., Bod- soagen, Borneo-Decke, St. Felig- und Domingo-Einl., p. 100 Stk. Nr. 4,50

**Marke Edina** (Partie), holl. Façon, ca. 12 cm lg., ca. 4 1/2 cm Umf., Zeit-Decke, St. Felig-Einl., p. 100 Stk. Nr. 5,—

Marke Regenerativ-Cig., ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., früher verkaufte ich diese für 10 % theurer, p. 100 Stk. . . . . Nr. 5,—

Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umf., Havana-Decke, Bahia-Felig-Einl., p. 100 Stk. . . . . Nr. 5,50.

**Diplomaten-Cigarre**, ca. 12 cm lg., ca. 6 cm Umf., arches Bodsoagen, eine der vollkommensten Cig., die ich bisher geliefert, p. 100 Stk. . . . . Nr. 6,—

**Marke Import** Handarbeit (Mehlsche Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umf., schlägt diese Cigarre vermag ihres feinsten Aromas, saftigen und doch milden Geschmacks eines Importcigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Riste, 250 Stück enthaltend, franco über ganz Deutschland . . . . . Nr. 15,50.

Ein Posten guter Cigaretten zu spottbilligen Preisen u. zwar p. 100 Stk. 45 Pfg. u. 50 Pfg. u. f. w. Eine Partie echt Egyptischer Cigaretten (Importen) p. 100 Stk. Nr. 2.

## Herren- u. Garderobe Derfflinger zum Alleinverkauf des grössten Confectionshauses Deutschlands.

**Knaben- unter der Marke** Markenschutz angemeldet

Diese Garderobe ist auf das peinlichste sauber wie nach Maß angefertigt. Jeder Anzug geht frisch gebügelt aus dem Hause und enthält ein ca. 30 cm großes Muster für etwaige Defecte, die sich im Laufe der Zeit bilden, besonders für Hosen, welche bekanntlich mehr leiden, zur Reparatur. Untergeordnete Materialien werden bei dieser Marke nicht verarbeitet; diese Garderobe besitzt den elegantesten, aus Diagonale, Chevot, Satin, Kammgarn und anderen hervorragenden Stoffen zu 10,—, 12,—, 15,—, 18,—, 21,— bis 27,— Markt.

**Herren-Jaket-Anzüge**, ein- und zweireihig, zu 12,50, 15,—, 17,50, 20,—, 22,—, 24,— bis 35,— Markt.

**Kammgarn-Jaket- und Rodanzüge**, einreihig, zu 27,—, 30,—, 32,—, 34,— bis 45,— Markt.

**Kammgarn-Gehrod- oder Gesellschaftsanzüge**, zweireihig, zu 28,—, 33,—, 38,— bis 45,— Markt.

**Paletots** in allen Farbenstellungen, deutschen und englischen Façons, zu 9,—, 11,50, 13,50, 15,—, 18,— bis 30,— Markt.

**Bedingungen!** Nichtaufgebendes auf meine Kosten zurück und er- hält Käufer nach Rücksendung der Waare sofort den Betrag nebst allen Ausgaben zurück, auch können alsdann 4 Prob- Cigarren von jeder Marke unentgeltlich gerucht werden. Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält bei 500 St. 3 % — 1000 St. 5 % — 2000 St. 8 % — Marken bis einschließlich 225 sind von Frematur und Rabatgewährung ausgeschlossen. — Unter 100 St. von jeder Marke werden nicht verandt.

**Marke Servantes**, kräftige, vollwichtige Havana-Cigarre, ca. 11 cm lg., 5 cm Umf., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem über- trifft, p. 100 Stk. . . . . Nr. 7,50.

**Marke Calderon**, Havana, Handarb., Mehlsche Presse, Decke Havana- Blätter-Kalfele, feinste La Cruz des Altos u. Gov.-Einl., ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umf., p. 100 Stk. . . . . Nr. 9,—

**Marke Lopez de Vega**, imponantes Regalia-Bodsoagen, ca. 12 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umf., Havana-Einlage, zarteste Deli Raafschappi-Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Plage mit Nr. 25,— pr. Rille verkauft; dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum reicht, in Rollen à 50 Stk. p. 100 Stk. zu Nr. 10,— und darf mir wohl deshalb jede weitere Anpreisung ersparen.

**Marke El Viso**, Bodsoagen, ca. 10 cm lg., ca. 6 cm Umf., feinste Havana-Handarbit-Cigarre, p. 100 Stk. . . . . Nr. 12,50.

**Marke Triumfaute**, Regalia-Bodsoagen m. Ringen verziert, Hand- arbit, 15 cm lg., ca. 6 1/2 cm Umf., zarteste, feinste Deli Decke Havana-Blätter, Kalfefe in der Einlage, p. 100 Stk. Nr. 18,—, in Rollen à 25 Stk. gepackt.

Zur Einsegnung: Schwarze, reitwollene Kleiderstoffe, nur hervorragend gute Qualitäten zu den billigsten Preisen.

## Manufacturwaaren, Gardinen und Regenschirme, Herren- und Knabenhüte, Handschuhe für Herren und Damen bedeutend unterm Preis, Jacques Raphaëli, Berlin.

Sonntags während der polizeilich erseits erlaubten Stunden, Wochentags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeig.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, den 4. April.**  
**Opernhaus.** Uubine.  
**Montag: Der Maurer.** Phantasien im Bremer Kathedrale.  
**Schauspielhaus.** Rarich.  
**Montag: Die Karolinger.**  
**Deutsches.** Einsame Menschen.  
**Nachm.: Blau.** Gamelle's Himmelstochter.  
**Montag: Die verfunzene Wode.**  
**Berliner.** Kinder der Bühne.  
**Nachm.: Uriel Acosta.**  
**Montag: Kaiser Heinrich.**  
**Leistung.** Cyprienne. In Brill.  
**Nachm.: Die Uhre.**  
**Montag: Klode.** In Brill.  
**Schiller.** Am Tage des Gerichts.  
**Nachm.: Der Millionenbauer.**  
**Montag: Die Bildhauer.**  
**Neues.** Trilby.  
**Nachm.: Marcella.**  
**Montag: Trilby.**  
**Westen.** Keil-Neistlingen.  
**Nachm.: Die berühmte Frau.**  
**Montag: Körpergeht.**  
**Linden.** Die Hedermaus.  
**Nachm.: Der Wafabo.**  
**Montag: Die Hedermaus.**  
**Thalia.** Frau Lieutenant.  
**Montag: Frau Lieutenant.**  
**Friedrich.** Wilhelmshildisches.  
Eine Tasse Thee. Ein kleines Mithrasbildnis. Der Glöckner von Notre-Dame.  
**Montag: Der Weichenreifer.**  
**Welle-Alliance.** Die Geheimnisse von New-York.  
**Montag: Trilby.**  
**Zentral.** Ein ideler Abend.  
**Montag: Ein ideler Abend.**  
**Neuburg.** Afrosid.  
**Montag: Afrosid.**  
**Alexanderplatz.** Die Tanzfrida.  
**Montag: Die Tanzfrida.**  
**Scheid.** Klein Geld.  
**Nachm.: Berlin, wie es weint und lacht.**  
**Montag: Klein Geld.**  
**Wolfs.** Von Stufe zu Stufe.  
**Montag: Von Stufe zu Stufe.**  
**Apollo.** Spezialitäten.  
**American.** Bump-Gaspiel: Ritter Bemmo von Schredensheim.  
**Passage-Panoptikum.** 32 Mädchen aus Samoa.

### Schiller-Theater (Waller-Theater).

**Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Millionenbauer.**  
**Abends 8 Uhr: Am Tage des Gerichts.**  
**Montag, abends 8 Uhr: Die Bildhauer.**

### Friedrich Wilhelm's Theater.

**Doppel-Vorstellung zu einfachen Kassenpreisen: Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Akt u. d. Französischen von W. Dros. Hierauf: **Ein kleines Mithrasbildnis.** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Der Glöckner von Notre-Dame.** Roman. Schauspiel in sechs Aufzügen u. d. Charles-François-Freiff. **Montag: Der Weichenreifer.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. **Dienstag.** Zum ersten Male: **Rain's Tod.** Hierauf: **Der Weichenreifer.**  
Bilder sind schon drei Tage vorher ohne Vorbestellung an der Theaterkasse zu haben. Außerdem im Invalidenbau, Unter den Linden 24, bei Paul Romelt, Leipzigerstraße 6, und Julius Bengersfeld, Markgrafstr. 50.

### Alexanderplatz-Theater.

**Nachmittags 4 Uhr: Große Fest-Vorstellung u. Kundenschaft Ransen's in Berlin u. Ransen's Reise nach dem Nordpol.** Gr. Ausstattungsstück in 7 Bildern von Hugo Basse. **Ruß von Albert Wicher.** — Abends 8 Uhr und die folgenden Tage: **Gaspiel des armenischen Bendix.** **Die Tanzfrida.**  
Berliner Pöffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten (4 Bildern) von Heinrich Weller. **Ruß von Albert Wicher.**  
Bilder sind ohne Vorbestellung schon drei Tage vorher an der Theaterkasse zu haben. **Samstags 11-1 Uhr** und **nachmittags von 3 Uhr an.**

### Central-Theater.

**Alte Jakobstr. 30.** Dir. Rich. Schulz.  
**Vorlesung Woche!**  
**Emil Thomas a. G.**  
**Geopold Deutsch a. G.**  
**Zum 59. Male:**  
**Ein ideler Abend.**  
Burdelle dramatische Revue in einem Vorspiel und 3 Bildern v. F. Freund und W. Mannhild.  
**Ruß von Julius Einödhofer.**  
**Anfang 7/8 Uhr.**  
**Morgen und die folgenden Tage: Ein ideler Abend.**  
Schluß der diesjährigen Pöffen-Saison **unwiderruflich Sonntag, den 18. April.**

### Alcazar

**Variété-Theater I. Ranges.** **Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage)** **Kunnenstraße 42/43.**  
**Täglich: Großes Konzert** von vollständigem Orchester und **Extra-Vorstellung.**  
Nur **Künstler ersten Ranges.**  
Am Sonntag 8 Uhr. **Montags 8 Uhr.** **Entree 30 Pf., refer. Platz 50 Pf., numeriert. Opernpl. (Sonntags) 75 Pf.**  
**Die Direction.**

### Thalia-Theater.

(vormals Adolph Grunz-Theater).  
Unwiderruflich leichte  
**Sonntags-Aufführung.**  
**Frau Lieutenant.**  
Laudoville in drei Akten von Paul Ferrier und Antony Mars.  
Deutsch von Hermann Dirckel  
Ruß von G. Serpette und B. Roger.  
**Anfang 7/8 Uhr.**  
**Morgen: Frau Lieutenant.**  
In Vorbereitung: **Heirath auf Probe.**

### Volks-Theater

**34. Reichenberger-Strasse 34.**  
Herdendampfung: Kottbuser Thor.  
**Von Stufe zu Stufe.**  
Lebensbild in 4 Akten von Dr. Hugo Müller. — In Vorbereitung: **Gospens-raths Erden.** Volksthum mit Gesang in 5 Akten von H. Willens.  
**Anfang 7 Uhr.** **Kasseneröffnung 6 Uhr.**

### Ostend-Theater.

**Gr. Franzfurterstr. 132.** **Die G. Weist.**  
Heute, nachmittags 3 Uhr, zu halben Kassenpreisen: **Berlin, wie es weint und lacht.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Rum 3. Male: Klein Geld.** Große Pöffe mit Gesang in drei Akten von G. Pöhl. **Ruß von Conrad.**  
**Anfang 8 Uhr.**

### Goncordia Variété-Theater

**Brannenstr. 154.**  
**Täglich: Grosse Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Das beste Programm d. Nordens.**  
**Neu! Troupe Richard!** (1 Herr, 1 Dame, 1 Kind) **Arabaten.**  
**Neu! Kathi Richter, Durolenne.**  
**Neu! Long and little Adolphi,** Langduettisten.  
**Neu! Ein geplanter Dichter.** Pöffe.  
**Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr.**  
**Sonntags 6 Uhr.**  
**Umtausch-Billets haben Gültigkeit.**  
**Nur noch kurze Zeit.**

### Circus Renz

**Karlstrasse.**  
**(Jubiläum-Zeltion 1896/97.)**  
**Sonntag, den 4. April 1897:**  
**2 gr. Vorstellungen 2**  
Nachmittags 4 Uhr: **(Ermäßigte Preise u. 1 Kind unter 10 Jahren frei.)**  
**Tjo Ni En**  
mit dem beliebtesten Schellenpiel.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Aufführung der Novität!**  
**Durchschlagender Erfolg.**  
**Aus der Wappe**  
eines  
**Niejengebirgs-Phantasten.**  
Eine romantisch phantastische Handlung von Dr. Renz und d. Großherzog. **Hof-Balletmeister Aug. Siems.**  
Außerdem die hervorragendsten Nummern des Repertoires.  
**Montag, den 5. April cr., abends 7 1/2 Uhr: Aus der Wappe eines Niejengebirgs-Phantasten.**



### Bahnhof Börse.

**Schluß der Saison am 15. April.**  
**Sonntag, den 4. April 1897:**  
**2 große Vorstellungen 2**  
Nachmittags 4 Uhr:  
**(1 Kind unter 10 Jahren frei.)**  
**Alown-Vorstellung.**  
Sämmtliche Nummern mit ihren besten Nummern. Die vorzüglichsten Freiheits- und Schupferde.  
Zum 1. Male: **Das Räder- Trio, d. besten Statues der Welt.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Zum 101. Male: Nach Sibirien.**  
Außerdem die hervorragendsten Nummern des Repertoires.  
**Morgen: Nach Sibirien.** Wiederholung d. Todesfahrt mit dem Hängespann.

### Apollo-Theater.

**Friedrichstr. 218.** Dir. J. Wlad.  
**Vollständig neues Programm** sowie **neue großartige Bilder-Serie** des  
**Kinetograph**  
**Kasseneröffnung 6 Uhr.** **Anf. 7 1/2 Uhr.**

### Welt-Restaurant

**Variété- und Spezialitäten-Theater.**  
**Dresdenerstrasse 97.**  
**Nord und Süd!**  
Hederspiel von Richard Thiele.  
Hauptrollen:  
**Käthe Blonde.** — **Walter Kröning.**  
**Rudolf Schauss.** — **Max Röwer.**  
**Otto Wendt.**  
Im vorderen Saal täglich:  
**Grosses**  
**Künstler-Frei-Konzert.**  
**Anfang:** **Entree:**  
Wochentags 8 Uhr. **Wochentags 30 Pf.**  
Sonntags 6 Uhr. **Sonntags 50 Pf.**  
**Vereinszimmer** zu vergeben. **Gerichtstr. 55**

### Urania, Tauben-Strasse

**Naturkundliche Ausstellung**  
täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab.  
**Eintritt 50 Pf.**  
**Wissenschaftl. Theater** abends 8 Uhr.

### Sternwarte

**Zwölfdenkstr. 57/62**  
Lehrer Stadtbahnhof. **Täglich von 7 1/2 Uhr abends ab 50 Pf.** Im Theater-Saale täglich 8 Uhr abends Vorträge, mit Experimenten u. gr. Lichtbildern ausgestattet. Näheres die Tagesanschlüge.

### Castan's Panopticum.

Die beiden indischen Pygmäen die kleinsten Menschen der Welt!  
Tamen-Wettswimmen.

### Passage-Panopticum.

32 Mädchen aus Samoa.

### Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a (Eingang Schadowstr. 14.)  
**Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pfg.**  
Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Seethieren, Reptilien etc.

### Feen-Palast, Burgstrasse 22.

Neues  
**Künstler-Periponal**  
Zum ersten Male:  
**Ein schwarzes Wiegenkind.**  
Romische Operette, unter Mitwirkung des Direktors Wilhelm Fröbel. **Verlängertes Gaspiel der lebenden Photographen** mit dem Entfaltungsbilde:  
**Endlich allein!**  
**Anfang 7 1/2 Uhr.** **Sonntags 7 Uhr.**  
**Entree 30 Pf.**

### Konzerthaus Sanssouci, Kottbuser Strasse 4a.

Jeden Sonntag:  
**Stettiner Sänger**  
(Wechsel, Pietro Britton, Steidl, Krone, Köhl, Schneider und Schrader).  
**Anfang 7 Uhr.** **Entree 50 Pf.**  
**Grossartiges**  
**Sonntags-Programm!**  
**Montag, den 5. April: Victoria-Operette.** Anf. 8 Uhr. **Vorverkaufsbillets gültig.**  
**Dienstag, den 6. April: Abschieds-Soirée** im **Böhmischen Brauhaus.**  
**Mittwoch, den 7. April: Abschieds-Soirée** im **Woadler Stadt-Theater.**  
**Nächsten**  
**Donnerstag, den 8. April.** findet im **Konzerthaus Sanssouci** die **5000. Soirée** der **Stettiner Sänger in Berlin** statt, verbunden mit **grossem Fest-Konzert.** **Großes Festprogramm!** **Humoristisch-musikalisch garnirt** mit **Prolog.**

### Cösliner Hof

**Cöslinerstrasse 8 (Wedding).**  
Größter u. schönster Saal im Norden. Elegante Beleuchtung. Gute Küche. Zwei Regeldampfen.  
In allen Versammlungen u. f. w. an Vereine zu vergeben.  
**Jeden Sonntag: Grosser Ball.**  
Näheres Auskunft erteilt **Fritz Schröder, Wiesenstr. 30.**

### Gesellschaftshaus

**Zwinmünderstr. 42 (alte Nr. 35)** jeden Sonntag:  
**Ball u. Theater-Vorstellung.**  
Empfehle meine Säle (250 u. 700 Personen fassend) sowie Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Besammlungen.  
**Hübner.**  
Empfehle auch **Sonntags meine Fest-Säle** an Vereine, zu Privat-Festlichkeiten. **1892.** **B. Nieft, Weberstr. 17.**

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich die **Lokalitäten, Kastanien-Allee II.**, seit dem 1. April selbst übernommen habe.

### Musikant vorzüglicher Biere Richard Augustin.

**Grosse Vereinszimmer sind noch einige Tage zu vergeben.**

### Etablissement Süd-Ost, Waldemarstr. 75.

Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Ferner empfehle meine Säle zu Besammlungen und Vereinsfestlichkeiten unentgeltlich. Mehrere Sonnabende sind noch zu vergeben vom 15. Mai bis 15. August, auch Sonntage. **10792.** **Hermann Brüder.**

### Märkischer Hof, Admiralstr. 18c.

Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegelaal: **Grosser Festball.** **Anfang 4 Uhr.** **Ende 3 Uhr.** **Gr. Lichtermusik.** Die beiden Säle sind Sonnabends u. Sonntags an Vereine zu haben, Hochzeiten u. Besammlungen zu vergeben. **Gr. Vereinszimmer.** Die Restaurationen stehen den geehrten Familien Sonntags zur Verfügung.

### Doppel-Feldstecher „Diana“ für Jagd, Reise und Theater.

ca. 15 cm hoch und 11 cm breit, Körper mit schwarzem Leder überzogen, Auszug fein schwarz lackirt, mit feinen achromatischen Objektiven von 43 mm Durchmesser, starke Vergrößerung, in hübschem Leder-Etui mit Riemen zum Umhängen.  
**Preis per Stück nur 9 Mark.**  
Nicht gefallende Waare nehme per Nachnahme zurück.

### Grossartige Fernsicht mit einem Fernrohr „Komet“

Preis per Stück in Etuis nur **5,50 M.** mit 6 achromatischen Linsen u. 3 polirten Messing-Auszügen. Körper mit solidem Lederbezug, alle Theile zum Auseinanderschrauben. Ganze Länge ausgezogen 35 cm, zusammengehoben 12 cm.  
**U. A. wurde „Komet“ von der Sternwarte Urania, Berlin, lobend begutachtet.**  
Nicht gefallende Waare nehme per Nachnahme zurück.  
Umsonst wird der soeben erscheinende neue „Haupt-Katalog“ versandt, 300 Seiten stark mit über 500 Abbildungen von allen Arten Fernrohre, Feldstecher, Mikroskope, Vergrößerungsgläser etc. etc., sowie Musikwerke; ferner Solinger Stahlwerke, Schusswaffen, Säbel etc. etc.  
**Walter Kirberg, Gräfrath-Central bei Solingen.**  
Man achte genau auf meine Firma **Walter Kirberg.**

### Spree-Havel Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern“

**33 Salondampfer u. elektrische Boote.**  
Wir empfehlen den verehrlichen Vereinen, Gesellschaften, Vereinen u. Sommerausflügen **Sonntags wie Wochentags** unsere **sämmtlich mit Sonnensegeln versehenen Dampfer** zu 90 bis 400 Personen, ferner unsere neuen für 500 Personen eingerichteten, mit elektrischer Beleuchtung und Scheinwerfern ausgestatteten Dampfer unter den **billigsten Bedingungen** als angenehmes Transportmittel, bedeutend billiger als Eisenbahn und Kramper. **1234\***  
Aufträge nehmen entgegen und erteilen bereitwilligst Auskunft unsere Bureau:  
**Berlin 50.** **Potsdam**  
**Brückenstrasse 13, I.** **Lange Brücke, Wadigebäude.**  
**Fernsprecher Amt VII, Nr. 1025.** **Fernsprecher Nr. 124.**

### Zum Umzuge

### Damen-Mäntel-Fabrik

**Engros Arthur Pelz Export**  
**41-42 Kur-Strasse 41-42**  
verkauft im Einzelnen zu anerkannt billigen Fabrik-Preisen **neue Modelle in Concurte u. schwarze Kragen und Capes 2,50-3,50-4 1/2-12 M.** **Kragen mit Verblüder 5,50-6,50-7 1/2-20 M.** **Sammitroten in großer Auswahl 3 1/2-4 1/2-5,50-30 M.** **Jaquetts in schwarz und concurte 6 1/2-15 M.** **13492\***  
Bei Abgabe dieser Annonce **Fabrik-Bergeltigung.**

### Berliner Schuh- und Stiefel-Fabrik

**E. Benkmann,**  
**14 Dresdenerstr. 14,** **östlichen Kottbuser Thor** und **Oranienplatz**  
**Herren-** **5,50.** **Wohlfelder-Jugstiefel** (Handarbeit) **5,50.** **Prima 6,--.**  
**Knicker-Jugstiefel** **Prima 5,50.** **Kalb-leber-Jugstiefel** (Handarbeit), **hochlegant, ganz spitz gearbeitete** **Prima 5,50.** **Zirandische** in ganz dauerhaftem Leder **5,75.** **dieelben in Segeltuch 4,--.** **114222\***  
**Damen-** **Knopftiefel** **Bildleder 4,75.** **Prima 5,75.** **Satin** **in echt Hiegenleder 4,75.** **engl. Jagon, Vordrill 6,--.**  
**Zirandische** in echt Hiegenleder **4,50.** **dieelb. i. Segeltuch 2,90.**  
**Knopftiefel mit Abiau 1,70.** **dieelben 7 Knopf** **hoch 2,75.** **Kalbsleder** **von 10 Pf. an; sowie alle Sorten Pantoffeln.**

**Täglich: Warmes Frühstück**  
zur Auswahl **Echt Münchener Bürgerbräu Pilsener, hiesiges** **hail-u. dunkl. Lagerbier** **— Weissbier. \***  
**Zur alten Linde**  
Admiralstr. 40a am Platz

### Schmiedel's Frst-Säle

**Alte Jakobstr. 32, n. Centraltheater.**  
Vereinen u. Privatgesellschaften halte meine eleg. Säle bestens empfohlen. Auch sind noch einige Sonnabende und Sonntage frei. **W. G. Schmiedel.**  
**Achtung! Vereine! Achtung!**  
**„Englischer Garten“**  
**Alexanderstrasse No. 27c.** **15. Mai (Sonnabend), 16. Mai (Sonntag), 22. Mai (Sonnabend): Säle frei!**

### Schmargendorf „Sausouci“

**Ruhlaerstr. 20. A. Malitz.**  
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.  
**Jeden Sonntag: Grosser Ball.**  
1. und 3. Osterfeiertag, sowie Sonnabend, 1. Mai, abends, zu vergeben.  
**B. Nieft's Festäle,** **17. Weberstr. 17.** **13632\***

### Achtung! Künstliche Zähne von 3 R. an

theils, wochentl. 1 R., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinen, Knochentöden bei Befehlung unentgeltl. **12252\***  
**Guckel,** **Quastierplatz 2, (Kassierstr. 12, Steglitzerstr. 71 I.)**

### Trauringe

reelle Dufaten, gestemp. 980. 2 Dufat. **22,50 M.** 1 1/2 Dufat. **17,50 M.** **Kronen-gold gestemp. 900. 3 Gramm 20,50 M.** **5/4 Gramm 15,50 M.** Alle anderen Goldsachen ebenso reell. **12252\***  
**Hugo Lemcke, Auguststr. 91 pt.** nahe d. Oranienburgerstr. **Gez. 1840.**

### Empfehle mein Hof

nebst 2 Vereinszimmern zu 25-40 Personen noch einige Tage in der Woche. Bier sowie Küche wie allbekannt. **13332\***  
**Carl Ludwig, Brangelstr. 91.**

### Bereinszimmer mit Klavier zu vergeben, Söllingstr. 35a.

### Photogr. Sänger-Atelier

von **Otto Gutau,** **Kranstr. Nr. 52,** am **Strausberger Platz.**

### Einsegnungs-Anzüge

### 8 Mark.

Die selbigen 10, 12, 15, 18 bis 24 M. **Frühjahrs-Paletots 9, 11, 15-25 M.** **Jackett und Rod-Anzüge von 10-35 M.** **Hosen von 1 1/2 M. an.** **Knaben- und Mädchen-Anzüge spottbillig.**

### Kleider = Bascha

**32 Rosenthalerstr. 32**  
Ecke der Sophienstr., **Schlafen.**

### Bettfedern

dreifach gereinigte, neue, vorzüg. feil-leb. **Hund 50, 70, 90 Pf.** **Halbdannen 10, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.**

### Steppdecken-Fabrik

**Berlin C., Weststrasse 72.**  
Vorzüglichste Handarbeit. **Staubend** **billig.** **Alle Decken werden ausgearbeitet.** **In nächster Nähe vom Bahnhof Jannowitzbrücke und Spittelmarkt.**  
**Vereinen billiger** **und Anaben wie** **Süte** **überall** **i. Fabriklager G. Klettman.** **Mariannenstr. 33 pt., kein Laden.** **Wägen u. Grabenten enorm billig.**

### Achtung! Die weltbekannte Hosenfabrik

**12942\*** verkauft jetzt: **Mart**  
**Dr. Stoffhosen von 3,00-7,50**  
**Herren-Leberhosen 2,25-5,00**  
**Knaben-Anzüge 2,50-8,50**  
**Burden-Anzüge 4,50-12,00**  
**Knabenhosen 65 Pf. bis 2 M.**  
nur bei **W. Mathews,**  
**Balkfadenstr., zur rothen 7.**

### Haben Sie Wanzen?

so verwenden Sie jetzt **Hoffers' Spezialmittel** (Nr. Zeit 50 Pf.), welches diese Tiere nebst Brut sofort tödtet und ihr Weibertommen verhindert, **6 Pfalcke 0,50, 1,00 u. 3 Mf.** **Perfähaber 50 Pf.** **1104L\***  
**Rud. Hoffers,** **Wittenfelstr. 87** und **Reichenbergerstr. 55.**

### Möbel

**Kompl. Wirthschaften, große Auswahl,** **liert zu billigen Preisen G. Hebig,** **Tapezier, Andreasstr. 12 (Reber)**